

## 9 Islamdiskurs: Experten, Organisationen und Kommunikation

Die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Islam war, wie in den vorangegangenen Teilen aufgezeigt, bereits in den 1990er Jahren virulent und konnte an eine jahrhundertalte theologische Beschäftigung mit dem Islam als Thema innerhalb des Christentums anschließen. Was sich nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 änderte, war die massiv verstärkte Nachfrage bei Medien und Behörden nach Wissen über den Islam und die Einordnung von Ereignissen, die damit in Verbindung gebracht wurden.

Mit der hohen Nachfrage nach Islam-Expertisen konnte das Angebot an zur Verfügung stehenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Publizistinnen und Publizisten kaum mithalten. Schließlich avancierten populärwissenschaftliche Sachbücher zum Thema Islam zu Bestsellern im Buchmarkt. Die Autorinnen und Autoren legten jährlich neue (dicke) Bücher nach, deren Nachfrage bis in die Gegenwart ungebrochen scheint, was ihnen zu einer Bekanntheit verholten hatte, die sie zu begehrten Interviewpartnerinnen und Interviewpartner und Talkshow-Gästen werden ließ. In den ab 2004 aufkommenden anti-islamischen Internet-Blogs wurden diese prominenten „Islam-Experten“ und die Politikerinnen und Politiker, die sich zunehmend des Themas annahmen, als Helden gefeiert. Diese medial gekürten „Islam-Experten“ wurden nun auch bei konkreten Konflikten, beispielsweise bei umstrittenen islamischen Bauprojekten, von Parteien und lokalen Interessensgemeinschaften herangezogen, was noch in den 1990er Jahren nicht der Fall war.

### 9.1 ISLAM-EXPERTEN

Kai Hafez (2013: 120f.) stellt ebenfalls fest, dass sich – wie eingangs geschildert – seit 2001 inhaltlich kaum etwas am populären europäischen Islambild verändert hat, denn „[...] alle Anlagen des Negativbildes des Islam – Fanatismus, Repression, Frauenfeindlichkeit – waren nicht nur latent kulturell vorhanden, sondern

auch durch die Iranische Revolution und die Rushdie-Affäre bereits hinreichend aktiviert.“ Was die Anschläge vom 11. September hingegen bewirkt haben, sei eine „Emotionalisierung westlicher Öffentlichkeiten“ (2013: 120), sowie ein „Dammbruch bei der Entwicklung rechtspopulistischer Parteien in Europa“ und schließlich ein „Weckruf für eine zunehmend gewaltsame Diskriminierung der in Europa lebenden Muslime“ (2013: 121).

## 9.1.1 Journalistische Nahost-, Orient- und Islamexperten

### 9.1.1.1 Deutschsprachige Vorläufer

Heinz Halm (1991) beschrieb bereits nach dem Ende des Kalten Krieges, der wiederum als ein Wendepunkt im europäischen Islambild gesehen werden kann, im Aufsatz „Die Panikmacher. Wie im Westen der Islam zum neuen Feindbild aufgebaut wird“, wie die „Reihe von selbsternannten Islamkennern“, die seit der islamischen Revolution im Iran in Zeitungsartikeln, Büchern und Fernsehfilmen „Halbverstandenes und ganz Falsches bis hin zum schieren Nonsens“ (1991: 196f.) präsentieren würde. Exemplarisch nennt er den Journalisten Gerhard Konzelmann, der mit seinen Büchern seit Ende der 1970er Jahre, dem Leser klargemacht habe: „Seit dem 7. Jahrhundert ist der Islam nur darauf aus, sich die Welt zu unterwerfen, und die Endrunde in diesem Kampf ist nun eingeläutet.“ (1991: 199) 1991/92 wurde der Bestseller-Autor und TV-Nahost-Experte Konzelmann von Gernot Rotter, damals Professor für Islamwissenschaft an der Universität Hamburg, als umfangreicher Plagiator ohne Arabischkenntnisse entlarvt. Rotter schrieb laut einem Auszug seiner Kritik im *Spiegel* zusammenfassend, man müsse sich die Sache so vorstellen, wie wenn ein arabischer Auslandskorrespondent, unfähig deutsche Zeitungen zu lesen, ein paar Jahre in Bonn gelebt hätte, dann als gefeierter Deutschlandexperte nach Kairo zurückgekehrt wäre und sich dort Grimms Märchen sowie das Nibelungenlied in arabischer Übersetzung vorgenommen, durcheinander gemischt und „den ganzen Unsinn“ als Sachbuch verkauft hätte.<sup>1</sup> Wie es im *Spiegel* heißt, werde es nach Rotter „erheblicher Anstrengungen“ der Fach-Orientalistik bedürfen, „das so entstandene Zerrbild wieder zurechtzurücken“.<sup>2</sup> Aus heutiger Sicht ein frommer Wunsch, da sich Konzelmann bloß als Vorreiter

1 „Katalog der Feindbilder. Auszüge aus Gernot Rotters Buch 'Allahs Plagiator' über den 'Nahostexperten' Gerhard Konzelmann“, in: *Der Spiegel* vom 08.06.1992, URL: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/13681828> (Zugriff 27.10.2016).

2 „Bücher: Der Kalif von Stuttgart“, Rezension von Gernot Rotters Expertise zu Gerhard Konzelmann in *Der Spiegel* vom 23.09.1991, URL: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/13492365> (Zugriff 27.10.2016).

einer publizistischen "Islamkritik" herausgestellt hat, die sich nach 2001 erst richtig entfalten konnte.

Als zweiten einflussreichen Journalisten führt Heinz Halm Peter Scholl-Latour an, der etwa mit dem vierteiligen Fernsehfilm "Das Schwert des Islam" für das ZDF die These verbreitet habe: "Schon immer brandete die islamische Flut gefährlich gegen die Küste des Abendlandes, und heute ist die Gefahr der Überflutung dräuender denn je." (1991: 199) Dort führte Scholl-Latour auch die (falsch verstandene) religiöse Vorstellung der *Taqīya* (siehe 10.1.3.2) ein, die sich im Umfeld des *Counterjihad*s (siehe 4.1) zu einem Pfeiler der islamophoben Vorstellungswelt entwickelt hatte.

Während Konzelmann 2008 verstarb, war Scholl-Latour noch bis zu seinem Tod 2014 medial dauerpräsent. Er war vor allem als Interviewpartner begehrt, schrieb aber auch für *Schweizerzeit*, *Junge Freiheit* oder führte eine Kolumne in der *Schweizer Illustrierten*. 2008 wurde er – neben Ellen Kositzka, Autorin der *Jungen Freiheit* und der *Sezession* sowie Ehefrau von Verleger Götz Kubitschek (siehe 10.2.5.1), mit dem Gerhard-Löwenthal-Preis ausgezeichnet (siehe 10.2.2). Iman Attia (2009: 62f.) bezichtigte Scholl-Latour, durch seine jahrzehntelange Medienpräsenz wesentlich an der Aktualisierung eines Orient- und Islambildes beigetragen zu haben, das den Orient bzw. Islam als stagnierend und rückständig, irrational, despotisch und grausam darstellt. Dieser Vorwurf wurde von akademischer Seite bereits 1993 erhoben, als Peter Scholl-Latour nach der öffentlichen Demontage von Gerhard Konzelmann ins Kreuzfeuer der Kritik geriet.<sup>3</sup>

In einem Interview mit der *Jungen Freiheit* (JF) beklagte der katholische Journalist und Publizist, der selbst als "Prof. Dr. Peter Scholl-Latour" in der JF schrieb, die "völlige Relativierung der Religion" im Westen und dass "Fundamentalist" eine "ausschließlich pejorative Bedeutung" angenommen habe. Deshalb hoffte er auf eine "christliche Renaissance" Europas. Die "Rückkehr zur Verbindlichkeit des Islam" hielt er für "das Wesen des wahren Islam", denn "[...] dass eine Religion ein Grundgesetz als nachgeordnet betrachtet, das liegt im Wesen einer jeden Religion, die sich noch selbst ernst nimmt."<sup>4</sup>

Scholl-Latour nahm als Experte an Fernsehdiskussionen mit Titeln wie "Kopftuch und Koran – hat Deutschland kapituliert?" teil, wobei er dazu auf der ARD-

3 Fritz-Vannahme, Joachim: "Nach Konzelmann – nun harte Vorwürfe gegen Scholl-Latour. Ist er ein Ayatollah des Anti-Islamismus? Eine Art Angstlust beim Leser", in: *Die Zeit* vom 23.07.1993, URL: <http://www.zeit.de/1993/30/eine-art-angstlust-beim-leser/komplettansicht> (Zugriff 29.10.2016).

4 "Dann gibt es bei uns bosnische Verhältnisse", Moritz Schwarz im Interview mit Peter Scholl-Latour, in: *Junge Freiheit* vom 17./24.12.2004.

Website im September 2010 mit der Aussage: „Wir sind mitten im Kampf der Kulturen. Vor dem Terrorismus müssen wir keine Angst haben, wohl aber vor der Vermehrung der zugewanderten Bevölkerung.“ angekündigt wurde.<sup>5</sup> An derselben Diskussionsrunde war auch Udo Ulfkotte als „Publizist und Islamkritiker“ beteiligt, der laut Ankündigung als „Bestsellerautor“ vor einer „schleichenden Islamisierung Europas“ warne. Scholl-Latour schrieb das Vorwort zu Ulfkottes Buch „Propheten des Terrors. Das geheime Netzwerk der Islamisten“, das 2001 just nach „9/11“ im *Goldmann Verlag* erschien.

### 9.1.1.2 Neue Experten ab 2001

Der Anfang 2017 verstorbene Udo Ulfkotte<sup>6</sup> war von 1986 bis 2003 Redakteur bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ), bis er den kontroversen Bestseller „Der Krieg in unseren Städten – Wie radikale Islamisten Deutschland unterwandern“ (2003) im *Eichborn Verlag* veröffentlichte. Ab 2003 schrieb er dann für die *Welt* und *Welt am Sonntag* des *Springer Verlages*, wo er als „Terror- und Sicherheitsexperte“ bezeichnet wurde. Seit 2007 schrieb Ulfkotte in der *Jungen Freiheit*, wo er als „Islamismuskritiker und Terrorismusexperte“ und später als „Islam-Kenner und Geheimdienstexperte“ beschrieben wurde. 2008 wechselte er mit „SOS Abendland – Die schleichende Islamisierung Europas“ zum *Kopp Verlag*.<sup>7</sup>

Ab 2009 publizierte Ulfkotte auch in der *Schweizerzeit*, seit er dort vor der Anti-Minarett-Volksabstimmung als „Dr. Udo Ulfkotte“ den Leitartikel „Die schleichende Islamisierung Europas“ verfasst hatte und als „Gastprofessor an einer Universität in San Francisco“ vorgestellt wurde, der „abendländische Werte“ lehre und den Studenten erkläre, „warum sich Europa selbst und sein Wertgefüge aufgeben“ habe.<sup>8</sup> Eine Woche später gaben die *Bürger in Wut* (BIW) bekannt, dass Dr. Udo Ulfkotte ab Frühjahr 2010 als erster Deutscher in den USA eine Professur in „Spi-

---

5 ARD-Diskussionsrunde zum Thema „Kopftuch und Koran – hat Deutschland kapituliert?“ bei „Menschen bei Maischberger“ vom 21.09.2010. Archivierte Website zur Sendung: <https://web.archive.org/web/20100921211338/http://www.daserste.de/maischberger/sendung.asp?datum=21.09.2010&startseite=true> (Zugriff 28.10.2016).

6 Zu Ulfkotte siehe 5.3, 9.2.1, 9.2.3.2, 9.2.3.3, 9.2.3.5, 9.2.3.7, 10.1.4.4, 10.1.5.1, 10.2.4.

7 Mit Udo Ulfkottes Islamexpertise kritisch auseinandergesetzt haben sich etwa Sokolowsky (2009: 164-167), Bielefeldt (2009: 189), Bahnert (2011: 62f., 82-87, 261) oder Benz (2012: 71-79).

8 Ulfkotte, Udo: „Das Minarett und die Folgen. Die schleichende Islamisierung Europas“, in: *Schweizerzeit* („in Großauflage“) vom 06.11.2009.

ritual Defense of Countries" erhalten werde.<sup>9</sup> Gegenüber *Sezession* erklärte Ulfkotte später, dass er an der christlichen Universität Olivet in San Francisco "Geistige Landesverteidigung" unterrichte, ein Fach, das bis in die 1980er Jahre auch reguläres Schulfach in der Schweiz gewesen sei (sic!). Das Fach sei nötig, weil "[...] wir unsere Werte aufgegeben haben". Er hoffe, dass es "Unruhen" geben werde, wie er es im Buch "Vorsicht Bürgerkrieg!" vorausgesagt hatte, denn bei Themen wie "Sarrazin" und "Minarett-Verbot" zeige sich, dass "die großen Medien" an der Realität und der Meinung der Menschen vorbeischieben würden. Etwas später im Interview meinte er dazu: "Ich glaube, dass Europa diese Reinigung braucht."<sup>10</sup> Die Olivet-Universität gehört zur Olivet-Weltversammlung, einer "globalen Organisation von evangelikalischen Kirchen und Werken", wie es in einer Meldung der *Deutschen Evangelischen Allianz* (DEA) heißt. Die Olivet-Weltversammlung arbeite mit der *Weltweiten Evangelischen Allianz* (WEA) und mit anderen Organisationen in einem neuen Zentrum in New York zusammen, das als "Ort strategischen Denkens" diene: "Dabei sollten das Gebet und die Arbeit für das 'Reich Gottes' im Mittelpunkt stehen."<sup>11</sup>

Gegenüber dem englischsprachigen russischen Auslandsfernseher *Russia Today* (RT) beschrieb Udo Ulfkotte seine religiöse Entwicklung zum evangelikalen Christen so: Aus einer christlichen Familie stammend sei er Anfang Zwanzig Atheist geworden und sei danach als Auslandskorrespondent der FAZ in Afghanistan zum Islam konvertiert. Nun bezeichne er sich als "Ex-Muslim", da er als Christ wiedergeboren sei und so zu seinen Wurzeln zurückgefunden habe.<sup>12</sup>

Ein weiterer Autor, der wie Ulfkotte ein kritisches Buch zum Islam gerade im Jahre 2001 veröffentlichte, ist der zum Katholizismus konvertierte Hans-Peter Raddatz. Ein Vorabdruck seines Werkes "Von Gott zu Allah? – Christentum und Islam in der liberalen Fortschrittsgesellschaft" erschien im Januar 2001 in der *Jungen*

9 "BIW-Mitglied Dr. Udo Ulfkotte erhält Professur in den USA", BIW-Medienmitteilung vom 13.11.2009.

10 "Geistige Landesverteidigung?", Interview mit Udo Ulfkotte in: *Sezession*, 2010 Nr. 35, URL: <http://www.sezession.de/18172/geistige-landesverteidigung.html> (Zugriff 28.10.2016).

11 "Weltweite Evangelische Allianz weiht Zentrum ein", unter "Nachrichten und Meldungen" der Evangelischen Allianz in Deutschland vom 13.12.2010, URL: <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/weltweite-evangelische-allianz-weiht-zentrum-ein.html> (Zugriff 28.10.2016).

12 Das Interview mit Udo Ulfkotte wurde am 24.10.2010 unter dem Titel "Muslims won't win against the West" auf den Youtube-Kanal von RT hochgeladen, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=YgNPAL9CIII> (Zugriff 28.10.2016).

*Freiheit*.<sup>13</sup> Dort schrieb er etwa, dass zu den „erklärten Langzeitzielen“ des „Weltislams“ die „vollständige Vernichtung des Judentums“ gehöre. Im Juli rezensierte der Islamwissenschaftler Prof. Dr. Tilman Nagel das im Mai erschienene Buch in der *Jungen Freiheit* und empfahl es vorbehaltlos.<sup>14</sup> Wegen den Anschlägen vom 11. September in den USA (9/11) erschien im November bereits eine 2. überarbeitete Auflage bei Herbig. Gemäß Widmann (2008: 50) bezeichnete ihn *Die Zeit* zu Recht als einen „[...] jener Islamexperten, die der 11. September hervorgebracht hat“. Seine Bücher würden in der Tagespresse und im Rundfunk zum Teil zustimmend besprochen.

Die Ablehnung des Islam geht bei Raddatz mit der grundsätzlichen Kritik am Zweiten Vatikanischen Konzil einher, weil dort die römisch-katholische Kirche eine „ideologisch bedingte Fremd- bzw. Neuorientierung“ vollzogen hätte, die zu einem „Alternativglauben“ geführt habe (2001a: 374). Raddatz schreibt abwertend von „Konzilskirche“ und „Zeitkirche“ (z.B. 2001a: 332). In diesem Zusammenhang spricht er von „Liberalisierung der Wahrheit“, „konzilskirchlicher Traditionsauflösung“ und von „Konzilswahrheit des Dialogs“, was er als „antitrinitarisch“ beurteilt und dadurch zur „Bejahung islamisch-antichristlicher Positionen“ dränge (2001a: 333). Somit begreift sich Raddatz als katholischer Integralist. Dementsprechend bekennt er sich zur reaktionären Haltung der Priesterbruderschaft St. Pius X, die durch Bischof Lefebvre als Reaktion auf die Ergebnisse des Konzils der 1960er Jahre gegründet wurde, indem er Lefebvre durch seine „Infragestellung des Konzilsglaubens“, der u.a. als „freimaurerisch“ entwertet wird, als „katholisch gebliebenen Geistlichen“ (2001a: 326) bezeichnet.

Raddatz führt den Begriff der *Scharia* im breiten Publikum ein, von dem aus er auf die „Unveränderbarkeit des Islam“ schließt (2001a: 328). Er weist die Konzils-Erklärung *Nostra Aetate* über die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen als „konziliaren Neuglauben“ zurück (2001a: 340). Wie Scholl-Latour sieht Raddatz den interreligiösen Dialog mit dem Islam durch die *Taqīya* (siehe 10.1.3.2), die „muslimische Pflicht zur Täuschung des Ungläubigen“ (2001a: 340), als unmöglich an. Raddatz geht aber noch weiter, indem er der nachkonziliaren „Zeitkirche“ unterstellt, durch den Dialog bewusst „einen ganz entscheidenden Schritt in Richtung Islam“ zu tun, um das „trinitarische Prinzip der christlichen Offenbarung“ zu neutralisieren. Aus Sicht der Kurie habe dies „den strategischen

13 Raddatz, Hans-Peter: „Der moderne Islam“, in: *Junge Freiheit* vom 16.02.2001, URL: [http://www.jf-archiv.de/online-archiv/file.asp?Folder=01&File=081yy49.htm&STR1=hans-peterraddatz&STR2=&STR3=&STR4=](http://www.jf-archiv.de/online-archiv/file.asp?Folder=01&File=081yy49.htm&STR1= hans-peterraddatz&STR2=&STR3=&STR4=) (Zugriff 30.10.2016).

14 Nagel, Tilman: „Eifrig Mission treiben und abwarten“, in: *Junge Freiheit* vom 13.07.2011, URL: <http://www.jf-archiv.de/archiv01/291yy43.htm> (Zugriff 30.10.16).

Vorzug“, nicht nur dem monotheistischen Islam, „sondern auch dem 'Allmächtigen Baumeister aller Welten' (ABAW) des masonisch-liberalen Zivilglaubens zu ähneln“ (2001a: 340).

Raddatz bezeichnet Papst Paul VI., der das Konzil 1965 zum Abschluss gebracht hatte, als Freimaurer, der katholische Priester der sowjetischen Untergrundkirche an den KGB verraten hätte, worauf diese u.a. hingerichtet worden seien. Bereits dessen Vorgänger Johannes XXIII. habe erklärt, „[...] dass ein Katholik auch Freimaurer sein könne“ (2001a: 304). Der nachfolgende Papst Johannes Paul II. wird von Raddatz als „theosophisch konditionierte[r]“ Papst diskreditiert (2001a: 306). Er mag ihn auch bloß „Wojtyła“ nennen, denn dieser habe die „christliche Offenbarung“ beendet und den Dialog mit den Religionen universalisiert, wodurch er „Anschluss an die gnostisch-synkretistischen Erleuchtungsgrade des Masonismus und seine globalen Wirtschaftsinteressen“ gefunden habe (2001a: 356). Der interreligiöse Dialog wird gemäß Raddatz u.a. durch die „Rockefeller-Stiftung“ und durch „Interessenvertreter der Neuen Weltordnung“ unterstützt. Seit Paul VI. habe sich ein „weltumspannender Vatikan-Konzern entwickelt, der mit den kreativen Kräften der Neuen Weltordnung, den Bankiersgruppierungen um Rockefeller und Rothschild, notwendigerweise eng zusammenarbeitet“ (2001a: 358).<sup>15</sup>

Udo Ulfkotte dankte Raddatz in seinen Büchern von 2003 und 2007 „für zahlreiche Anregungen“. Dieser zitiert wiederum in „Die türkische Gefahr?“ von 2004 Ulfkottes „Der Krieg in unseren Städten“ von 2003. Publizistisch ging Hans-Peter Raddatz den umgekehrten Weg wie Udo Ulfkotte: Raddatz begann bei der *Jungen Freiheit*, wo er von 1997 bis 2001 schrieb (Widmann 2008: 49),<sup>16</sup> danach wechselte er zur *Welt*, wo er seine Ansichten nach Widmann (2008: 53) etwas zügelte, doch

15 Raddatz veröffentlichte 2002 „Von Allah zum Terror“, 2004 „Allahs Schleier“ sowie „Die türkische Gefahr?“, 2005 „Allahs Frauen“, 2007 „Allah und die Juden“ und 2009 „Allah im Wunderland“. Gemäß Riexinger (2009: 460ff.) schreibt Raddatz seit 2001 in seinen Büchern über die islamische Bedrohung und den Niedergang des Abendlandes durch die Verwerfung eines geschlossenen religiösen Weltbilds infolge der Reformation, dem Freimaurertum und dem Wissenschaftsglauben der Neuzeit, wie etwa der Lehre Darwins. Er habe gegen das Weltgebetstreffen in Assisi 1986 polemisiert, verteidige den antimodernistischen *Syllabus Errorum* von 1864 und verwerfe die Erklärung *Dignitatis Humanae* von 1965, worin die Katholische Kirche die Religionsfreiheit akzeptiert und den Anspruch aufgibt, Staatsreligion zu sein.

16 In der JF vom 14.7.2000 wehrte er sich etwa gegen den Dialog mit Muslimen, denn: „Die Staats- und Glaubensordnungen des Islam und des Westens stehen sich in einer so konsequenten Gegensätzlichkeit gegenüber, dass [...] im direkten Konflikt das jeweilige Über-

würde sein geschlossenes Weltbild weiterhin durchscheinen: “Die antimoderne Klage über die verlorene Identität, das Denken in absoluten Feindschaften, der Verschwörungsglaube und eine Neuverteilung der historischer Täter- und Opferrollen.“

Dennoch wurde Raddatz zu einem gefragten Gesprächspartner im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland und Österreich, wo er ab 2004 als Experte auftrat und seine Bücher in der Rubrik “Buchtipps” geführt wurden (Widmann 2008: 51f.). Seit 2014 schreibt er auch in der Wiener *Die Presse*. In der Schweiz wurde Raddatz von den Minarett-Gegnern zitiert und 2008 verfasste er im Auftrag des Anti-Minarett-Abstimmungs-Komitees die Expertise “Verkettung Minarett-Moschee-Scharia als politischer Machtbasis des Islam”. Dort schrieb er, dass die Schweiz den „inneren Frieden“ nicht aufrechterhalten könne, wenn sie den Islam dulde (2008: 28), denn: “Die Menschen des Islam sind und bleiben unfähig zur Integration [...]” (2008: 32). *PI-News* hatte die Expertise veröffentlicht.<sup>17</sup> Wie Ulfkotte schrieb er als „Prof. Dr. Hans-Peter Raddatz“ auch in der *Schweizerzeit* vor der Anti-Minarett-Volksabstimmung und polemisierte gegen “Euro-Eliten”, die “den Islam in Europa als kommende Leitkultur“ zu etablieren versuchten.<sup>18</sup>

Wie im Falle von Hans-Peter Raddatz nutzte der *Herbig-Verlag* 9/11, um 2001 “Kommt der Islam? Die Fundamentalisten vor den Toren Europas“ von Rolf Stolz (siehe 9.2.3) nach 1997 wieder aufzulegen. Es war dann auch Stolz, der im November 2001 die Neuauflage von “Von Gott zu Allah?” von Raddatz in *Die Welt* lobend rezensierte.<sup>19</sup>

Der Kölner Publizist – Mitbegründer der Grünen, Autor der *Jungen Freiheit* und im *Compact-Magazin* von Jürgen Elsässer – legte 2002 nach mit “Deutschland, deine Zuwanderer. Fakten – Analysen – Chancen“. Rolf Stolz veröffentlichte bereits 1994 “Die Mullahs am Rhein. Der Vormarsch des Islam in Europa“ bei *Herbig*, das dann 2005 in zweiter Auflage erschien. Stolz beklagte bereits 1994 in der Einleitung zu “Die Mullahs am Rhein”, dass man den Islam nicht mehr kritisieren dürfe und bescheinigte sich selbst, kein Experte zu sein. Dennoch schrieb er dann 330

---

leben nur durch die jeweilige Verdrängung der Antikomponente sichergestellt werden kann.“ (Zitiert nach Widmann 2008: 56).

17 “Raddatz: Minarett-Expertise für die Schweiz”, *PI-News* vom 29.11.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/11/raddatz-minarett-expertise-fuer-die-schweiz/> (Zugriff 31.10.2016).

18 Raddatz, Hans-Peter: “Rechtsstaat und Scharia”, in: *Schweizerzeit* vom 13.11.2009.

19 Stolz, Rolf: “Wenn der Papst den Koran küsst, verzweifelt der katholische Konvertit”, in: *Die Welt* vom 01.11.2001, URL: <http://www.welt.de/print-welt/article484690/Wenn-der-Papst-den-Koran-kuesst-verzweifelt-der-katholische-Konvertit.html> (Zugriff 30.11.2016).

Seiten dazu und berichtete etwa vom “absolute[n] Kadavergehorsam” (1994: 63) im Islam.

Für die Schweizer Minarett-Diskussion war insbesondere Heinz Gstrein<sup>20</sup> relevant, der im Schweizer Fernsehen in Diskussionssendungen als “Orientalist” und als “ehemaliger Nahostkorrespondent für NZZ und Schweizer Radio” auftrat und im Januar 2009 an der ETH Zürich an einer Tagung zum Thema “Herausforderung Islam” gar als “Dr. Heinz Gstrein, Professor an der Universität Wien” angekündigt wurde.<sup>21</sup>

Für die Organisation *Zukunft CH* (siehe 9.2.3.4) von CSI-Gründer (siehe 7.1) Pfarrer Hansjürg Stüchelberger verfasste Heinz Gstrein im Oktober 2008 ein „Kleines Islamlexikon“, worin er den Begriff *Taqīya* (siehe 10.1.3.2) als Pflicht, Andersgläubige anzulügen erklärt, wenn es „der Ausbreitung des Islams“ diene (2008a: 25). Deshalb gelte: „Wenn Muslimsprecher bei uns das Prinzip der *Taqiya* ableugnen, so handelt es sich gerade um eine praktische Anwendung dieser Taktik.“ (2008a: 26).

### 9.1.2 Authentizität: Die glaubwürdige islamische Binnenperspektive

Bei einigen “Islam-Experten” wird deren Expertise aus der Biographie abgeleitet. Ihre Vertreter haben einen Migrationshintergrund und werden in Europa und in Nordamerika als “Insider” gehandelt, die ihre Kenntnisse zu Islam aus der biographischen Erfahrung schöpfen und oft in Buchform gießen. Mangelnde akademische Legitimation wird, wie Königseder (2008: 43f.) feststellt, mit Kronzeugenschaft aufgewogen, wenn eine islamische Innenperspektive als Korrektiv zu positiven Islambildern dient.

Während Frauen – wie etwa die Konvertitin “Sabatina James” (siehe 9.3.1.8) – vor allem als Opfer des Islamismus dargestellt werden, sind die Männer zumeist ehemalige islamistische Aktivisten oder gar Terroristen, die sich als Aussteiger in Szene setzen. Selbsterklärte ehemalige “Terroristen” sind in der Regel zum (evangelikalen) Christentum konvertiert und entsprechen religiösen Konversionsvorstellungen geläuterter Täter (siehe “Von Saulus zu Paulus” unter 9.1.2.2), während

20 Zu Gstrein siehe 5.3, 9.2.3.6, 9.2.4.4, 10.2.1.3.

21 Sowohl die NZZ, als auch die Universität Wien bestritten diese Etikettierungen: Foppa, Daniel: “Der falsche NZZ-Korrespondent”, in: *Tages-Anzeiger* vom 03.12.2009.

ehemalige Islamisten wie z.B. Ahmad Mansour<sup>22</sup> oder Hamed Abdel-Samad<sup>23</sup> wie Überläufer zum "Westen" erscheinen – analog zu den sowjetischen Überläufern im Kalten Krieg. Diese nun laizistischen, säkularen oder ehemaligen "Muslime" fungieren in entsprechenden Organisationen und Initiativen als alternative Ansprechpartner (siehe 10.1.4) zu etablierten Vertretern muslimischer Selbstorganisation, denen z.T. misstraut wird (siehe 10.1.2).

### 9.1.2.1 Zum Christentum konvertierte Experten

Seit Beginn der 1990er Jahre führen Evangelikale koordinierte Gebets-Aktionen während des islamischen Fastenmonats Ramadan durch, damit Muslime zu Jesus Christus finden. Im deutschsprachigen Raum geben die Evangelischen Allianzen Deutschlands, der Schweiz und Österreichs durch den "Arbeitskreis Islam" der DEA jeweils einen Gebetskalender "30 Tage Gebet für die islamische Welt" heraus. Eine Verantwortliche dort ist Christine Schirmmacher,<sup>24</sup> die auch das *Institut für Islamfragen* (IfI) der drei Evangelischen Allianzen leitet, das eng mit dem *Martin Bucer Seminar* ihres Ehemanns Thomas Schirmmacher (siehe 9.3.1.3) zusammenarbeitet. Christine Schirmmacher ist zudem Sprecherin für Islam der *Weltweiten Evangelischen Allianz* (WEA). Im Gebetskalender von 2007 schrieb sie etwa über das Gebet für Muslime, die Jesus bloß als Propheten kennen würden, aber noch nicht als ihren "Fürsprecher beim Vater" und deshalb noch nicht errettet seien. Man solle insbesondere für jene beten, die Jesus bereits als "Sohn Gottes" angenommen hätten und für jene, die ihn noch suchen würden.

Die Konversion, die Muslime durch die Hinwendung zu Jesus Christus zu Christen macht, ist im Evangelikalismus (siehe 6.1) bedeutungsvoll. Einerseits dient die missionarische Unterstützung von Konversionen im Gebet, im Gespräch und über die Verbreitung des Evangeliums der eigenen Vorstellung des Christseins, andererseits bestätigt jede erfolgte Konversion den angenommen endzeitlichen Plan Gottes (siehe 8.2.2) und festigt dadurch auch den Glauben. Christine Schirmmacher referierte bereits im Frühjahr 2000 an der IGFM-Jahrestagung

22 Mansour, Ahmad: "Ich war einmal ein Islamist", in: *Der Tagesspiegel* vom 26.03.2013, URL: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/religioeser-fundamentalismus-ich-war-einmal-ein-islamist/7982968.html> (Zugriff 01.11.2016).

23 "Wie wurden Sie vom Muslimbruder zum Islamkritiker?" Deutschlandradio Kultur im Gespräch mit Hamed Abdel-Samad vom 25.09.2015, URL: [http://www.deutschlandradiokultur.de/hamed-abdel-samad-mohamed-eine-abrechnung-wie-wurden-sie.970.de.html?dram:article\\_id=332079](http://www.deutschlandradiokultur.de/hamed-abdel-samad-mohamed-eine-abrechnung-wie-wurden-sie.970.de.html?dram:article_id=332079) (Zugriff 01.11.2016).

24 Zu Christine Schirmmacher siehe 5.1.2 mit Abb. 5.2, 6.1.1, 9.3.1.3 9.3.3, 10.1.3.2, 10.1.5.1.

in Königstein bei Frankfurt am Main über den Religionswechsel vom Islam zum Christentum. Sie bezeichnete es als "Wunder", dass es trotz Diskriminierungen noch so viele Christen im islamischen Raum gebe. Dies erklärt sie damit, dass dort mehr Menschen zum christlichen Glauben fänden als je zuvor.<sup>25</sup> Seither erscheinen in christlichen Medien immer wieder Artikel mit Titeln wie "Millionen Moslems werden Christen"<sup>26</sup>. Zumeist wird Konversion mit einem Bedürfnis nach Heilsgewissheit begründet, das Muslime zu Suchenden mache. Dann hätten sie Visionen oder Träume, in denen ihnen Jesus erscheine, worauf sie mehr erfahren wollten und ihnen christliche Hilfsorganisationen das Evangelium zugänglich machten und Jüngerschaftsschulungen im Untergrund anböten (siehe zu Untergrundkirchen 6.2.3).

### 9.1.2.2 Von Saulus zu Paulus

Neben den bereits erwähnten populärwissenschaftlichen Büchern von akademischen oder journalistischen "Islam-Experten" (siehe 9.1.1) fanden nach 2001 auch autobiographische Bücher von ehemaligen Muslimen mit persönlichen Schicksalsgeschichten Verbreitung. Hier schrieben nun Konvertiten darüber, wieso sie den Islam verlassen haben und wie sie danach verfolgt wurden und in den Westen flüchten mussten, wo sie meist unter Pseudonym auftreten. Unterstützt wurden sie dabei von christlichen Medien und Hilfsorganisationen, die für sie Vortragsreisen in zumeist christlichen Gemeinden organisieren.

Unter Evangelikalen besitzen Konversionserlebnisse hohe Glaubwürdigkeit, da sie selbst eine solche bewusste persönliche Hinwendung zu Jesus Christus erfahren haben und die Muslime nach der Konversion meist Teil evangelikaler Gemeinschaften werden. Besonders eindrücklich erscheinen biblische Saulus-zu-Paulus Wandlungen, wenn also vormalig böse Menschen zu guten Christen werden. Um diesen Bruch maximal zu inszenieren, wird die Vergangenheit mitunter dramatisch überhöht. So waren die christlich Bekehrten zuvor angeblich oft militante Extremisten mit langem Sündenregister, deren Bekehrung umso wunderbarer erscheint, was der Popularität ihrer Bücher förderlich ist.

2002 erschien "Der wahre Feind ... warum ich kein Terrorist geworden bin" in der *Leuchter Edition GmbH*, dem Eigenverlag des deutschen *Bundes Freikirchlicher*

25 "Der Abfall vom Islam ist keine 'private Sünde'", *idea*-Bericht in *Bürger und Christ* 2000, Nr. 8.

26 "Millionen Moslems werden Christen", auf: *livenet.ch* vom 16.03.2013, URL: [http://www.livenet.ch/themen/gesellschaft/international/afrika/234451-der\\_islam\\_ist\\_dabei\\_die\\_schlacht\\_zu\\_verlieren.html](http://www.livenet.ch/themen/gesellschaft/international/afrika/234451-der_islam_ist_dabei_die_schlacht_zu_verlieren.html) (Zugriff 31.10.2016).

*Pfingstgemeinden* (BFP). Der in einem "arabischen Land" geborene Autor tritt unter dem Pseudonym *Nassim ben Iman* auf. Aufgewachsen ist er in Deutschland, als Jugendlicher wurde er Christ: "Ich nahm Jesus als meinen persönlichen Erlöser an und sagte mich vom Islam los."<sup>27</sup> Nachdem der *Leuchter Verlag* 2009 eingestellt wurde, erschien die 6. Auflage von "Der wahre Feind" 2010 im *Asaph Verlag*, der 2016 mit anderen christlichen Verlagen aus Deutschland und der Schweiz zum *Fontis Verlag* fusionierte (siehe 6.1.1).

Im Sammelband "Feindbild Christentum im Islam", herausgegeben von Ursula Spuler-Stegemann 2004 bei *Herder* mit Beiträgen u.a. von Christine Schirrmacher (siehe 9.1.2.1), Bassam Tibi und Rita Breuer, publizierte *Nassim ben Iman* ebenfalls einen Aufsatz. In *Die Welt* erschien ein Beitrag zum Thema, wo es über *Nassim ben Iman* hieß, dass er friedliche Töne von Islamvertretern nur für "Lippenbekenntnisse" halte. Er habe nämlich nach dem 11. September 2001 beim *Zentralrat der Muslime in Deutschland* nachgefragt, was es mit deren veröffentlichter Erklärung zu diesem Ereignis auf sich habe, wonach der Islam friedlich sei und Gewalt verurteile. Da er Arabisch gesprochen hätte, habe man ihm geantwortet, dass der Text nur für "deutsche Ohren bestimmt" sei. Denen sage man bloß, was sie hören wollten.<sup>28</sup>

Der Sammelband von Ursula Spuler-Stegemann wurde im April 2007 in Bonn von der *Bundeszentrale für politische Bildung* (bpb) neu aufgelegt<sup>29</sup> und erschien 2009 bei *Herder* in einer überarbeiteten Neuauflage.

*Nassim ben Iman* hielt Vorträge an den Jahreskonferenzen 2006 und 2007 von *Christian Solidarity International* (CSI, siehe 6.2.1) in München und Zürich. Dort warnte er 2006 vor einer strategisch geplanten weltweiten Ausbreitung des Islam: Innerhalb von nur 25 Jahren sei die Anzahl Muslime von 450 Millionen auf 1,25 Milliarden angestiegen. Muslimen werde angeraten, den Islam über höhere Geburtenraten zu verbreiten, was auch zur Lehre des Islam gehöre. Der Islam sei

---

27 Selbstdarstellung unter URL: <http://www.granum-sinapis.de/nassim-ben-iman.htm> (Zugriff 31.10.2016).

28 Görlach, Alexander: "Darauf steht die Todesstrafe: Wer vom Islam zum Christentum übertritt, muss um sein Leben fürchten - Gespräche mit Konvertiten", in: *Die Welt* vom 18.11.2004, URL: <https://www.welt.de/print-welt/article353296/Darauf-steht-die-Todesstrafe.html> (Zugriff 31.10.2016).

29 Auf *PI-News* wurde das Buch mit den Worten beworben: "Ich habe das Buch gelesen und finde es prima als Einstieg! Es zeigt sehr genau unsere Naivität und den hasserfüllten Islam! Das sollte jeder lesen." *PI-News* vom 08.06.2007, URL: <http://www.pi-news.net/2007/06/feinbild-christentum-im-islam/> (Zugriff 31.10.2016).

auch nicht vom Islamismus zu trennen, da die Islamisten bloß dem Vorbilde Mohammeds nachfolgen würden.<sup>30</sup>

Ähnliches berichtete Klaus Rösler 2007 über eine Begegnung mit *Nassim ben Iman* in *idea* bzw. *kath.net*: „Er hält es auch für einen westlichen Irrweg, zwischen friedlichen Muslimen und fanatischen Islamisten differenzieren zu wollen. Der Islam in sich sei eine gewalttätige Religion.“ *Nassim ben Iman* hoffe Menschen für Jesus Christus zu gewinnen und habe deshalb ein Missionswerk gegründet.<sup>31</sup> *Nassim ben Iman* gründete *Granum Sinapis e. V.* als christliche Hilfs- und Missionsorganisation mit einem Ableger in der Schweiz. Dort kann etwa ein Lehrseminar auf CDs zum Thema „Wie bringe ich den Moslems das Evangelium?“ bezogen werden. Er wurde Prediger in evangelikalen Pfingstkirchen (siehe 8.2.1.2) bei Stuttgart und bei Hannover.

Um auf ein aufgezeichnetes Interview mit ihm hinzuweisen, verlinkt *Nassim ben Iman* auf seiner Website auf den *PI-News*-Beitrag „Ich war bereit, für den Islam zu sterben“ von 2007.<sup>32</sup> Von 2010 bis 2014 wird er mehrfach vom *PI*-Autor und Journalisten Michael Stürzenberger für die *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE, siehe 9.2.3.5) und für die Partei *Die Freiheit* interviewt. 2009 hielt er etwa einen Vortrag zum Thema „Herausforderung Islam – Antworten“ bei der BPE-Ortsgruppe Reutlingen/Tübingen, der Veranstaltungsflyer konnte von *PI-News* bezogen werden.<sup>33</sup> Ab 2011 gehörte er zur *Initiative 1683* (siehe 9.1.3).

2007 erschien die Biographie von Tass Saada mit seiner Konversionsgeschichte im christlichen *Brunnen Verlag*: „Ich kämpfte für Arafat: Ein Fatah-Heckenschütze beginnt ein ganz neues Leben“. Co-Autor ist ein christlicher Journalist und Mitarbeiter der Hilfs- und Missionsorganisation *Open Doors Schweiz* (siehe 9.3.1). In der Schweiz arbeitet Tass Saada mit HMK, *Hilfe für Mensch und Kirche* (siehe 6.2.1), zusammen, die Vortragsreisen organisieren. In einem Interview mit dem *St. Galler Tagblatt* warnte Saada die Schweiz vor dem Islam, der

---

30 Audio-Datei des Referates unter URL: [http://fcg-hildesheim.de/multimedia/audio/nassim\\_ben\\_iman\\_das\\_wesen\\_des\\_islam\\_mein\\_zeugnis.mp3](http://fcg-hildesheim.de/multimedia/audio/nassim_ben_iman_das_wesen_des_islam_mein_zeugnis.mp3) (Zugriff 31.10.2016).

31 „Ein Moslem, der Terrorist werden wollte, wird Christ“, in: *kath.net/idea* vom 19.03.2007, URL: <http://www.kath.net/news/16285> (Zugriff 31.10.2016).

32 „Videos und Interviews von Nassim“, auf: *Granum Sinapis Schweiz*, URL: <http://granum-sinapis.jimdo.com/medien/videos-von-nassim/> verlinkt auf: URL: <http://www.pi-news.net/2007/04/nassim-ben-iman-ich-war-bereit-fuer-den-islam-zu-sterben/> (Zugriff 31.10.2016).

33 Flyer-Download unter URL: [http://www.pi-news.net/wp/uploads/2009/11/reutlingen\\_nassim.pdf](http://www.pi-news.net/wp/uploads/2009/11/reutlingen_nassim.pdf) (Zugriff 31.10.2016).

eine "terroristische Religion" sei. Dialog bringe nur "den Islam weiter in seinen Zielen".<sup>34</sup>

Beim christlichen *Hänssler-Verlag* (siehe 6.1.1) erschien 2010 das Buch „Sohn der Hamas“ von Mosab Hassan Yousef, dessen Verkauf sich neben vier Bibelausgaben als "besonders erfreulich" entwickelt habe.<sup>35</sup> Wie die FAZ schrieb, schimpfe der nun eifrige Christ Mosab Yousef Allah einen "Terroristen". Von seinen missionarischen Förderern werde Yousef "in das Korsett einer fast typologischen Figur des erfolgreich bekehrten militanten Muslims gezwängt".<sup>36</sup>

### 9.1.2.3 Ehemaliger Islamgelehrter findet zu Jesus

Ein älterer Experten-Typus ist jener des ehemaligen muslimischen Rechtsgelehrten. Cardini (2000: 226) beschreibt den anti-islamischen Aktivismus im Spanien des 16. Jahrhunderts, wo ein Erzbischof arabische Schriften öffentlich verbrennen ließ und die Zahl der antimuslimischen Pamphlete beständig zugenommen habe. 1540 sei dabei die Schrift *Confusión* eines gewissen Giovanni Andrea in Sevilla erschienen. Dieser habe sich als einstiger muslimischer Rechtsgelehrter ausgegeben, der "[...] unter diesem Deckmäntelchen in Wahrheit aber nur die althergebrachten Argumente der christlichen Polemik zu legitimieren versuchte". Als zeitgenössisches Beispiel kann *Mark A. Gabriel* angeführt werden, der sich unter diesem Pseudonym als ehemaliger Imam und Professor der Al-Azhar Universität in Kairo ausgibt. 2011 veröffentlichte er "SWISLAM. Wie viel erträgt das Land?" (siehe 9.2.4).

*Mark A. Gabriel* war 2009 vor der Volksabstimmung über ein Minarettbauverbot erstmals auf Vortragsreisen in verschiedenen Kirchen in der Schweiz, organisiert durch die EDU und *Christian Solidarity International* (CSI, siehe 6.2.1). Seither tritt er in der Schweiz und Deutschland auf, meist organisiert durch die *Hilfe für Mensch und Kirche*, vormals: *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK, siehe 6.2.1), und in

34 "Der Islam ist terroristisch", Interview mit Tass Saada im *St. Galler Tagblatt* vom 21.03.2012, URL: <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/kantonthurgau/tz-tg/Der-Islam-ist-terroristisch;art123841,2912306> (Zugriff 31.10.2016).

35 "Evangelikaler Verlag freut sich über erfolgreichstes Jahr", *Pro Medienmagazin* vom 22.01.2011, URL: <http://www.pro-medienmagazin.de/kultur/buecher/detailansicht/aktuell/evangelikaler-verlag-freut-sich-ueber-erfolgreichstes-jahr-83100/> (Zugriff 31.10.2016).

36 Croitoru, Joseph: "Der Grüne Prinz war ein Spion", in: FAZ vom 27.03.2010, URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/themen/sohn-des-hamas-mitbegruenders-der-gruene-prinz-war-ein-spion-1954684.html> (Zugriff 31.10.2016).

der Schweiz auch durch die Partei EDU. Vor der Minarett-Volksabstimmung in der Schweiz war die Vortragsreise von Mark A. Gabriel die Titelgeschichte im *idea-Spektrum Schweiz* (Nr. 47): „Die stille Unterwanderung Europas. Was der Ex-Imam Mark A. Gabriel den Schweizer Christen rät“. Die CSI-Geschäftsführerin, die Gabriel auf der Vortragsreise begleitete, fragte darin in Bezug auf die Volksabstimmung, wie es möglich gewesen sei, „[...] dass sich der Islam bei uns so schnell ausbreiten konnte, ohne dass die Christen sich rührten?“ (S. 3).

2002 veröffentlichte Gabriel „Islam and Terrorism“ im christlichen Verlag *Charisma House* (Florida, USA), das 2004 durch Christian Rendel übersetzt erstmals als „Islam und Terrorismus. Was der Koran wirklich über Christentum, Gewalt und die Ziele des Dihad lehrt“ in Deutsch erschien.<sup>37</sup> Im Vorwort zur 3. Auflage 2005 pries CSI-Präsident Pfarrer Hansjürg Stückelberger das Verdienst Gabriels, zu helfen, „[...] das Wesen des Islam von innen her zu verstehen und in seiner Bedrohung für die westliche Zivilisation einzuschätzen.“ Gabriel gelangte zur Erkenntnis, „[...] dass die sogenannten Islamisten den Koran richtig verstehen und ernst nehmen.“

Am 21. Dezember 2005 erklärte CSI in einer Medienmitteilung, dass sie das Buch „Islam und Terrorismus“ an „alle deutschsprachigen National- und Ständeräte sowie an die Pfarrer in der Deutschschweiz“ versandt hätten. Darin heißt es weiter, dass der „Professor für islamische Geschichte an der angesehenen Al-Azhar Universität in Kairo“ zum Schluss gekommen sei, „dass Islam und Heiliger Krieg untrennbar zusammengehören“. Deshalb sei er „zum christlichen Glauben konvertiert“.

CSI versandte Gabriels Buch offenbar auch in Deutschland über ihre dortige Niederlassung in München an „zahlreiche katholische und evangelische Pfarrämter und sonstige kirchliche Stellen“, wie Alfred Singer und Axel Seegers vom Fachbereich Weltanschauungsfragen der Erzdiözese München und Freising im April 2006 schreiben und nach einigen Ausführungen zum Schluss kommen: „Das Buch zementiert also Feindbilder, schürt Ängste und setzt Konfrontation an die Stelle eines dringend notwendigen kritischen Dialogs.“ Das Buch stelle „den Islam‘ insgesamt unter eine Art ‘Generalverdacht‘“.<sup>38</sup>

37 Hans-Peter Raddatz verweist 2005 in „Allahs Frauen. Dihad zwischen Scharia und Demokratie“ noch auf die englische Ausgabe „Islam and Terrorism“ von 2002 (S. 97f.), wenn er schreibt, dass gemäß Gabriel Moscheen nur in zweiter Linie der Anbetung Gottes dienen würden, „primär dient sie als Ort der politischen Propaganda, der Kriegsplanung und als Waffenlager“ (2005: 32).

38 Alfred Singer und Axel Seegers zu „Christian Solidarity International (CSI) (Mark A. Gabriel - Islam und Terrorismus)“ im April 2006, URL: <https://www.weltanschauungsfragen.de>

Im Mai 2009 organisierte der deutsche CSI-Zweig in München eine Podiumsdiskussion zum Thema "Christenverfolgung, Euro-Islam, Moscheenbau und Religionsfreiheit" mit Mark A. Gabriel und Ingrid Seigis, der Geschäftsführerin von *CSI Deutschland*. Es moderierte Gabriels Verleger Ingo Resch. Marianne Brückl berichtete im Auftrag von CSI über den Anlass und Michael Stürzenberger für *PI-News*. Mark A. Gabriel, übersetzt durch Pater Markus Rindler von der Priesterbruderschaft St. Petrus, habe dabei eindringlichst vor dem Islam gewarnt: "Diese Religion hat den Hass verinnerlicht." Osama bin Laden sei ein wahrer Moslem, weil er dem Vorbild des Propheten Mohammed folge und den Koran Schritt für Schritt umsetze. Deshalb sei ein guter Mensch ein schlechter Moslem. Moscheen seien nicht mit Kirchen vergleichbar, sondern seien u.a. auch Sammellager für Waffen und Kommandozentralen für kriegerische Handlungen.<sup>39</sup>

Im November 2009 reiste Gabriel vor der Anti-Minarett-Abstimmung für Vorträge in Kirchen mit CSI durch die Schweiz und referierte am Ende auch bei der EDU in Obfelden bei Zürich zu "Islam oder Evangelium für das nachchristliche Europa?". Im Februar 2010 hielt Gabriel wieder Vorträge in der Schweiz, diesmal auf Einladung der HMK. Am 27. März 2010 wurde zu einem CSI-Freundestreffen in Zürich eingeladen, wo Mark und Unja Gabriel über "Die Lehre des Islam kennen und trotzdem den Muslimen angstfrei begegnen" referierten. Im Juni und Juli 2012 organisierte HMK wieder eine Vortragsreihe in Deutschschweizer Kirchen unter dem Motto "Ein Imam begegnet Jesus". Im Februar 2013 kündigte Ilo-na Schliebs, Landesvorsitzende der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE, siehe 4 und 9.2.3.5) Baden-Württemberg, auf ihrem Blog *Kybeline* einen Vortrag von Mark A. Gabriel im März in einer Kirche in Waldshut-Tiengen an.<sup>40</sup> Dort sollte Gabriel am Samstag referieren und in den Gottesdiensten am Sonntag predigen. Schliebs hielt den Vortrag für eine gute Gelegenheit, Christen für BPE oder die Partei *Die Freiheit* zu gewinnen. Einige Tage zuvor hielt Gabriel seinen Vortrag "Ein Imam begegnet Jesus" in einer charismatischen Kirche in Gießen, wie BPE auf *PI-News*

---

/informationen/informationen-a-z/informationen-c/christian-solidarity-international-csi-mark-a-gabriel-islam-und-terrorismus/ (Zugriff 31.10.2016).

39 Stürzenberger, Michael (alias byzanz): "Gabriel in München: 'Europa muss aufwachen'", *PI-News*, URL: <http://www.pi-news.net/2009/05/gabriel-in-muenchen-europa-muss-aufwachen/> (Zugriff 31.10.2016); Brückl, Marianne: "Christenverfolgung, Euro-Islam, Moscheenbau und Religionsfreiheit" Mehrteiliger Bericht im *CSI Magazin*, 2009, Nr. 6-8.

40 Kybeline: "Mark Gabriel kommt nach Deutschland", URL: <http://www.kybeline.com/2013/02/24/mark-gabriel-kommt-nach-deutschland/> (Blog offline, letzter Zugriff 24.02.2013).

berichtete. Übersetzt wird er jeweils von seiner Ehefrau Unja.<sup>41</sup> Das *Christliche Medienmagazin Pro* berichtete schließlich über diese Vorträge in Hessen und Baden-Württemberg, welche die Schweizer Organisation “HMK-Hilfe für Mensch und Kirche” organisiert habe, deren deutsche Partner die “HMK-Hilfsaktion Märtyrerkirche” sei (zu HMK siehe 6.2).<sup>42</sup> Im Juni 2013 organisierte HMK wieder Vorträge in der Schweiz, die HMK-Reihe “Ein Imam begegnet Jesus” wurde dann im Mai und Juni 2014 in der Deutschschweiz und Süddeutschland fortgesetzt. Der Vortrag am 26. Juni in Stuttgart wurde von *PI-Stuttgart* angekündigt.<sup>43</sup>

### 9.1.3 Glaubwürdige Erfahrungen: Christliche Diaspora im Westen

Neben den eingewanderten (Ex-)Muslimen, die sich vom Islam abgewandt und zum Teil dem evangelikalen Christentum zugewandt haben (siehe 9.1.2.1), treten auch Christen öffentlich in Erscheinung, die aus islamisch geprägten Regionen stammen. Ihnen wird eine Expertise zugeschrieben, da sie aus erster Hand über ihre Erfahrungen im Zusammenleben mit Muslimen berichten und auch deren Sprachen beherrschen, zum Beispiel Arabisch oder Türkisch. Dies betrifft vor allem Christen aus Ägypten und aus der Region Syrien-Libanon-Türkei, die zumeist unterschiedlichen katholischen oder orthodoxen Kirchen angehören und sich etwa als Kopten oder als Aramäer verstehen.

Ein Zusammenschuss solcher Experten fand 2011 in der *Initiative 1683* statt. Der Name bezog sich laut Angaben auf der (mittlerweile eingestellten) Plattform *initiative1683.com*<sup>44</sup> auf die Belagerung Wiens 1683 durch Truppen des Osmanischen Reiches. Denn durch die islamische Unterwanderung Europas sei heute der Teufel wieder dabei “Tunnel der Lügen zu graben”, die durch die “Wahrheit Christi zu entdecken und zu entmachten” seien. Dabei würden sich ein “krankhafter Relativismus” und eine “heuchlerische Toleranz” als “Beschützer des Bösen” entpuppen. Zur Verdeutlichung der gegenwärtigen Notlage wurde auf eine Prophe-

41 Rucki, Pax Europa: “Mark A. Gabriel in Gießen”, *PI-News*, URL: <http://www.pi-news.net/2013/03/mark-a-gabriel-in-giesen/#more-311854> (Zugriff 31.10.2016).

42 “Ein Muslim folgt Jesus”, *pro*, URL: [http://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft.html?&news\[action\]=detail&news\[id\]=641](http://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft.html?&news[action]=detail&news[id]=641) (Zugriff 31.10.2016).

43 PI-Stuttgart: “Mark A. Gabriel kommt am 26.6. nach Stuttgart”, *PI-News*, URL: <http://www.pi-news.net/2014/06/mark-a-gabriel-kommt-am-26-6-nach-stuttgart> (Zugriff 31.10.2016).

44 Archivierte Kopien der Website finden sich noch unter URL: <https://web.archive.org/web/20110525004616/http://initiative1683.com/die-sprecher/> (Zugriff 30.10.2016).

tenkonferenz im September 1992 in Nürnberg verwiesen, wo sich ein Prediger auf eine Prophezeiung von 1988 bezogen habe, in der bereits der Mauerfall angekündigt und der Aufstieg des Islam als eine Entwicklung beschrieben worden sei, die so böse wäre, dass sie die Nazi-Herrschaft in den Schatten stellen und die ganze Welt betreffen werde.

Als Sprecher der *Initiative 1683* wurden der Generalbischof der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland Anba Damian, die syrisch-orthodoxe Ordensschwester Hatune Dogan (siehe 9.3.1.6), der ursprünglich koptisch-orthodoxe Priester Fouad Adel (siehe 9.3.2.3), der konvertierte evangelikale Prediger mit Pseudonym *Nassim ben Iman*<sup>45</sup> sowie ein unter dem Namen *Michael Mannheimer*<sup>46</sup> auftretender Blogger mit guten Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche aufgeführt.

Pastor Fouad Adel war in den 1980er Jahren als koptisch-orthodoxer Priester auf Muslimmission im Sudan. Danach wurde er nach Ägypten zurückbeordert und zuerst nach Manchester, 1991 dann nach Hamburg gesandt. Wegen seiner Missionstätigkeit geriet er nach eigenen Angaben wiederholt in Konflikt mit seiner Kirche in Ägypten und in Deutschland. Schließlich verließ er seine Kirche, da er sich "zu JESUS bekehrt und IHN als meinen persönlichen Retter angenommen" habe, wie es in einer biographischen Notiz heißt. Ab 1999 habe er als "wiedergeborener, bibeltreuer Christ viele Missions-Reisen in islamischen Ländern" durchgeführt. In Deutschland fand er seine Rolle schließlich als Missionar in "Asylantenheimen" und als Publizist und Referent zu den Themen Islam und Christenverfolgung.<sup>47</sup>

Seine missionarischen Einsätze von 1999-2005 in Syrien, Libanon, Iran, Pakistan und Jordanien führte er als Mitarbeiter der *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK, siehe 6.2.1) durch, wie es auf der Internet-Plattform der *Deutschen Evangelischen Allianz* (DEA) heißt, wo eine Vortragsreihe von Pastor Fouad Adel und Schwester

---

45 Zu *Ben Iman* siehe 9.1.2.2, 9.3.1.8. Am 24. Februar 2016 wurde er als Referent zum Thema: "Herausforderung Islam: Warum ich Christ geworden bin?" in eine Baptistenkirche nach Ochsenfurt eingeladen. In der Vortragsankündigung heißt es, *Nassim Ben Iman* sei "Hauptprediger der charismatischen-neupfingstlichen Gemeinde Arche Neuenstadt und Sprecher der Initiative 1683." Er halte Vorträge in Kirchen, wo er den Islam als nicht mit den christlichen Werten vereinbar darstelle und sei davon überzeugt: "Jesus befreit dauerhaft von Süchten, Charakterschwächen, Sünden und Unzulänglichkeiten in revolutionärer Art und Weise." URL: [http://www.efg-ochsenfurt.de/artikel/vortrag\\_herausforderung\\_islam](http://www.efg-ochsenfurt.de/artikel/vortrag_herausforderung_islam) (Zugriff 30.10.2016).

46 Zu *Mannheimer* siehe 9.2.2, 10.2.1.3, 10.2.5.2.

47 "Kurzbiographie von Fouad Adel", in: *Der schmale Weg*, 2010, Nr.1: 37f.

Hatune Dogan Ende 2012 in Reutlingen-Betzingen beworben wurde. Dabei wurde auch auf Fouad Adels Islam-Dokumentation (siehe unten) zur "Information deutscher Gemeinden" hingewiesen.<sup>48</sup>

Fouad Adel schien sich während seiner Zeit bei HMK im Umfeld der Bekenntnisbewegung (siehe 6.1) zu bewegen, die angesichts eines wahrgenommen gesellschaftlichen Zerfalls in der Endzeit den Schulterschluss von wahren Gläubigen innerhalb der protestantischen, katholischen und orthodoxen Kirchen und Gemeinden sucht, um wie zur Zeit des Nationalsozialismus, eine "Bekennende Kirche" gegen eine als totalitär und antichristlich wahrgenommene Gesellschaft aufzubauen. Dabei hatte Fouad Adel 2004 als HMK-Vertreter am 7. Europäischen und 1. Ökumenischen Bekenntnis-Kongress in Freudenstadt teilgenommen. Organisiert wurde der Kongress von der *Konferenz Bekennender Gemeinschaften* (KBG, siehe 7.2.1) unter der Leitung des ehemaligen Theologieprofessors Peter Beyerhaus (siehe 6.1). Dabei wurde ein *Freudenstädter Aufruf* verabschiedet, der feststellte, dass sich in Europa "Gottlosigkeit" überall breitmache und "Konsumegoismus und bindingslose Selbstverwirklichung" für niedrige Geburtenraten Sorge, was zu einem "Aussterbe-Effekt gigantischen Ausmaßes" führe. Ein "Massenzustrom von Menschen aus anderen Kulturen" komme noch hinzu, wobei "islamistische Bewegungen" zielbewusst darauf hinarbeiten würden, "die Reste der vorhandenen, ehemals christlich geprägten Kultur zu beseitigen, um an ihrer Stelle einen diktatorischen ‚Gottesstaat‘ einzuführen."

Die HMK verbreitet seither den verschriftlichten Kongress-Vortrag "Der Griff des Islam nach Europa"<sup>49</sup> (siehe 10.2.5) von Pfarrer i. R. Eberhard Troeger (siehe 5.3), einem Mitglied des Herausgeberkreises der Zeitschrift *Diakrisis der Internationalen Konferenz Bekennender Gemeinschaften* (IKBG, siehe 6.1).

Gemäß Schriftleiter Lothar Gassmann (siehe 8.2.2.6) in *Erneuerung und Abwehr* (2005/2: 53), der Zeitschrift der *Evangelischen Notgemeinschaft in Deutschland* (ENiD, siehe 6.3.1.1), habe Pfarrer Fouad Adel von der *Hilfsaktion Märtyrerkirche* mitgeteilt, in Freudenstadt "nach seiner Erinnerung nur die Anwesenheitsliste (!) unter-

48 "Verfolgte Christen heute – Herzliche Einladung", auf ead.de, *Die Evangelische Allianz in Deutschland*, vom 26.04.2012, URL: <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelausicht/article/deutschland-informationsabende-in-reutlingen-betzingen.html> (Zugriff 31.10.2016).

49 "Dossier: Der Griff des Islam nach Europa. Vortrag von Pfarrer Eberhard Troeger auf dem Bekenntnikonvent in Freudenstadt am 14.10.2004", URL: [http://www.verfolgte-christen.org/fileadmin/user\\_upload/pdf/Der\\_Griff\\_des\\_Islam\\_nach\\_Europa.pdf](http://www.verfolgte-christen.org/fileadmin/user_upload/pdf/Der_Griff_des_Islam_nach_Europa.pdf) (Zugriff 30.01.2017).

schrieben“ zu haben. Er möchte, dass sein Name unter dem *Freudenstädter Aufruf* gelöscht werde.

Gassmann, der bei Peter Beyerhaus in Tübingen promoviert hatte, sowie andere von der evangelikalen Brüderbewegung, übten nun scharfe Kritik an der Annäherung der Bekenntnisbewegung zum Papsttum. Fouad Adel schloss sich schließlich der Brüderbewegung an, denn er wurde in Gassmanns Pforzheimer *Christlichem Gemeinde-Dienst* (CGD) als „Bruder“ und CGD-„Islam-Experte“ bezeichnet, der für den CGD beispielsweise 2010 „Aufklärende Islam-Vorträge in Deutschland und der Schweiz“ hielt.<sup>50</sup> In der CGD-Zeitschrift *Der schmale Weg* publizierte Fouad Adel etwa den Aufsatz „Minarette – schwarze Wolken in Europas Himmel“ (2010/1: 31-38), wo er das Schweizer Minarettbauverbot begrüßte, über die „Neue Weltordnung“ sinnierte und Muslime als Lügner darstellte, die Europa islamisieren wollten. Im selben Heft wird unter „Sensationelle Islam-Dokumentation“ (S. 47) eine 40-seitige Broschüre von Fouad Adel beworben: „Geschichte des Islam – geschrieben mit Blut und Terror“. Dies sei das Beste, „was es zur Zeit über den Islam in deutscher Sprache gibt“. Man solle doch Bruder Fouad Adel mit Spenden unterstützen. In seiner Dokumentation bezeichnet Adel die Offenbarungen Mohammeds als „dämonisch inspiriert[.]“ (S. 6), denn Allah sei Satan und der „Heilige Krieg“ des Islam entspreche „[...] dem Kampf Satans um seinen Herrschaftsanspruch über die Menschen, also dem Kampf der Finsternis gegen das Licht [...] Blut soll vergossen werden, bis der Islam die absolute Weltherrschaft innehat“ (S. 8).

Seit Juli 2011 kann diese Broschüre auch bei *PI-News* bezogen werden, der Autor Fouad Adel wird dabei als „orientalisch-christliche[r] Islamwissenschaftler“ bezeichnet.<sup>51</sup> Ebenfalls zum Download angeboten wird dort der zweiseitige Flyer „Ziele des Islam“<sup>52</sup>, wo Fouad Adel erklärt, dass der Koran zu Krieg und Mord aufrufe und wahre Muslime Eroberer seien, die Deutschland und Europa islamisieren wollten.

---

50 „Aufklärende Islam-Vorträge in Deutschland und der Schweiz“, auf: *Christlichen Gemeinde-Dienst* vom 06.05.2010, URL: <http://christlicher-gemeinde-dienst.de/news/newsdetail.php?id=1&nid=26&search=fouad%20adel> (Zugriff 31.10.2016).

51 Adel, Fouad: „Geschichte des Islam – geschrieben mit Blut und Terror“, download von *PI-News* seit Juli 2011 unter URL: <http://pi-news.net/wp/uploads/2011/07/Geschichte-des-Islam-geschrieben-mit-Blut-und-Terror.pdf?f764e8> (Zugriff 31.10.2016).

52 Adel, Fouad: „Ziele des Islam“, download unter URL: <http://pi-news.net/wp/uploads/2011/07/Flyer-Ziele-des-Islam.pdf?f764e8> (Zugriff 31.10.2016).

Im Juni 2011 leitete Fouad Adel das Seminar „Islam und Demokratie“ am „Großen islamkritischen Wochenende“ der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE) und *Politically Incorrect* (PI) in Stuttgart, wo es zu einem Treffen des *Counterjihad*s hinter verschlossenen Türen kam (siehe 4). Im Oktober 2011 sprach Fouad Adel bei der Kundgebung „Mannheim sagt Nein zu Islamisierung & Scharia“, organisiert von der BPE und der PI-Gruppe Rhein-Neckar, worüber *PI-News* berichtete.<sup>53</sup>

Im August 2012 referierte Fouad Adel beim Kreisverband München der *Bürgerbewegung pro Deutschland* (siehe 6.3.1), wo es im Veranstaltungsbericht heißt, dass Pastor Fouad Adel, der seit 2001 deutscher Staatsbürger sei, wegen seiner „arabischen Muttersprache und Tradition“ über einen „orientalistisch-authentischeren Hintergrund“ (sic!) verfüge als „manche europäische Theologen“. <sup>54</sup> Für März 2015 kündigte *Pegida Dreiländereck* eine Kundgebung in Villingen mit „internationalen Rednern“ an. Darunter wurde der „Islamwissenschaftler sowie Theologe Fouad Adel“ besonders angepriesen, da er „als koptischer Pastor tiefergehende Einblicke in die Welt des Islam ermöglichen“ könne.<sup>55</sup> Als im Herbst 2012 ein Anti-Mohammed-Film, der von einem Netzwerk aus Evangelikalen und Exil-Kopten in den USA produziert worden war, für weltweite Proteste sorgte (siehe 7.3.1), verteidigte Fouad Adel den Film inhaltlich auf *PI-News*,<sup>56</sup> wo er 2013, 2014 und 2015 weitere Beiträge publizierte. *Pro Deutschland* wollte den Film in Berlin zeigen, zusammen mit dem evangelikalen Pastor Terry Jones, dem jedoch die Einreise verwehrt wurde.

Bischof Anba Damian, der ebenfalls als Sprecher der *Initiative 1683* aufgeführt wurde, nahm 2011 und 2013 am 4. und 5. Ökumenischen IKBG-

---

53 „Mannheim sagt Nein zu Islamisierung & Scharia“, auf: *PI-News* vom 11.10.2011, URL: <http://www.pi-news.net/2011/10/mannheim-sagt-nein-zu-islamisierung-und-scharia/> (Zugriff 31.10.2016).

54 „Monatstreffen des Münchner Kreisverbandes pro Deutschland“, Bericht vom 09.08.2012, URL: <http://promuenchen.wordpress.com/2012/08/09/monatstreffen-des-munchner-kreisverbandes-pro-deutschland/> (nun passwortgeschützt, zuletzt besucht 11.08.2012).

55 Unter dem Motto: „KAMPFLOS WERDEN WIR UNSER CHRISTLICHES EUROPA NIEMALS AUFGEBEN !!!“ wurde auf *Facebook*, der bevorzugten *Pegida*-Mobilisierungsplattform, bei *Pegida Dreiländereck* ein Beitrag der *Sbh-Gidas* (Schwarzwald-Baar-Heuberg-gegen Islamisierung des Abendlandes) geteilt: *Sbh-Gidas*-Beitrag auf *Facebook* vom 20.02.2015, URL: [https://www.facebook.com/PegidaDreilaendereck/posts/1017602388268913?ref=notif&notif\\_t=notify\\_me](https://www.facebook.com/PegidaDreilaendereck/posts/1017602388268913?ref=notif&notif_t=notify_me) (Eintrag gelöscht, letzter Zugriff: 21.02.2015).

56 Adel, Fouad: „Schlachtfeld der Fakten: Mohammeds Biographie & Film „Innocence of Muslims“, *PI-News* vom 11.10.2012, URL: <http://www.pi-news.net/2012/10/schlachtfeld-der-fakten-mohammeds-biographie/#more-285298> (Zugriff 31.10.2016).

Bekenntniskongress als orthodoxer Vertreter teil. In einem Interview mit der *Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung* vom 30. Dezember 2011 warnte der Bischof nach Gewalttaten gegen Christen in Nigeria: „Der Islam will die Welt beherrschen. Religion und Politik sind untrennbar. Mit dem Dschihad versuchen Muslime ihre Ziele durchzusetzen.“

Am 5. Ökumenischen IKBG-Bekenntniskongress nahm mit Erzbischof Dr. Julius Hanna Aydin auch das geistliche Oberhaupt der syrisch-orthodoxen Kirche in Deutschland teil. Er war, zusammen mit der syrisch-orthodoxen Ordensschwester Hatune Dogan, bereits am 2. Ökumenischen Bekenntniskongress der IKBG 2006 in Bad Blankenburg dabei. In der vom dortigen Kongress verabschiedeten „Pastoralen Denkschrift“ wurde zur „Wachsamkeit gegenüber den geistigen Zeitströmungen“ aufgerufen, die eine „Abkehr vom christlichen Glauben“ beinhalten würden. Offene Verfolgung von Christen könnte etwa eintreten wegen „sich synkretistisch vereinigenden Religionen“ oder durch den Islam, „[...] der auch in Europa nach Zwangs-Islamisierung und Einführung der Scharia strebt“. 2011 warnte Julius Hanna Aydin an einer Tagung von *Zukunft CH* (siehe 9.2.3.4) im schweizerischen Olten vor „Nachsichtigkeit“ gegenüber der Islamisierung. Die europäischen Gesellschaften würden nicht erkennen, wohin das Ganze führe, da sie durch die Trennung von Staat und Religion keine eigenen Werte mehr hätten. Er beklagte eine Blauäugigkeit im Umgang mit dem Islam, denn man müsse sich mit den Muslimen in Deutschland auseinandersetzen, wo „eine unvorstellbare Rücksicht auf islamische Bestrebungen“ bestehe. Muslime könnten westliche Konzeptionen nicht übernehmen und Demokratie sei für sie eine politische Krankheit, da sie für sie gegen die göttliche Ordnung verstoße.<sup>57</sup>

Auch Bischof Dionysos Isa Gürbüz, das syrisch-orthodoxe Kirchenoberhaupt in der Schweiz, rief Christen zur Wachsamkeit auf, denn: „In 20, 30 Jahren wird es in Europa eine muslimische Mehrheit geben.“ Was heute im Nahen Osten geschehe, werde auch in Europa passieren. Es werde zu „Eurabia“<sup>58, 59</sup>.

---

57 Referat an der Tagung von *Zukunft CH*: „Islam und Demokratie. Eine Bestandsaufnahme“ am 26.11.2011 in Olten.

58 Zur „Eurabia“-Verschwörungstheorie siehe 10.1.5.2.

59 „Was im Nahen Osten geschieht, wird auch in Europa passieren“, Portrait von Michael Meier im *Tages-Anzeiger* vom 14.04.2016, URL: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/was-heute-im-nahen-osten-geschieht-wird-auch-in-europa-passieren/story/15073220> (Zugriff 31.10.2016).

## 9.2 INSTITUTIONALISIERUNG UND INTERNATIONALISIERUNG DER ISLAMGEGNERSCHAFT

### 9.2.1 Rolle der Experten bei der Vernetzung von lokalen Konflikten

Seit 2001 können lokale Konflikte um islamische Bauprojekte nicht mehr isoliert betrachtet werden, wie dies beispielsweise in den 1990er Jahren in Deutschland noch eher möglich war (siehe 4). Durch die zunehmende Bekanntheit von "Islam-Experten" über Zeitungen, Fernsehen und den Buchmarkt (siehe 9.1.1) wurden deren Ansichten zu "Islam" auf lokaler Ebene wirksam. Dies geschah etwa dadurch, dass Personen, die mit islamischen Bauprojekten konfrontiert wurden, in den Medien und in Buchhandlungen Informationen suchten und dabei auf die Artikel und Bücher der erwähnten Experten stießen. Diese Experten wurden dann für Referate im Zusammenhang mit spezifischen lokalen Konflikten angefragt.

So trat etwa Hans-Peter Raddatz (siehe 9.1.1.2) auf Einladung der *Christlich Demokratischen Union Deutschlands* (CDU) im April 2002 an einer Veranstaltung zum Moscheebaukonflikt im hessischen Schlüchtern zum Thema: "Der heilige Krieg des Islam und das neue Europa – Demokratie in Gefahr?" auf. Laut Hohmann (2003: 44f.) stellte Raddatz dabei den Islam als eine Gefahr für die Demokratie in Deutschland dar und bezeichnete den interreligiösen Dialog als verantwortungslos, da er einer Islamisierung des Abendlandes Vorschub leiste. Bereits im Februar hatte eine Bürgerinitiative, die seit März 2001 bestand, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Es referierte Adelgunde Mertensacker, Vorsitzende der *Christlichen Mitte* (CM), die auf Flyern "Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten" wirbt. Mertensacker habe den Islam als inkompatibel mit einer demokratischen Gesellschaftsordnung bezeichnet (Hohmann: 2003: 44).

Im September 2002 referierte Hans-Peter Raddatz in Baden-Württemberg bei der "Bürger Initiative Wertheim gegen einen Moschee-Bau auf dem Reinhardshof". Das Thema des Diskussionsabends lautete: „Alles zum ISLAM + Moscheebau: Wertheim fragt, wir antworten“. Diese Bürgerinitiative hatte nun auch eine Website erstellt,<sup>60</sup> wo einschlägige Literatur zum Thema Islam aufgeführt wurde (z.B. von Hans-Peter Raddatz oder Udo Ulfkotte) und auf die "Initiative gegen einen Moscheebau in Schlüchtern" verlinkt wurde.<sup>61</sup> Im März 2004 referierte auch

60 URL: <http://www.moschee-wertheim.de> (Zugriff 31.10.2016).

61 Willi Schwend von der Bürgerinitiative gab in der *Jungen Freiheit* (2010, Nr. 3) an, dass ihn die Bücher von Hans Peter Raddatz nachhaltig beeinflusst hätten.

Udo Ulfkotte (siehe 9.1.1.2) an einer Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative in der Stadthalle Schlüchtern.<sup>62</sup>

Im September 2002 begann ein Konflikt um einen Moscheebau im bayerisch-schwäbischen Thannhausen. Es wurde ein „Thannhauser Bürgerforum“ gegründet und eine Website aufgeschaltet,<sup>63</sup> wo u.a. als einziger Literaturhinweis „Von Gott zu Allah?“ von Hans-Peter Raddatz empfohlen wurde. Diese Website verlinkte auf jene der *Bürgerinitiative Wertheim* und jene der *Bürgerinitiative Schlüchtern*.

In der Schweiz begannen die Konflikte um islamische Bauten mit dem Widerstand gegen den Bau eines Minaretts in Wangen bei Olten (Solothurn) ab Herbst 2005 (vgl. Wäckerlig 2014). Ein Leserbriefschreiber befand in der Lokalzeitung,<sup>64</sup> dass es sich hier keineswegs um „eine gewöhnliche lokale Dorfangelegenheit“ handeln würde. Er empfahl daher „einschlägige Literatur“ zur besseren Kenntnis des Islam und nannte die Autoren Peter Scholl-Latour, Hans-Peter Raddatz und *Mark A. Gabriel* (zu diesen „Experten“ siehe 9.1.1). Während in Wangen bei Olten eine informell organisierte Bürgerinitiative Unterschriften gegen den Minarettbau sammelte, wurde 2006 in Langenthal (Kanton Bern) ein Komitee gegründet, das gegen ein islamisches Bauprojekt gerichtet war, diesbezüglich Informationsmaterial zusammenstellte und Vorträge organisierte. Hier war auch Heinz Gstrein (siehe 9.1.1.2) involviert, daneben wurde u.a. durch SVP-Stadtrat Patrick Freudiger auf den „Islamexperten Hans-Peter Raddatz“ verwiesen.<sup>65</sup> Im Zusammenhang mit dem Minarettbauverbot war Udo Ulfkotte 2007 und 2009 auf Vortragsreisen durch die deutschsprachige Schweiz (siehe 9.2.3.3, 9.2.3.4).

## 9.2.2 Islamkritische Expertise für Rundfunk und Sicherheitsbehörden

Seit die als „Islam-Experten“ gehandelten Autoren ihre ersten Auftritte an Informations- und Diskussionsveranstaltungen hatten, werden sie auch gerne in Diskussionsformate des Fernsehens eingeladen. Hans-Peter Raddatz etwa wurde gemäß Widmann (2008: 51f.) zu einem gefragten Gesprächspartner, der ab 2004 in ARD-Landessendern, im ZDF, im ORF und bei Phoenix als Experte aufgetreten sei. Auf den Websites der ARD und von ARTE wurden seine Bücher

62 Gemäß Banners (2011: 62f.) trat Ulfkotte 2004 auch beim Islam-Arbeitskreis der CDU Lahn-Dill in Hessen auf, wo er drei Jahre später wieder eingeladen wurde und befand, dass Europa einen „Tsunami der Islamisierung“ erleben würde.

63 URL: [www.moschee-thannhausen.de](http://www.moschee-thannhausen.de) (offline).

64 Leserbrief vom 05.10.2005 im *Oltner Tagblatt*.

65 URL: <http://www.patrick-freudiger.ch/artikel/speziell-zu-langenthal/gedanken-zum-minarett.htm> (nicht mehr vorhanden, letzter Zugriff 22.8.2011).

unter der Rubrik "Buchtipps" geführt. Auch im Deutschlandfunk sei er präsent gewesen. Zudem sei Raddatz von Einrichtungen der politischen Bildung zu Veranstaltungen eingeladen worden, so etwa 2005 von der *Hanns-Seidel-Stiftung* (HSS, siehe 10.1.4), und 2006 von der *Friedrich Ebert Stiftung* (FES). Außerdem war er Mitautor eines Sammelbandes zum Islam, dem die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit vertrieben hatte.

Udo Ulfkotte nahm etwa im September 2010 an einer Diskussionsrunde in der ARD teil, wo er als Bestsellerautor und Islamkritiker sowie früherer FAZ-Redakteur und Nahost-Korrespondent vorgestellt wurde.<sup>66</sup> Dabei warnte er gemeinsam mit Peter Scholl-Latour vor einer schleichenden Islamisierung Europas. Scholl-Latour wurde auf der ARD-Website mit der Aussage zitiert: „Wir sind mitten im Kampf der Kulturen. Vor dem Terrorismus müssen wir keine Angst haben, wohl aber vor der Vermehrung der zugewanderten Bevölkerung.“<sup>67</sup> In der Schweiz wurde Heinz Gstrein vor der Volksabstimmung gegen Minarette als Experte in Diskussionsveranstaltungen des *Schweizer Fernsehens* (SRF) eingeladen.<sup>68</sup>

Der medialen Präsenz in Massenmedien – insbesondere bei neu verhandelten Themen wie "Islam" – kommt dabei eine Zertifizierungsfunktion zu: Wie McAdam et al. (2001: 145) feststellen, erhalten Akteure und ihre Standpunkte mehr Gewicht und Legitimität, wenn sie in prestigeträchtigen Medienformaten auftreten können. Darauf werden dann Verantwortliche von Bildungs- und Sicherheitseinrichtungen aufmerksam, wenn sie – insbesondere in den USA nach 9/11 – dringend Experten benötigen, um die eigenen Leute zu schulen.

2008 sorgte etwa der Auftritt dreier zum Evangelikalismus konvertierter Muslime, die sich rühmen, Ex-Terroristen zu sein (siehe 9.1.2.2), an der Jahreskonferenz der *Air Force Academy* in Colorado Springs für Aufmerksamkeit. Walid Shohbat (siehe 9.3.1.8) und Kamal Saleem von den *Former Muslims United* (FMU, siehe

---

66 „Menschen bei Maischberger“ in der ARD am 21.09.2010 zum Thema: „Kopftuch und Koran – hat Deutschland kapituliert?“. Weiter trat Ulfkotte etwa im November 2010 in der SWR-Talkshow *Nachtkaffee* zum Thema: „Mit Muslimen auf der Schulbank – Zumutung oder Chance?“ auf, wobei auf der SWR-Website (offline) sein neuestes Buch bei den „Literaturtipps zur Sendung“ aufgeführt wird. Für ihn gehören deutsche und muslimische Schüler nicht gemeinsam auf die Schulbank, da Multikulti gescheitert sei.

67 Beitrag offline.

68 Heinz Gstrein wurde in den "Club" vom 27.10.2009 zum Thema "Minarett-Streit - sozialer Friede in Gefahr?" und in die "Arena"-Politsendung am 06.11.2009 zur Anti-Minarett-Volksabstimmung, die am 29.11.2009 durchgeführt wurde, als Experte eingeladen.

7.3.1) referierten mit einem dritten Aktivisten zusammen zu "Dismantling Terrorism".<sup>69</sup>

Der *Guardian* berichtete 2011 über Millionenbeträge, welche die US-Regierung für Anti-Terrorismus-Schulungen aufwende. Erwähnt wird etwa ein Referat von Walid Shoebat an der Anti-Terror Konferenz einer darauf spezialisierten Unterorganisation der New Yorker Polizei im Oktober 2010. Unter dem Titel "The Jihad Mindset and How to Defeat It" habe Shoebat Muslime als Vergewaltiger bezeichnet, die außerdem lächelnd Christen köpfen würden, weil sie den Westen hassen.<sup>70</sup>

Die New Yorker Polizei musste 2012 eingestehen, dass sie den Film "The Third Jihad" des *Clarion Fund* (siehe 8.3.2) über mehrere Monate zu Schulungszwecken eingesetzt habe.<sup>71</sup> Unter den in "Third Jihad" auftretenden Experten war auch Clare Lopez vom *Center for Security Policy* (CSP, siehe 10.1.1), die im Dezember 2016 als stellvertretende nationale Sicherheitsberaterin unter Ex-General Michael Flynn für die Regierung Donald Trump gehandelt wurde.

Robert Spencer (siehe 9.2.5) führt auf seiner Website Islam-Seminare auf, die er für diverse US-Regierungsstellen gehalten haben will, u.a. für die *United States Army* oder das FBI mit seiner *Joint Terrorism Task Force* (JTTF). Er bezeichnet sich auch als Berater des CSP und will an einem Workshop zu Islam und Terrorismus referiert haben, der vom deutschen Außenministerium und dem *U.S. State Department* gesponsert worden sei.<sup>72</sup> Bücher von Robert Spencer wurden auch auf FBI-internen Literaturlisten zu Islam geführt (wie auch solche von Daniel Pipes, siehe 4.3.1, 8.3.2).<sup>73</sup> Als interne FBI-PowerPoint-Präsentationen zu Schulungszwecken auftauchten, sah man darin unter empfohlener Literatur Bücher von Robert

69 Aslan, Reza: "Apparently, terrorism pays. It pays very well" für die *Military Religious Freedom Foundation* (MRFF) vom 28.02.2008, URL: <http://www.militaryreligiousfreedom.org/weekly-watch/2-29-08/weeklywatch.html> (Zugriff 19.12.2016).

70 Pilkington, Ed: "US counter-terrorism training 'presents Islam as inherently violent'", in: *The Guardian* vom 09.03.2011, URL: <https://www.theguardian.com/world/2011/mar/09/us-counter-terrorism-training-islam> (Zugriff 19.12.2016).

71 Musharbash, Yassin: "Polizei schulte Beamte mit anti-muslimischem Film" auf *Spiegel.de* vom 26.01.2012, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/new-york-polizei-schulte-beamte-mit-anti-muslimischem-film-a-811375.html> (Zugriff 19.12.2016).

72 "About Robert Spencer", auf *Jihad Watch*, URL: <https://www.jihadwatch.org/about-robert> (Zugriff 19.12.2016).

73 Ackerman, Spencer: "New Evidence of Anti-Islam Bias Underscores Deep Challenges for FBI's Reform Pledge", auf: *wired.com* vom 23.09.2011, URL: <http://www.wired.com/dangerroom/2011/09/fbi-islam-domination/all> (Zugriff 19.12.2016).

Spencer und Mark A. Gabriel (*Islam and Terrorism*, siehe 9.1.2.3).<sup>74</sup> Durch die Meldung eines Studenten wurde 2012 ein Vorfall an einer militärischen Ausbildungsstätte in Norfolk, Virginia, publik. Dort dozierte ein US-Offizier über den "totalen Krieg" gegen Muslime, wozu Mekka und Medina analog zu Hiroshima und Nagasaki zerstört werden könnten.<sup>75</sup>

In Deutschland wurde Udo Ulfkotte 2009 wegen seines Buches "Vorsicht Bürgerkrieg!" von der Polizeigewerkschaft *Bund Deutscher Kriminalbeamter* (BdK) zur Autorenlesung zum Thema: "Gewalt – Ein gesellschaftliches Problem" eingeladen, wie *PI-News* erfreut berichtete.<sup>76</sup> 2012 bzw. 2013 wurden Vorträge von Karl-Michael Merkle alias *Michael Mannheimer* (siehe 9.1.3) bei baden-württembergischen Polizeidienststellen bekannt. Zwischen 2005 und 2007 hatte Merkle zum Thema Islamismus in Heilbronn, Karlsruhe und Künzelsau referiert. Selbst als die Karlsruher Polizei in einem Rundschreiben vor weiteren Einladungen warnte, sei Merkle noch bei einer Polizei-Fortbildung in Künzelsau aufgetreten.<sup>77</sup> Auch die Konvertitin, die sich *Sabatina James* nennt (siehe 9.3.1.8), gibt an, Seminare zur Wissensvermittlung und Aufklärung für Behörden, Polizei und Staatsanwälte in Deutschland auszurichten.<sup>78</sup>

---

74 Yassin Musharbash "FBI-Schulungsmaterial. Agentenausbildung mit islamfeindlicher Schlagseite", auf *Spiegel.de* vom 28.07.2011, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/fbi-schulungsmaterial-agentenausbildung-mit-islamfeindlicher-schlagseite-a-777123.html> (Zugriff 19.12.2016).

75 "Hiroshima als Vorbild. US-Offizier lehrt am College Mord an Muslimen", auf: *welt.de* vom 12.05.2012, URL: <http://www.welt.de/politik/ausland/article106294566/US-Offizier-lehrt-am-College-Mord-an-Muslimen.html> (Zugriff 19.12.2016).

76 "Ulfkotte Hauptredner bei Polizeigewerkschaft", auf: *PI-News* vom 01.11.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/11/ulfkotte-hauptredner-bei-polizeigewerkschaft> (Zugriff 19.12.2016).

77 Hoffmann, Adrian: "Islamhasser steht vor Gericht", in: *Heilbronner Stimme* vom 14.01.2013, URL: <http://www.stimme.de/heilbronn/hn/sonstige-Islamhasser-steht-vor-Gericht;art31502,2677308> (Zugriff 19.12.2016).

78 Höneisen, Rolf: "Alle leiden unter diesem System", Portrait von Sabatina James in *Idea-Spektrum Schweiz* vom 03.12.2014, S. 13.

## 9.2.3 Institutionalisierung: Bürgerinitiativen, Vereine und Parteien

### 9.2.3.1 Bundesverband der Bürgerbewegungen für Demokratie, Heimat und Menschenrechte (BDB)

Die oben erwähnten lokalen Konflikte um islamische Bauten in Schlüchtern (Hessen), Wertheim (Baden-Württemberg) und Thannhausen (Bayern) begannen 2002 und führten im April 2003 zur Gründung eines *Bundesverbandes der Bürgerbewegung für Demokratie und Heimat* (BDB). Wie die *Junge Freiheit* berichtete, war dort mit dem Unternehmer Willi Schwend jener Aktivist im Vorstand vertreten, der den Protest in Wertheim anführte.<sup>79</sup> Den BDB-Vorsitz übernahm Wolfgang Schrauth, ein Unternehmensberater, der in Thannhausen die Bürgerinitiative gegen einen Moscheebau leitete.<sup>80</sup> Von der *Bürgerbewegung pro Schlüchtern* berichtete die *Junge Freiheit*, dass Rainer Egner, ein Mitglied im evangelischen Kirchenvorstand, der Vorsitzende sei. Ebenfalls im Vorstand von *pro Schlüchtern* saß Stefan Etzel, der BDB-Vorstandsmitglied wurde.<sup>81</sup> Etzel schrieb danach auch für die *Junge Freiheit* und gab zusammen mit Armin Geus<sup>82</sup> 2008 den Sammelband "Gegen die feige Neutralität – Beiträge zur Islamkritik" im Eigenverlag von Armin Geus heraus.<sup>83</sup>

79 Ochsenreiter, Manuel: "Allah in Wertheim", in: *Junge Freiheit* vom 23.05.2003, URL: <http://www.jf-archiv.de/archiv03/223yy11.htm> (Zugriff 31.10.2016).

80 "Wir fordern den Verzicht auf islamische Machtsymbole", JF-Interview mit Wolfgang Schrauth, in: *Junge Freiheit* vom 23.05.2003, URL: <http://www.jf-archiv.de/archiv03/223yy12.htm> (Zugriff 30.10.2016).

81 "Strategie der Dialog-Masche", in: *Junge Freiheit* vom 20.08.2004, URL: <http://jungefreiheit.de/politik/2004/strategie-der-dialog-masche> (Zugriff 31.10.2016).

82 Armin Geus gehört laut Malte Jessl in "Falsche Freunde. Rechte in der säkularen Szene sind selten, aber ein deutliches Zeichen für eine falsche Außenwirkung" (MIZ 2012, Nr. 4, URL: <http://www.miz-online.de/node/379> [Zugriff 31.10.2016]) zum Förderkreis der *Giordano-Bruno-Stiftung* (gbs). Geus ist u.a. Autor des im Eigenverlag 2011 erschienenen "Die Krankheit des Propheten" – ein pathographischer Essay", das vom Verlag auf *PI-News* beworben und dort positiv rezensiert wurde. Auf dem Blog der BDB-Nachfolgeorganisation *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE) wurde das Buch ebenfalls gelobt, hier von Thomas Junker, Wissenschaftlicher Beirat der gbs und selbst Autor im Sammelband (Junker hat zusammen mit Armin Geus auch gemeinsam Sammelbände herausgegeben), URL: <https://bpeinfo.wordpress.com/2011/06/17/rezensiert-armin-geus-%E2%80%99Edie-krankheit-des-propheten%E2%80%99C/> (Zugriff 31.10.2016).

83 Autoren im Sammelband sind u.a. die *Junge-Freiheit*-Autoren Thomas Bargatzky, Björn Schumacher und Günter Zehm, der auch für *Sezession* schreibt. Weiter Helmut Zott von der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE), Ralph Giordano, Siegfried Kohlhammer, Micha-

Ein knappes Jahr später wurde Wolfgang Schrauth wieder interviewt, da der BDB mit einer Anzeigenserie in verschiedenen Zeitungen gegen einen EU-Beitritt der Türkei für Aufsehen gesorgt hatte. Der BDB wurde nun als *Bundesverband der Bürgerbewegungen für Demokratie, Heimat und Menschenrechte* vorgestellt, der seinen Sitz neu in Berlin hatte und nicht mehr in Thannhausen. Schrauth sprach nun von der BDB als „Dachverband von bereits über zehn kommunalen Bürgerinitiativen“, die sich jeweils [...] gegen islamische Parallelgesellschaften, insbesondere gegen den Bau von überdimensionalen 'Islamischen Kulturzentren' und Moscheen starkmachen [...]“ würden.<sup>84</sup> Allerdings wird man nie mehr über diese kommunalen Bürgerinitiativen der BDB erfahren. Auch später, als 2007 auf der BDB-Website eine Deutschlandkarte mit 35 gelben Punkten unter dem Titel „Regionalstruktur“ veröffentlicht wurde, gab es keine weiteren Erläuterungen zu diesen markierten Orten. Auffallend war die Konzentration der Punkte entlang der Achsen München-Stuttgart-Frankfurt a.M.<sup>85</sup>

Die Berliner Bürgerinitiative *Interessengemeinschaft Pankow-Heinersdorfer Bürger e.V.* (IPAHB) stellte 2006 einen „Antrag auf Bürgerbegehren gegen den Moscheebau“ und führte mehrere Demonstrationen durch. Im September 2006 schrieb die IPAHB auf ihrer Website noch, dass sie freundschaftliche Kontakte zur BDB unterhalte, später nahm Willi Schwend als BDB-Vertreter an einer Anti-Moschee-Kundgebung der IPAHB teil, worauf sich die IPAHB wohl der BDB anschloss.<sup>86</sup>

René Stadtkewitz, Kreisvorsitzender der CDU-Pankow und Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, sprach 2007 und 2008 auf einer IPAHB-Kundgebung (Bahr et al. 2007: 54-60). Die IPAHB-Aktionen wurden ab 2007 bereits eng vom Blog *PI-News* (siehe 5.3) begleitet.<sup>87</sup> Gegenüber dem *Spiegel* gab Stadtkewitz später an, dass der Moschee-Bau in Pankow ein Auslöser für ihn gewesen sei. Seither

---

el Miersch, Rolf Stolz, Aloysius Winter, Hartmut Krauss, Klaus Rainer Röhl, Günter Rohrmoser, Hiltrud Schröter, Tilman Nagel oder Daniel Pipes.

84 „Das ist Zynismus pur“, JF-Interview mit Wolfgang Schrauth vom 02.04.2004, URL: <http://www.jf-archiv.de/archiv04/154yy12.htm> (Zugriff 31.10.2016).

85 URL: <https://web.archive.org/web/20070803082321/http://buergerbewegungen.de/rstruktur.html> (Zugriff auf die archivierte Website 31.10.2016).

86 Jedenfalls gründeten Pankower Aktivisten später einen Ableger der BDB-Nachfolgeorganisation *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE).

87 Etwa durch den Demo-Aufruf unter URL: <http://www.pi-news.net/2007/07/heinersdorf-demo-am-11-juli-gegen-moscheebau> und den nachfolgenden Abdruck eines Auszugs der Stadtkewitz-Rede unter URL: <http://www.pi-news.net/2007/07/pankow-demo-rede-von-rene-stadtkewitz> (Zugriffe 31.10.2016).

habe er gut 50 Bücher zum Thema Islam gelesen, darunter den Koran und Bücher von Udo Ulfkotte, Necla Kelek, Ayaan Hirsi Ali und anderen.<sup>88</sup>

Der BDB veröffentlichte als erste Publikation eine „Arbeitshilfe für die geistige Auseinandersetzung mit dem Islam“ unter dem Titel „Bedrohte Freiheit“, die im Mai 2004 bereits in 3. Auflage erschien. Die ersten beiden Auflagen wurden durch die *Internationale Gesellschaft für Menschenrechte* (IGFM, siehe 6.2.1) in Frankfurt a.M. herausgegeben und waren bereits vergriffen, so dass in Zusammenarbeit mit dem BDB eine weitere Auflage realisiert wurde. Bindeglied war dabei der katholische Theologe Wilfried Puhl-Schmidt, der als Mitherausgeber sowohl bei der BDB als auch in der IGFM aktiv war. In der Arbeitshilfe wurde als weiterführende Literatur u.a. Adelgunde Mertensacker, Hans-Per Raddatz, Udo Ulfkotte und Bat Ye'or mit Werken angegeben, die 2001 bis 2003 erschienen waren.

### 9.2.3.2 PAX EUROPA / SIOE Deutschland

Der Publizist Udo Ulfkotte (siehe 9.1.1.2) gründete mit zehn anderen Personen im Dezember 2006 den Verein *Pax Europa e.V.* in Königswinter (Nordrhein-Westfalen), wie er auf der gleichzeitig aufgeschalteten Vereins-Website *Akte Islam* ([akte-islam.de](http://akte-islam.de))<sup>89</sup> bekannt gab. Das Motto des in Wetzlar eingetragenen Vereins lautete: „Für Europa – gegen Eurabien“.<sup>90</sup>

Als 2. Vorsitzender von *Pax Europa e.V.* wurde der Orientalist Dr. Rainer Glasgow gewählt, der bis dahin das Hauptstadtbüro der *Hanns-Seidel-Stiftung* (HSS,

88 Gutsch, Jochen-Martin: „Der deutsche Geert“, in: *Der Spiegel* vom 03.01.2011, S. 46.

89 Die Website wurde danach bis 2011 als eine Informationsseite betrieben (online bis 2012), die „[...] redaktionell aufbereitete Nachrichten aus der Welt des islamischen Kulturkreises bietet“. So lauteten die Titel zu den Nachrichten etwa: „Yilmaz B. - typischer Migrant in Frankfurt: Vergewaltiger, Zuhälter und Lump“ oder „Wie im Schmuttel-Orient: In Alsheim schächten Moslems 58 Schafe illegal in einer Gärtnerei“. Andere Titel lauteten: „Türken-Bestie Eldin K. zertrümmert Klaus B. den Schädel - nur so zum Spaß.../ Großbritannien: 236 Euro Strafe, wenn man die Wahrheit über Mohammedaner sagt/ Droht Jodelverbot in den Alpen? Jodelnder Österreicher nach Moslem-Beschwerde bestraft/ Moslems setzen sich durch: Sonderrechte in Schwimmbädern/ Christen haben in Wien beim Moslem-Vermieter keine Chance/ London: Moslem-Mutter schneidet ihrer 4 Jahre alten Tochter Herz und Eingeweide heraus. Vgl. Schiffer (2009: 354f.) zu weiteren Behauptungen auf *Akte Islam*: Banken würden aus Rücksicht auf Muslime keine Sparschweine mehr ausgeben, British Airways werde im neuen Logo das Kreuz unterdrücken oder Muslime würden in Österreich „Gipfelhalbmonde“ verlangen.

90 Zur „Eurabia“-Verschwörungstheorie siehe 10.1.5.2.

siehe auch 10.1.4) leitete. Glagow wurde auch Mitglied und wissenschaftlicher Berater der Nachfolge-Organisation *Bürgerbewegung Pax Europa* (siehe 9.2.3.5).<sup>91</sup> Bereits 1999 publizierte Glagow, u.a. neben Hans-Peter Raddatz und Rolf Stolz, einen Beitrag im Sammelband „Der fundamentalistische Islam: Wesen – Strategie – Abwehr“ des *Studienzentrums Weikersheim* (SZW, siehe 10.2.2).<sup>92</sup> 2001 war Glagow Mitherausgeber des HSS-Sammelbandes „Die islamische Herausforderung – eine kritische Bestandsaufnahme von Konfliktpotenzialen“. Mitautor war Hans-Peter Raddatz (siehe 9.1.1.2). Als „Islam Experten“ traten Dr. Raddatz („Orientalist und Wirtschaftsanalytiker“) und Dr. Glagow („Leiter *Hanns-Seidel-Stiftung* Berlin“) 2002 gemeinsam an der Veranstaltung „Wertheim fragt, wir antworten. Alles zum Thema Moschee Bau“ der *Bürger Initiative Wertheim* auf (siehe 9.2.3.1).<sup>93</sup>

In der Schweiz formierte sich nach lokalen Konflikten um islamische Bauten ab Ende 2005 im Herbst 2006 ein nationales Komitee in Egerkingen (Solothurn) um den SVP-Nationalrat und Chefredakteur der *Schweizerzeit* Ulrich Schlüer (siehe 6.3.2). Als *Egerkingener Komitee* (siehe 5.2) lancierte diese Gruppe im Mai 2007 die Volksinitiative „Gegen den Bau von Minaretten“, die im November 2009 in einer Volksabstimmung angenommen wurde (vgl. Wackerlig 2014).

Zur Lancierung der Volksinitiative wurde am 4. Mai 2007 ein erstes „Islam-Argumentarium“ veröffentlicht, das u.a. Auszüge aus der BDB-Informationsschrift „Die 5 Säulen – das Selbstverständnis – die politische Praxis des Islam“ verwendete, wo die Pflicht jedes Muslims erläutert wurde, den Islam auszubreiten und eine Parallelgesellschaft zur Unterwanderung und Infiltrierung von Medien, Parteien oder Vereinen zu errichten. Weiter wurde

91 Meier, Conny Axel: „Nachruf auf Dr. phil. Rainer Glagow – 1941-2010“, für den Vorstand der *Bürgerbewegung Pax Europa* auf: *PI-News* vom 29.07.2010, URL: <http://www.pi-news.net/2010/07/nachruf-auf-dr-phil-rainer-glagow-1941-2010/> (Zugriff 31.10.2016).

92 Es schrieb darin auch Wolfgang Freiherr von Stetten, der 1997 Hans Filbinger als Präsidenten des Studienzentrums Weikersheim abgelöst hatte und 1995 als CDU-Abgeordneter gegen den Straftatbestand der Vergewaltigung in der Ehe anführte, dass zum „ehelichen Leben“ auch gehöre, die „Unlust“ des Partners zu überwinden (URL: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/13/043/13051043.34>). Weiter verfasste auch der ehemalige Pfarrer und Berliner Superintendent i.R. Ulrich Woronowicz einen Beitrag. Woronowicz wurde gemäß *ideaSpektrum* vom 14.10.1998 als Nachfolger von Pastor Burghard Affeld Vorsitzender der *Konferenz Bekenntender Gemeinschaften in den evangelischen Kirchen Deutschlands* (KBC, siehe 6.1).

93 Kurz vor seinem Tod veröffentlichte Rainer Glagow 2010 noch das Buch „Allahs Weltordnung“, worin er gemäß Bahnert (2011: 258) die Zukunft Deutschlands als islamisierten „Kalifatsstaat“ beschreibt.

aus Udo Ulfkottes Buch “Der Krieg in unseren Städten – Wie radikale Islamisten Deutschland unterwandern” von 2003 zitiert und für “Weitere Informationen” auf die IGFM in Frankfurt (siehe 6.3.1.1) verwiesen. Zitiert wurde auch aus “Islam in Europa – Multi-Kulti am Ende?” von Christine Schirrmacher (siehe 9.1.2.1), das in der *Schweizerzeit*-Schriftenreihe Nr. 47 von 2006 erschien, und aus dem Rundbrief der *Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur* (STAB, siehe 6.3.2) vom Dezember 2006. Die STAB finanzierte bereits 1996 die Broschüre “Islam im Vormarsch. Gefahr für das Abendland?”.<sup>94</sup>

Die vom *Egerkinger Komitee* aufgeschaltete Website *minarette.ch* verlinkte im Mai 2007 neben der *Schweizerzeit* exklusiv auf *Pax Europa* (akte-islam.de). Im Juni 2007 verlinkte auch die Bürgerinitiative *Interessengemeinschaft Pankow-Heinersdorfer Bürger e.V.* unter dem Logo “PAX EUROPA. Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit” auf *Akte Islam*, wie auch auf die BDB-Website und auf *PI-News*.

### 9.2.3.3 Wertheimer Appell: 1. Deutsches Islamkritikertreffen

Die *Junge Freiheit* berichtete im März 2007 über die Pläne Udo Ulfkottes, aus seinem Verein *Pax Europa* eine Partei zu machen, die sich “gegen die Islamisierung Deutschlands” richten solle. Ulfkotte kündigte dafür eine Mitgliederversammlung für Ende Mai an.<sup>95</sup> Den Plan für eine Parteigründung präsentierte Ulfkotte dann jedoch am 2. Juni 2007 in Wertheim am „1. Deutschen Islamkritikertreffen“, das von der BDB ausgerichtet wurde.

Hartmut Krauss, der 2013 das Buch “Der Islam als grund- und menschenrechtswidrige Weltanschauung” publizierte, berichtete über das Treffen in Wertheim. Hauptredner sei der „Bestsellerautor“ Udo Ulfkotte gewesen, der klargemacht habe, dass es ihm nicht darum gehe, „[...] die aufklärungshumanistische Leitkultur des säkularisierten Kerneuropas gegenüber dem Vormarsch der islamischen Religionsdiktatur [...]“ zu verteidigen, sondern “[...] den christlich-konservativen Werteverfall zu überwinden”. Der Islam werde von Ulfkotte auf dieser Grundlage “[...] weniger als Bedrohung einer freiheitlich-demokratischen Lebensordnung begriffen”, sondern vorrangig “[...] als religiös-kultureller Konkurrent im Kampf um den ‘richtigen’ Konservatismus bzw. um die probate normativ-religiöse Software für die Gestaltung einer autoritär-hierarchischen Gesellschaft

94 Zimmermann, Adrian: “Dr. Jennys Mission ist noch nicht zu Ende”, in: *WOZ* vom 14.04.2011.

95 Möller, Peter: “Ulfkotte plant Parteigründung”, in: *Junge Freiheit* vom 23.03.2007.

[...]“ gesehen. Andere Diskutanten hätten Ulfkottes „programmatische Engführung auf christlich-jüdische Werte“ zum Teil kritisiert.<sup>96</sup>

Gemäß Krauss habe der BDB am Treffen 96 Delegierte von Bürgerinitiativen gegen lokale Moscheebauprojekte empfangen, sowie „[...] islamkritische Publizisten und Blogger, die gegenwärtig den Hauptbeitrag zur Verbreitung islamkritischer Nachrichten leisten“ würden. Darunter Stefan Herre von *Politically Incorrect* (PI-News) und ein Blogger von *Grüne Pest*<sup>97</sup>.

In Wertheim sprach für den BDB der Kölner Publizist Rolf Stolz (siehe 9.1.1.2), der gemäß BDB-Medienmitteilung sein Referat der letzten BDB-Mitgliederversammlung von 2005 zu „Fragen der Strategie und Taktik von Bürgerbewegungen“ zusammengefasst habe, welches das Konzept der „Regenbogenkoalition als breitgefächertes Aktionsbündnis der demokratischen Kräfte“ beinhaltet. Stolz stellte außerdem den knapp 500 Seiten langen „Minority-Report: Die zugelassene Islamisierung Europas“ vor, der nach 2004 und 2006 gerade in dritter Auflage ohne Autorenangaben erschienen war, aber im Anhang als „Ansprechpartner“ Willi Schwend (BDB), Joachim Swietlik (IPAHB) und Stefan Herre (Politically Incorrect) mit Kontaktangaben auflistete.

Der Report beinhaltet ein Sammelsurium an Koransuren, Zitaten von „Islamexperten“<sup>98</sup>, Medienberichten und Essays, welche die Kernthese bestätigen sollen, dass eine bewusste Islamisierung Europas – mit Unterstützung der eigenen „Eliten“ – im Gange sei und nur mit der Schaffung einer kritischen „Gegenöffentlichkeit“, welche der Bevölkerung die Augen öffnet, aufgehalten werden könne. Auf *Politically Incorrect* (PI-News, siehe 5.3) wurde der Report danach beworben und

---

96 Krauss, Hartmut: „Wie sich die bürgerliche Mitte gegen den Islam wehren will. Bericht über das 1. Deutsche Islamkritikertreffen“, vom Juni 2007, URL: <http://www.glasnost.de/autoren/krauss/islamkonf.html> (Zugriff 30.10.2016).

97 Ebd. *Die Grüne Pest* war ein „Diskussionsforum gegen die Islamisierung Europas“ und wurde später zu *Reconquista Europa* geändert: <http://reconquista-europa.com/> („Für Freiheit – Gegen Islamisierung“). Online bis 2013. Aktivisten wechselten z.T. zu *EuropeNews*.

98 Etwa Rolf Stolz, Bat Ye'or, Udo Ulfkotte, Hans-Peter Raddatz, Necla Kelek, Mark A. Gabriel, Henryk Broder, Adelgunde Mertensacker, Robert Spencer, *Fjordman*, Ursula Spuler-Stegemann, Hiltrud Schröter, Christine Schirmacher, Oriana Fallaci, David Littman, Ayaan Hirsi Ali, Peter Scholl-Latour und Daniel Pipes.

zum Download<sup>99</sup> oder gebunden als Buch zum Bestellen<sup>100</sup> angeboten. Zum Download wurde der Minority-Report auch auf den Websites der BDB und der IPAHB angeboten.

Am Ende wurde noch ein „Wertheimer Appell“ verabschiedet, der eine „schleichende Islamisierung der Bundesrepublik Deutschland“ beklagte: Da „[...] genug Wissen über den Islam, seine vierzehnhundertjährige Gewaltgeschichte und seine ideologische Unveränderbarkeit“ vorliege, wurde u.a. gefordert, dass „Art. 4 GG (Religionsfreiheit) hinsichtlich seiner Anwendbarkeit auf die Politreligion Islam“ überprüft werde, dass die lokale Bevölkerung über Moscheebauprojekte abstimmen dürfe, dass Minarette „als Ausdruck des politischen Islam“ verboten werden und dass alle Einwanderer ein Bekenntnis zur „christlich-jüdisch-humanistischen Tradition Europas“ ablegen müssten.

### 11. September 2007: Pax Europa und SIOE Deutschland

Knapp zwei Wochen nach dem „Islamkritikertreffen“ der BDB in Wertheim (Baden-Württemberg) informierte Udo Ulfkotte die Öffentlichkeit im Namen von *Stop the Islamisation of Europe* (SIOE, siehe 7.3.1) über eine geplante europäische Großdemonstration „gegen die Islamisierung Europas“ am 11. September 2007 in Brüssel. Aus der Medienmitteilung, die auf *PI-News* veröffentlicht wurde,<sup>101</sup> geht hervor, dass *Pax Europa e.V.* gleichzeitig auch *SIOE Deutschland* ist, also der deutsche Zweig der europäischen Organisation. Namentlich als Mitorganisatoren aufgeführt wurden Anders Gravers (siehe 4.2) für *SIOE Denmark* und Stephen Gosh (sic!) für *SIOE England*.

Nachdem der Brüsseler Bürgermeister die Kundgebung verboten hatte, wollte Ulfkotte in Köln demonstrieren, wo laut dem *Kölner Stadt-Anzeiger* auch SVP-Nationalrat Ulrich Schlüer (siehe 6.3.2) sprechen sollte.<sup>102</sup> Ulfkotte sagte diese Köl-

99 „Der neue Minority Report 2007 ist online“, auf: *PI-News* vom 09.07.2007, URL: <http://www.pi-news.net/2007/07/der-neue-minority-report-2007-ist-online/> (Zugriff 30.10.2016).

100 „Der Minority Report – jetzt als Buch bestellbar!“, auf: *PI-News* vom 29.11.2007, URL: <http://www.pi-news.net/2007/11/der-minority-report-jetzt-als-buch-bestellbar/> (Zugriff 30.10.2016).

101 „Pressemitteilung von Ulfkotte zur Brüssel-Demo“, auf: *PI-News* vom 15.06.2007, URL: <http://www.pi-news.net/2007/06/dr-udo-ulfkotte-pressemitteilung/> (Zugriff 30.10.2016).

102 Frangenberg, Helmut: „Protest am Dom gegen 'politischen Islam'“, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 04.09.2007, URL: <http://www.ksta.de/protest-am-dom-gegen-politischen-islam-13481954> (Zugriff 30.10.2016).

ner Kundgebung schließlich selbst ab und erklärte danach gegenüber der *Jungen Freiheit*, dass er *Pax Europa* ausbauen und auch in der Schweiz gründen wolle.<sup>103</sup> Wenig Tage später begab sich Udo Ulfkotte auf Vortragsreise durch die Schweiz und sprach etwa am 18. September mit Lukas Reimann auf Einladung der SVP und des *Egerkingener Komitees* als „Islam-Experte“ über die „Schleichende Islamisierung Europas“ in St. Gallen. Organisiert und finanziert wurde Ulfkottes Vortragsreihe von Ulrich Schlüer und Rudolf Syz.<sup>104</sup> Rudolf Syz, damals Vizepräsident der SVP-nahen AUNS und dem Unterstützungskomitee der Anti-Minarett-Initiative angehörend, wurde von Ulfkotte in seinem 2009 erschienenen Buch „Vorsicht Bürgerkrieg! Was lange gärt, wird endlich Wut“ namentlich bedankt. Ulfkotte referierte 2009 vor der Anti-Minarett-Abstimmung abermals auf einer „Tour durch die Schweiz“ und sprach etwa am 7. November an der „Islamtagung“ der Aargauer SVP mit Fraktionschef Andreas Glarner im Grossratssaal, wie *PI-News* berichtete.<sup>105</sup>

#### 9.2.3.4 Pax Europa, Pro Cultura Helvetica und Zukunft CH

Wie von Udo Ulfkotte (siehe 9.1.1.2) in der *Jungen Freiheit* angekündigt,<sup>106</sup> entstand im Herbst 2007 mit *Pro Cultura Helvetica* ein Ableger seiner Organisation in der Schweiz. Ulfkotte beteiligte sich am Verein, wie er in einem Vortrag im September 2007 in Basel auf Einladung der SVP und des *Egerkingener Komitees* zum Thema „Die schleichende Islamisierung Europas“ ausführte.<sup>107</sup> Ulfkotte warb denn auch

103 Schmidt, Marcus: „Islamkritiker bleiben zu Hause“, in: *Junge Freiheit* vom 14.09.2007.

104 Mutter, Bettina: „Was ein Christen-Hilfswerk mit Islamgegnern verbindet“, in: *Tages-Anzeiger* vom 28.01.2008, Archivierter Artikel unter URL: <https://web.archive.org/web/20080129233529/http://www.tagesanzeiger.ch/dyn/news/schweiz/836508.html> (Zugriff 31.10.2016).

105 „Udo Ulfkotte: 'Habt ihr keinen Arsch in der Hose?'“, auf: *PI-News* vom 09.11.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/11/udo-ulfkotte-habt-ihr-keinen-arsch-in-der-hose/> (30.10.2016).

106 Siehe Fußnote 103.

107 Stauffer, Beat: „Radikale Worte eines radikalen Islamismus-Warners“, auf: *OnlineReports.ch* vom 20.09.2007, URL: <http://www.onlinereports.ch/Politik.110+M56fc4634239.0.html> (Zugriff 31.10.2016).

auf *Akte Islam*<sup>108</sup> für die Mitgliedschaft und veröffentlichte Kontaktangaben des Vereins mit Sitz in Liestal (Basel-Landschaft).<sup>109</sup>

Finanziert wurde *Pro Cultura Helvetica* durch den Basler Unternehmer Rudolf Syz, der auch für *Pax Europa* und für *Zukunft CH* spendete, "[...] um das Engagement gegen die Islamisierung der Schweiz auszubauen", wie im Januar 2008 durch den *Tages-Anzeiger* bekannt wurde.<sup>110</sup> *Zukunft CH* wurde 2006 von Pfarrer Hansjürg Stüchelberger (siehe 6.2.1) gegründet, da er mit der Organisation *Christian Solidarity International* (CSI, siehe 6.2.1) nicht so politisch tätig sein konnte, wie er gegenüber der Zeitung eingeräumt habe. 2007 distanzierten sich nämlich einige bekannte Politiker von CSI, die sich damals zum 30-jährigen Jubiläum von CSI noch abbilden und positiv zu CSI zitieren lassen hatten. Auslöser war Pfarrer Stüchelbergers Islamfeindlichkeit, denn es wurde bekannt, dass er Muslime als Menschen sehe, "die unter dem Einfluss eines lügnerischen Geistes stehen" würden. Auch befürchte er, Europa würde zu "Eurabia" (zum Begriff siehe 10.1.5.2).<sup>111</sup>

Gemäß Syz seien Udo Ulfkotte, Pfarrer Stüchelberger und er schließlich übereingekommen, *Pro Cultura Helvetica* Stüchelbergers Verein *Zukunft CH* einzuverleiben und diesen zusammen mit *Pax Europa* zu einer großen Bewegung auszubauen, denn so Syz: "Gemeinsam sind wir zur Überzeugung gekommen, dass unser Schweizer Engagement und das Europäische sich gegenseitig verstärken müssen"<sup>112</sup>. Udo Ulfkotte, so der *Tages-Anzeiger*, sei glücklich über die Schweizer Hilfe. Er schliesse nicht aus, seine Organisation nach der Fusion mit *Zukunft CH* umzubenennen, etwa in *Zukunft DE*, denn: "Mit ihren Mitteln können die Schweizer uns helfen, gegen die Islamisierung Europas zu kämpfen"<sup>113</sup>.

### 9.2.3.5 Bürgerbewegung Pax Europa (BPE)

Die oben geschilderte Übereinkunft zwischen Udo Ulfkotte (siehe 9.1.1.2), Rudolf Syz und Pfarrer Stüchelberger (siehe 6.2.1) zur gemeinsamen Gründung einer europaweiten Organisation sollte nicht lange bestehen bleiben. Zwar schaltete *Zu-*

108 "Schweiz: Neuer Pax Europa Mitgliederverband gegründet", undatierter Eintrag auf *Akte Islam*, URL: [akteislam.de](http://akteislam.de) (offline, abgerufen am 28.07.2012).

109 Die angegebene Vereins-Adresse (Postfach 73, CH-4410 Liestal) wurde auch von der (mittlerweile im Handelsregister gelöschten) Firma "RSU Treuhand, Rudolf Syz, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung" genutzt.

110 Siehe Fußnote 104.

111 Ebd.

112 Ebd.

113 Ebd.

*kunft CH* bereits ab Frühjahr 2007 für mehrere Jahre ein Werbebanner auf *PI-News*, wo wiederum die Website von *Zukunft CH* im Blogroll empfohlen wurde. Ulfkotte fusionierte seinen Verein *Pax Europa* aber schließlich nicht mit *Zukunft CH*, sondern im Mai 2008 mit dem *Bundesverband der Bürgerbewegung für Demokratie und Heimat* (BDB, siehe 9.2.3.1) zur *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE)<sup>114</sup>.

Als BPE-Vorstandsmitglied wurde "Golo" (Gottfried Helmut) Ottweiler erster Pressesprecher.<sup>115</sup> In einer Pressemitteilung vom 24.06.2008 orientierte Ottweiler über den Zusammenschluss von *Pax Europa* und dem BDB zur BPE am 18. Mai im Kardinal-Döpfner-Saal der Diözese Würzburg. Die BPE mit Sitz in Wetzlar (Hessen) strebe einen Beobachterstatus als NGO beim Europarat, der OSZE und der UNO an. Die BPE wolle den "Erhalt der Wertegemeinschaft der christlich-jüdisch geprägten europäischen Kultur" fördern, die Öffentlichkeit "über die Ausbreitung des Islam in Europa" und die "damit verbundenen Folgen für das demokratische Staatswesen" aufklären. Zurzeit würden neben den bestehenden Landesverbänden Baden-Württemberg und Bayern weitere Verbände in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Berlin gegründet. Zum ersten Präsidenten wurde Dr. Udo Ulfkotte gewählt, Willi Schwend wurde erster Vorsitzender.

Interne Streitigkeiten machten bereits im November 2008 eine außerordentliche Mitgliederversammlung notwendig, an der Udo Ulfkotte seiner Abwahl als BPE-Präsident durch einen sofortigen Vereinsaustritt zuvorkam. Neu in den Vorstand gewählt wurde René Stadtkewitz (siehe 9.2.3.1) als Vorsitzender des neuen BPE-Landesverbandes Berlin-Brandenburg. Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider (siehe 10.2.2.1) klärte die Versammlung in einem Referat über die Bedeutung der Religionsfreiheit nach Art. 4 GG und dessen Anwendbarkeit auf den Islam auf.<sup>116</sup>

Seither führt die BPE Kundgebungen und Standaktionen durch und vertreibt Informationsmaterial über die Website ([paxeuropa.de](http://paxeuropa.de)), wie auch Bücher über einen eigenen Verlag ([verlag-bpe.de](http://verlag-bpe.de)). Einige Mitglieder publizierten auch auf *PI-News*. Im Oktober 2009 berichtete etwa Conny Axel Meier für die BPE in einem

114 Zur BPE siehe 5.2 mit Abb. 5.6, 4.3.1, 9.2.5, 9.3.1.7, 9.3.2.4, 9.3.3, 10.1.3.2, 10.1.4.7, 10.2.1.1, 10.2.2.1, 10.2.4.1, 10.2.4.2, 10.2.1.3, 10.2.5.2.

115 Ottweiler wurde bereits im November 2008 an einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wieder aus dem Vorstand abgewählt und trat aus dem Verein aus. Nach dem Eintritt in die AfD wurde er schließlich Fraktionsvorsitzender der Partei in Mettmann (NRW).

116 Aus der Mitteilung von Conny A. Meier, dem BPE-Bundesgeschäftsführer in Gemmingen, vom 01.12.2008 zur außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 30.11.2008 in Würzburg.

Gastbeitrag auf *PI-News* über eine gemeinsame Kundgebung von BPE, der IGFM und *PI-News* in Berlin.<sup>117</sup> Bereits im August hatte die IGFM gemeinsam mit der BPE unter dem Motto "Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht" eine Mahnwache vor der Iranischen Botschaft in Berlin abgehalten.<sup>118</sup> Als René Stadtkewitz schließlich 2010 in Berlin die Partei *Die Freiheit* gründete, entstand ein enges personales Geflecht zwischen BPE, *Die Freiheit* und *PI-News*.

### 9.2.3.6 Vernetzung von CSI, BPE und PI-News

Im März 2010 schaltete *Christian Solidarity International* (CSI, siehe 6.2.1) ein Inserat auf *PI-News* (siehe 5.3) mit dem Slogan: "Wir brauchen Sie!" und lud gemeinsam mit der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE, siehe 9.2.3.5) zum Informationsabend "Wie tolerant ist der Islam?" in München ein. Referenten waren Wilfried Puhl-Schmidt, katholischer Theologe, IGFM-Aktivist und BPE-Vorstand, sowie Thomas Groß, Pressesprecher von *Christian Solidarity International* (CSI) in Deutschland. Die Einführung machte der BPE-Vorsitzende Willi Schwend. Es moderierte Michael Stürzenberger vom Bundesvorstand der Partei *Die Freiheit*<sup>119</sup> und von der BPE sowie bayerischer Landesvorsitzender beider Organisationen und Anführer der PI-Gruppe München, welche die Veranstaltung nach eigenen Angaben gemeinsam mit dem BPE-Landesverband Bayern geplant hatte. Gemäß der deutschen Bundesregierung führt das Land Bayern 2014 den Landesverband Bayern der Partei *Die Freiheit*, den Landesverband Bayern der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE Bayern) sowie die Gruppe München des Blogs *Politically Incorrect* (PI) "als verfassungsfeindliche Bestrebung" (S. 3).<sup>120</sup> Stürzenberger berichtete sowohl für

117 Meier, Conny Axel: "Berlin-Demo: BPE sagt DANKE!", auf *PI-News* vom 08.10.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/10/berlin-demo-bpe-sagt-danke> (Zugriff 31.10.2016).

118 "Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht", Bericht über die Mahnwache vor der Iranischen Botschaft vom 16.08.2009 auf *bpe-berlin.de*, URL: [https://web.archive.org/web/20090820022708/http://www.bpe-berlin.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=124:bericht-mahnwache-vor-der-iranischen-botschaft&catid=41:berichte-veranstaltungen&Itemid=87](https://web.archive.org/web/20090820022708/http://www.bpe-berlin.de/index.php?option=com_content&view=article&id=124:bericht-mahnwache-vor-der-iranischen-botschaft&catid=41:berichte-veranstaltungen&Itemid=87) (Zugriff auf archivierten Artikel am 31.10.2016).

119 Auf der Website von "Die Freiheit Bayern" gab Stürzenberger *Mark Gabriel* (siehe 9.1.2.3) als Lieblingsautoren an, URL: <http://www.bayern.diefreiheit.org/michael-sturzenberger/> (Zugriff 31.10.2016, nun offline, da sich die Partei auf Ende 2016 bundesweit aufgelöst hatte).

120 Antwort der Bundesregierung auf die *Kleine Anfrage* der Abgeordneten Ulla Jelpke, Christine Buchholz, Annette Groth, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE: Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus. Deutscher Bundestag: Drucksache 18/1627

*PI-News*<sup>121</sup> als auch für die BPE in deren *BürgerForum* (2010/3) über den Anlass. CSI und *PI-News* waren bereits früher in Kontakt gekommen, als Heinz Gstrein (siehe 9.1.1.2) 2007 für CSI Gastbeiträge auf *PI-News* verfasst hatte: „Einwanderer im Dienst des Weltislams“<sup>122</sup> und „Höllenmaschinen“<sup>123</sup> <sup>124</sup>.

Im Sommer 2010 wurde Ingrid Seigis nach elf Jahren als Geschäftsführerin von CSI Deutschland durch Gunnar Wiebalck vom Hauptsitz bei Zürich abgelöst. Wiebalck war früher für CSI im Sudan aktiv (siehe 7.1) und versuchte zuvor in Südafrika für ein internationales christliches Netzwerk die Anti-Apartheidsbewegung aufzuhalten (siehe 7.2). Wiebalck setzte sich im Juni 2013 für Michael Stürzenberger ein, der für wiederkehrende Kundgebungen seiner Partei *Die Freiheit* gegen ein Moscheebauprojekt in München behördliche Auflagen zur Redezeit und Lautstärke erhalten hatte. Im Namen von CSI versandte Wiebalck ein Protestschreiben an die Münchner Stadtbehörden und an eine Zeitung, das Stürzenberger auf *PI-News* veröffentlichte. Darin lobte Wiebalck Stürzenbergers öffentliche Aktionen, bei denen dieser „[...] kenntnisreich und sachlich vor den Gefahren, die der politische Islam für unseren freiheitlichen Rechtsstaat mit sich bringt [...]“ warne. Die behördlichen Auflagen würden „[...] den Mief vergangen geglaubter Diktaturen durch die Strassen unserer lebenswerten Stadt wehen [...]“ lassen.<sup>125</sup>

---

vom 04.06.2014. Das Landesamt für Verfassungsschutz Bayern beobachtete *Die Freiheit Bayern* laut seinem Jahresbericht zu 2016 (S. 196) von 2012 bis zur bundesweiten Parteiauflösung auf Ende 2016. Als Landesvorsitzender von BPE Bayern trat Michael Stürzenberger bereits 2014 zurück.

121 Stürzenberger, Michael (alias byzanz): „Grösste islamkritische Veranstaltung Münchens“, *PI-News*, URL: <http://www.pi-news.net/2010/03/groesste-islamkritische-veranstaltung-muenchens/> (Zugriff 31.10.2016).

122 Gstrein, Heinz: „Einwanderer im Dienst des Weltislams“, *PI-News* vom 20.11.2007, URL: <http://www.pi-news.net/2007/11/einwanderer-im-dienst-des-weltislams/> (Zugriff 31.10.2016).

123 Gstrein, Heinz: „Höllenmaschinen“, *PI-News* vom 13.12.2007, URL: <http://www.pi-news.net/2007/12/hoellenmaschinen/> (Zugriff 31.10.2016).

124 Zu dieser Zeit wurde die evangelisch-reformierte Pfarrerin Christine Dietrich aus der Schweiz in die Leitung von *PI-News* involviert, was später die Verdrängung säkular-liberaler Kräfte aus dem Blog zur Folge hatte.

125 „Christian Solidarity International – Deutschland zur Knebelung der FREIHEIT in München“, *PI-News* vom 20.06.2013, URL: <http://www.pi-news.net/2013/06/christian-solidarity-international-deutschland-zur-knebelung-der-freiheit-in-munchen/> (Zugriff 31.10.2016).

Unhaltbar wurde Wiebalck schließlich 2015, da CSI – als christliche Hilfs- und Missionsorganisation vom steten Spendenfluss in Millionenhöhe abhängig – in den Medien in ein schiefes Licht geriet. Skandalisiert wurde nicht direkt CSI, sondern ein Kandidat für das Amt des Gesundheitsreferenten in München, der als Mitglied der *Pro-Life*-Organisation „Aktion Lebensrecht für alle“ auch für den Bereich Schwangerschaftsberatung zuständig gewesen wäre.<sup>126</sup> Als dieser seine Kandidatur bereits wieder zurückgezogen hatte, wurde noch seine Unterstützung für CSI publik. Nun wurde das Engagement von Gunnar Wiebalck für Michael Stürzenberger zwei Jahre zuvor in München thematisiert und erwähnt, dass Wiebalck auf *Facebook Pegida* (siehe 10.2.4) mit „gefällt mir“ markiert habe. Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche wurden zitiert, welche die „pauschale Islam-Kritik“ von CSI verurteilten und CSI „im rechten Spektrum“ verorteten. Dabei wurde auch CSI-Gründer Pfarrer Hansjürg Stükelberger erwähnt, der muslimische Einwanderer mit dem trojanischen Pferd verglichen habe und vom Untergang des christlichen Europa sprechen würde.<sup>127</sup> Von April 2015 bis zur Pensionierung Ende 2016 war Wiebalck wieder am CSI-Hauptsitz in der Schweiz tätig, während Benjamin Doberstein als Geschäftsführer für CSI Deutschland eingesetzt wurde, der von Binz bei Zürich aus bereits seit 2009 als Geschäftsführer der Stiftung CSI-Schweiz fungiert. Von Binz aus wird auch die internationale Dachorganisation geleitet (zur Struktur von CSI siehe 9.2.4.1).

### 9.2.3.7 Verein Zukunft Europa

Im Magazin *Z für Zukunft* von *Zukunft CH* (siehe 9.2.3.4) schrieb dessen Geschäftsführerin Beatrice Gall 2011 (Nr. 4: 4) von einer „[...] Anschubfinanzierung an un-

---

126 Hutter, Dominik; Kelnberger, Josef: „Sympathie für radikale Abtreibungsgegner“, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 28.01.2015, URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/des-ignierter-gesundheitsreferent-sympathie-fuer-radikale-abtreibungsgegner-1.2323625> (Zugriff 31.10.2016).

127 Wetzel, Jakob: „Zu nah an Abtreibungsgegnern“, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 29.01.2015, URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/eklat-im-muenchner-rathaus-zu-nah-an-abtreibungsgegnern-1.2325501> (Zugriff 31.10.2016). Tatsächlich hielt Pfarrer Stükelberger Referate, etwa gegen den EU-Beitritt der Türkei, mit Titeln wie „Durch die Türkei nach Eurabia?“, worin er im Dezember 2004 meinte, der Islam sei keine „normale“ Religion, denn im „Islam ist Täuschung (Taqiya) erlaubt, wenn es dem Islam nützt.“ Friede gebe es im Islam erst, wenn der „Heilige Krieg“ mit „Unterwerfung oder Vernichtung“ geendet habe. Die Referate konnten von der deutschen CSI-Website als Broschüren bezogen werden.

seren deutschen Verein Zukunft Europa e.V. [...]”, mit dem man seine Anliegen “auch über die Grenzen der Schweiz” hinaustragen wolle.

Pfr. Hansjürg Stüchelberger (siehe 6.2.1) teilte in derselben Ausgabe mit (Nr. 4: 4f.), dass der Vorstand von *Zukunft CH* bereits 2010 beschlossen habe, auch in Deutschland einen entsprechenden Verein zu gründen. *Zukunft Europa e.V.* (siehe 5.2) sei nun seit einigen Monaten aktiv und habe mit *Z für Zukunft* eine eigene Zeitschrift herausgebracht. Diese Expansion sei nötig, “[...] um die Giftquellen in der EU zu stopfen”. So soll etwa “unter dem Vorwand der Gleichbehandlung von Mann und Frau” die “Gender-Ideologie” eingeführt werden, was den “Umsturz unserer Werteordnung und der Schöpfungsordnung” bedeute. Zum “Kampf gegen jede Form von Diskriminierung” gehöre auch dazu, dass keine Religion herabgesetzt werden dürfe. Das bedeute praktisch, “[...] dass niemand etwas Negatives über den Islam sagen darf”. Unter dem “Vorwand der Rassismusbekämpfung” soll erreicht werden, “[...] dass die Einwanderung von Muslimen nicht behindert werden darf”. Dazu verweist Pfarrer Stüchelberger für weitere Informationen auf einen Beitrag auf *EuropeNews*. Er selbst und eine weitere Person von *Zukunft CH* sitzen zu Beginn im Vorstand von *Zukunft Europa*. Dazu auch u.a. Hatune Dogan (siehe 9.1.3), Christa Meves (siehe 10.2.1.2) und Udo Ulfkotte (siehe 9.1.1.2), der seinen Verein *Pax Europa* 2007 noch mit *Zukunft CH* zusammenführen wollte (siehe 9.2.3.4).

In der ersten Ausgabe von *Z für Zukunft* 2010 wurde eingangs eine “geistig-geistliche Krise Europas” konstatiert, wobei “Gott Europa noch eine Chance” gegeben werde, wenn man ihn darum bitte. Dazu müsse das “christliche Gottes- und Menschenbild” als “tragende Grundlage in der Gesellschaft” wieder “neu entdeckt, von den Kirchen gelehrt und von der Öffentlichkeit wieder respektiert werden”. Die Aktivitäten von *Zukunft Europa* würden sich nicht “gegen Fleisch und Blut” richten, sondern “gegen Mächte und Gewalten der Finsternis”. Daher sei “ein Netzwerk von Betern” notwendig (vgl. dazu *Spiritual Warfare* in 8.2.1.2).

Der römisch-katholische Pfarrer Georg Alois Oblinger, regelmäßiger Autor in der *Jungen Freiheit*, sowie u.a. Autor in *Sezession*, *Abendland*, *Schweizerische Katholische Kirchenzeitung*, *Der Fels* oder *eigentümlich frei*, rezensierte die ersten zwei Ausgaben von *Z für Zukunft* in der *Jungen Freiheit* (JF) und schloss positiv: “Das überkonfessionelle Magazin zeigt sich sehr mutig im Aufgreifen tabuisierter Themen.”<sup>128</sup>

---

128 Oblinger, Georg Alois: “Zeitschriftenkritik: Z für Zukunft – Europa braucht christliche Werte”, in: *Junge Freiheit* Nr. 2 vom 07.01.2011, URL: <https://jungefreiheit.de/service/archiv?artikel=archiv11/201102010742.htm> (Zugriff 30.01.2017).

Für *Z für Zukunft* schrieben auch JF-Herausgeber Dieter Stein, JF-Redakteur Moritz Schwarz, JF- sowie *Sezessions*-Autor Thomas Bargatzky oder der langjährige JF-Autor Jürgen Liminski (siehe 5.3, 10.2.5.1).

*Opus Dei*-Mitglied Jürgen Liminski war zeitweilig Direktor der Informationsabteilung von *Kirche in Not* und bis zur Pensionierung 2015 Journalist beim *Deutschlandfunk*. Dort interviewte er etwa 2011 Hans-Peter Raddatz zu "Demokratie und Islam".<sup>129</sup> Der Beitrag wurde von *Der Prophet des Islam* übernommen<sup>130</sup> und 2012 als Beitrag von *Der Prophet des Islam* bei *EuropeNews* nachgedruckt.<sup>131</sup> Wie Hans-Peter Raddatz publizierte Jürgen Liminski regelmäßig in *Die Neue Ordnung*, der katholischen Zeitschrift unter Redaktion des 2015 emeritierten Theologieprofessors Wolfgang Ockenfels vom Dominikanerorden und Kuratoriumsmitglied des *Forums Deutscher Katholiken* (FDK, siehe 10.2.2.2). Jürgen Liminski hielt 2008 die Laudatio auf Ellen Kositzka (siehe 9.1.1.1), als diese mit dem Gerhard-Löwenthal-Preis (siehe 10.2.2) ausgezeichnet wurde.

Weitere Autoren in *Z für Zukunft* waren etwa die erwähnten Hansjürg Stückelberger, Christa Meves und Udo Ulfkotte, sowie Gabriele Kuby (siehe 10.2.2), Birgit Kelle (siehe 10.2.3.1), Beatrix von Storch (siehe 10.2.2.2), Manfred Spreng (siehe 10.2.3.1) oder Peter Beyerhaus (siehe 6.1).

*Zukunft Europa* und die *Stiftung für Familienwerte* lancierten 2012 gemeinsam das "Z-Familien-Projekt". Im Vorstand<sup>132</sup> der *Stiftung für Familienwerte* sitzt mit Hedwig von Beverfoerde eine *Z für Zukunft*-Autorin und Sprecherin der *Demo für Alle* (siehe 10.2.2). Bei der *Demo für Alle* wird *Zukunft Europa* als "Bündnispartner" geführt.<sup>133</sup>

Das "Z-Familien-Projekt" verantwortete die Petition "Familie muss Mainstream bleiben", die – u.a. der *Z für Zukunft* beigelegt – an Bundesfamilienministerin Dr. Schröder und Bundesministerin Dr. von der Leyen gerichtet verlangte, "[...] familienfördernde Aspekte in den parlamentarischen Diskussionen und bei anstehenden Gesetzesanpassungen zu berücksichtigen". Die zentrale Forderung

129 Liminski, Jürgen: "Demokratie und Islam. Islamkenner sieht darin eine Kombination mit vielen Fragezeichen", Interview mit Hans-Peter Raddatz vom 28.02.2011, URL: [http://www.deutschlandfunk.de/demokratie-und-islam.694.de.html?dram:article\\_id=69740](http://www.deutschlandfunk.de/demokratie-und-islam.694.de.html?dram:article_id=69740) (Zugriff 30.01.2017).

130 Siehe URL: <http://derprophet.info/inhalt/aktuell/#Demokratie%20und%20Islam> (Zugriff 30.01.2017).

131 "H.P. Raddatz: Demokratie und Islam", *derprophet.info* auf *EuropeNews* vom 30.05.2012, URL: <http://europenews.dk/de/node/55204> (Zugriff 30.01.2017).

132 Siehe URL: <http://www.stiftung-familienwerte.de/personen1.html> (Zugriff 30.01.2017).

133 Siehe unter URL: <https://demofueralle.wordpress.com/eine-seite/> (Zugriff 30.01.2017).

lautete: „Die Familie – Mann, Frau und Kinder – ist Gottes Schöpfungsordnung. Diese Ordnung dürfen wir auf keinem Fall preisgeben.“

Unter „Herausforderung“ wurden u.a. formuliert: „Andere Lebensformen auf gesellschaftliche Relevanz überprüfen“ oder die „Aufklärung über die neomarxistische Deformation der Gesellschaft: Welche Auswirkungen hat die 68er-Bewegung auf aktuelle Denkmodelle? Welche Perspektiven verfolgt der Feminismus? Was sind die Absichten des Gender-Mainstreamings?“<sup>134</sup>

Das „Z-Familien-Projekt“ dient der Vernetzung von „[...] allen christlichen Organisationen, die sich auch so vehement rund um die Familie einsetzen.“<sup>135</sup> Als Projektpartner wird etwa die *Junge Freiheit* (siehe 5.3) von Dieter Stein genannt, das von Jürgen Liminski (siehe 5.3) und DEA-Generalsekretär Hartmut Steeb (siehe 10.2.3.1) mitbegründete *Aktionsbündnis Familie*, das von Jürgen Liminski geführte *Institut für Demographie, Allgemeinwohl und Familie* (iDAF), *Frau 2000plus* von Birgit Kelle (siehe 10.2.3.1), *Verantwortung für die Familie* von Christa Meves oder die *Initiative Familienschutz*, die Teil der *Zivilen Koalition* ist, und in der Beatrix von Storch im Vorstand sitzt.

2015 erschien eine *Z für Zukunft*-Sonderausgabe zu Islam mit drei Beiträgen vom Mark A. Gabriel und einem Beitrag seines Verlegers Ingo Resch (siehe 9.1.2.3) sowie mit Beiträgen u.a. von Pfarrer Hansjürg Stückelberger, von Albrecht Hauser (siehe 5.3) vom *Institut für Islamfragen* (IfI, siehe 6.1.1) oder von Hamed Abdel-Samad (siehe 10.1.4.7).

## 9.2.4 Evangelikale Vernetzung in der Schweiz

Im Netzwerk erscheint *Christian Solidarity International* (CSI) an prominenter Stelle (siehe 5.2), wie auch CSI-Gründer Pfarrer Stückelberger (siehe 5.1.2). CSI ist im Südsudan aktiv (siehe 7.1) und vernetzte sich in Deutschland mit Organisationen der islamfeindlichen Bewegung (siehe 9.2.3.6). In der Schweiz ist CSI mit weiteren Organisationen vernetzt (siehe 9.2.4.2 bis 9.2.4.4), die ebenfalls Teil des Organisationsnetzwerkes sind (siehe 5.2). Zuvor wird die Struktur von CSI erläutert und gezeigt, wie in der Schweiz die Herausgeber eines islamfeindlichen Machwerks ihre Aktivitäten verschleiern.

### 9.2.4.1 Klandestines Buchprojekt „SWISLAM“

CSI half Bücher eines Autors, der unter dem Pseudonym Mark A. Gabriel publiziert, zu verbreiten (siehe 9.1.2.3). Der zum Evangelikalismus konvertierte Exil-

134 Siehe unter URL: <http://www.zwiefukunft.de/familie/herausf.htm> (Zugriff 30.01.2017).

135 Siehe unter URL: <http://www.zwiefukunft.de/familie/proj.htm> (Zugriff 30.01.2017).

Ägypter schreibt seit 2002 in den USA zum Thema Islam. Erstmals durch Christian Rendel ins Deutsche übersetzt, erschien 2004 „Islam und Terrorismus. Was der Koran wirklich über Christentum, Gewalt und die Ziele des Dihad lehrt“ im *Resch Verlag*. In der dritten Auflage 2005 schrieb CSI-Präsident Pfarrer Hansjürg Stückelberger das Vorwort. CSI versandte das Buch vor Weihnachten 2005 an alle deutschsprachigen National- und Ständeräte sowie an die Pfarrer in der Deutschschweiz und an zahlreiche katholische und evangelische Pfarrämter und sonstige kirchliche Stellen in Deutschland (siehe 9.1.2.3).

2006 erschien, zwei Jahre nach der Erstveröffentlichung in den USA beim christlichen Verlag *Charisma House*, „Jesus und Mohammed. Erstaunliche Unterschiede und überraschende Ähnlichkeiten“ in der christlichen *Buchreihe Politik, Recht, Wirtschaft und Gesellschaft*<sup>136</sup> von Ingo Resch im *Resch Verlag* und wieder übersetzt durch Christian Rendel. „Motive islamischer Terroristen. Eine Reise in ihre religiöse Gedankenwelt“ erschien 2007 im *Resch Verlag* ein Jahr nach der US-amerikanischen Erstveröffentlichung, diesmal durch Maria Reimann ins Deutsche übertragen.

2011 erschien am 1. April mit „SWISLAM. Wie viel erträgt das Land?“ erstmals ein Buch des in den USA lebenden *Gabriels* original in Deutsch. Bemerkenswerterweise wurde SWISLAM nicht von einem deutschsprachigen christlichen Verlag (siehe 6.1.1) herausgebracht, etwa dem *Resch Verlag*, der bis dahin die Übersetzungen aus dem Englischen übernahm.

Für die Herausgabe von SWISLAM wurde eigens ein neuer Verlag gegründet: Der *Salpe Verlag* mit Postfach in Zürich. Gemäß einer ISBN-Recherche wird der *Salpe Verlag* von der Public Relations *Agentur Newnet GmbH* in Zürich verantwortet. Auch die Domain *swislam.ch* wurde von derselben Agentur bereits im Oktober 2010 registriert. Die PR-Agentur *Newnet GmbH* von Markus Döbeli<sup>137</sup> ist u.a. auf „Ghostwriting von Büchern und Broschüren“ spezialisiert.<sup>138</sup>

Allerdings führen weitere Hinweise noch zu anderen Urhebern. Bei der Registrierung der Domain *swislam.ch* wurde als technischer Kontakt der *Salpe Verlag* von Bruno Jordi in Belp angegeben. Bruno Jordi ist Unternehmer und im Vor-

136 Die Buchreihe des Resch Verlags in Gräfelfing bei München erscheint seit 1993 und führt Autoren wie Richard Wurmbbrand, Christa Meves, Manfred Kleine-Hartlage oder *Bat Ye'or*.

137 Döbeli war Redakteur des CSI-Magazins sowie Mitarbeiter von Livenet (siehe 6.1.1), einem Verein, der sich zur Glaubensbasis der Europäischen Evangelischen Allianz bekennt und von der *Schweizerischen Evangelischen Allianz* (SEA) ideell unterstützt wird. Livenet verantwortet u.a. die christlichen Nachrichtenseiten *livenet.ch* und *jesus.ch*.

138 Siehe URL: <https://www.newnet.ch/Kommunikation/Kommunikations-beratung/> (Zugriff 13.12.2016).

stand der evangelikalen Partei EDU (siehe 8.2.1.1) in Belp sowie Delegierter der EDU Schweiz. Er gab die Geschäftsführung des christlichen Medienhauses *Jordi AG* in Belp 2014 an seinen Sohn ab, verblieb aber als Vizepräsident des Verwaltungsrats im Unternehmen. Der Verlag gibt u.a. *IdeaSpektrum Schweiz* und den *EDU-Standpunkt* heraus. Für Satz und Druck von *SWISLAM* war auch die *Jordi AG* verantwortlich. Auch wenn man nach der Telefonnummer sucht, die auf *swislam.ch* als Kontaktangabe publiziert wurde, stößt man auf die *Editions Salpe* mit Postfach in Belp und der E-Mail-Adresse [salpe@jordibelp.ch](mailto:salpe@jordibelp.ch).

### Gabriel Institut und das Umfeld

Inserate, die für den Kauf von *SWISLAM* warben, beispielsweise im *IdeaSpektrum Schweiz* (2012, Nr. 1), verwiesen auf den *Salpe Verlag* mit Postfach in Belp und auf die Website *swislam.ch*. Ab November 2016 wurde eine neue Werbekampagne mit ganzseitigen Inseraten in mehreren Ausgaben von *IdeaSpektrum Schweiz* (sowie in der Dezember-Ausgabe des *EDU-Standpunkts*) lanciert. Dafür wurde ab Sommer 2016 eine 4. Auflage gedruckt. Nun erschien auf den Inseraten als Zusatz ein "Gabriel Institut". Das Buch sei zu bestellen beim "Gabriel Institut, Salpe Verlag" mit Postfach in Belp. Die Website *swislam.ch* wurde nicht mehr angegeben, denn die war mittlerweile offline. Der Inhalt von *swislam.ch* erscheint nun auf *gabriel-institut.ch*. Diese Domain wurde bereits im Oktober 2012 durch "Gabriel Institut, Annette Walder" in Maur bei Zürich registriert.

Die *Stiftung Gabriel Institut* wurde im Dezember 2012 durch Annette Walder, Bruno Jordi und eine dritte Person gegründet. Sie bezweckt "die Informationen und Aufklärung der Allgemeinheit über den Islam und dessen kulturelle Eigenheiten."<sup>139</sup> 2013 ersetzte Hanspeter Mohler, Synode-Mitglied der Reformierten Kirche Baselland, den bisherigen dritten Stiftungsrat.

Annette Walder ist die Tochter von CSI-Gründer Pfarrer Hansjürg Stückelberger und übernahm von ihm auf Jahresbeginn 2006 die Geschäftsführung von *CSI-Schweiz*, während dieser weiterhin als Präsident von *CSI-Schweiz* und des internationalen Dachverbandes CSI in der Organisation verblieb.<sup>140</sup> 2008 übernahm Walder laut CSI auch das Präsidium von *CSI-International* von ihrem Vater, der gleichzeitig auch das Präsidium von *CSI-Schweiz* abgab (an den katholischen Pu-

139 Laut dem Handelsregistereintrag unter URL: <https://www.moneyhouse.ch/de/company/stiftung-gabriel-institut-3048869911?autologin=true> (Zugriff 15.12.2016).

140 Aus der CSI-Medienmitteilung zu "Neue Geschäftsführerin bei CSI-Schweiz" vom 05.09.2005.

blizisten Herbert Meier<sup>141</sup>).<sup>142</sup> Im März 2010 berichteten *livenet.ch* und *jesus.ch* über den überraschenden Rücktritt von Annette Walder als CSI-Geschäftsführerin.<sup>143</sup> Am 19. April vermeldete auch *csi-schweiz.ch* den Rücktritt Walders “nach mehr als vier Jahren” als CSI-Geschäftsführerin. Dagegen heißt es auf *csi-int.org*, Annette Walder sei “nach dreijähriger Tätigkeit” als CSI-Geschäftsführerin im März 2009 zurückgetreten.<sup>144</sup> Die Geschäftsführung übernahm schließlich Benjamin Doberstein. Er wird im Handelsregister seit Oktober 2007 sowohl im nationalen, als auch im internationalen CSI-Vorstand geführt.

Schaut man ins Handelsregister, so kann der Wandel bei CSI nachvollzogen werden: Per 19.06.2011 traten Pfarrer Stückelberger und seine Tochter aus dem Vorstand des Vereins *Christian Solidarity International* (CSI) zurück. Dort war Annette Walder seit dem 11.07.2006 als Vorstandsmitglied eingetragen, allerdings nie als Präsidentin, wie es CSI anlässlich der Jahreskonferenz von *CSI-International* in Budapest 2008 verkündet hatte. Pfarrer Stückelberger schied als Vereinsvorstand/Präsident aus dem Verein aus, den er Ende der 1970er Jahre gegründet hatte (siehe 6.2) und der 1986 ins Handelsregister eingetragen wurde. Am 20.06.2011 wurde dann Herbert Meier als internationaler CSI-Präsident eingetragen, nachdem er, wie es an der Jahreskonferenz *CSI-International* in Budapest 2008 angekündigt worden war, bereits seit dem 27.01.2009 als nationaler Präsident der Stiftung *CSI-Schweiz* eingetragen ist.

*CSI-Schweiz* ist eine Stiftung, in der Herbert Meier seit dem Eintrag ins Handelsregister 1992 im Stiftungsrat sitzt, von 2007 bis zum Antritt des Präsidiums als Kassierer. Abgewickelt wurde dafür der Verein *CSI-Schweiz* durch die Liquidatoren Stückelberger und Meier. Der Verein wurde bereits 1985 eingetragen, seit 1988 saß dort Herbert Meier als Kassierer im Vereinsvorstand. 2005 löste sich der Verein auf und übertrug die Aktiven von knapp 1,8 Millionen Schweizerfranken

141 Zu Herbert Meier siehe 9.3.3, 10.2.1.4, 10.2.2.2, 10.2.3.2, 10.2.1.3, 10.2.5.2.

142 Laut dem Bericht “CSI-International - Präsidiumswechsel” zur Jahreskonferenz von CSI-International in Budapest Ende September 2008 auf *csi-schweiz.ch* vom 16.12.2008, URL: [http://www.csi-schweiz.ch/csi\\_archiv.php?inhld=1229382000&bstFam=2&arc=1&sld=001283914925&sucHL=st%FCckelberger&sucJahr=0](http://www.csi-schweiz.ch/csi_archiv.php?inhld=1229382000&bstFam=2&arc=1&sld=001283914925&sucHL=st%FCckelberger&sucJahr=0) (nicht mehr erreichbar, letzter Zugriff 02.07.2012).

143 Gerber, Daniel: “Annette Walder überraschend zurückgetreten”, auf *livenet.ch* und *jesus.ch* vom 23.03.2010, URL: [http://www.jesus.ch/themen/people/102958-annette\\_walder\\_ueberraschend\\_zurueckgetreten.html](http://www.jesus.ch/themen/people/102958-annette_walder_ueberraschend_zurueckgetreten.html) (Zugriff 13.12.2016).

144 “Über uns/Geschichte”, auf *csi-int.org*, URL: <http://www.csi-int.org/ch-de/ueber-uns/geschichte> (Zugriff 30.10.2016).

auf die Stiftung *CSI-Schweiz* in Maur. Laut der Stiftungsurkunde<sup>145</sup> fungiert die Stiftung als eine nationale Filiale des Vereins *Christian Solidarity International* (CSI) mit einem zwingend mehrheitlich schweizerischen Stiftungsrat. Dem Stiftungszweck nach ist *CSI-Schweiz* allerdings weltweit tätig und kann dazu Tochterorganisationen im In- und Ausland errichten. Ebenso setzt der Stiftungsrat eine Geschäftsleitung ein. Gegenüber dem Stifter, dem internationalen CSI-Verein, ist *CSI-Schweiz* bloß verpflichtet, ihm die durch den Stiftungsrat genehmigten Sitzungsprotokolle in Kopie zukommen zu lassen. Außerdem kann der internationale CSI-Präsident gemäß Urkunde Vertreter an Stiftungsratssitzungen entsenden. Diese haben dort jedoch kein Stimmrecht.<sup>146</sup> De facto hatte Herbert Meier also bereits Ende Januar 2009 die Macht bei CSI übernommen, wenn er auch stets im Hintergrund blieb. Es erscheint daher plausibel, dass Annette Walder tatsächlich bereits nach Meiers Machtübernahme 2009 die CSI-Geschäftsleitung abgeben musste, diese Information aber bis März 2010 zurückgehalten wurde (bis September 2010 saß sie noch im Stiftungsrat). So trat Walder etwa im Juni 2009 im Interview in der evangelikalen Fernsehsendung *Fenster zum Sonntag* (siehe 6.1.1) noch als Geschäftsführerin der Stiftung *CSI-Schweiz* auf.<sup>147</sup>

145 URL: <http://www.csi-int.org/fileadmin/Files/pdf/2000/stiftungsurkunde.pdf> (Zugriff 30.10.2016).

146 Die aktuelle Stiftungsurkunde geht auf 2004 zurück, da sich die Revisionsberichte der letzten Jahre als rechtliche Grundlage jeweils auf die Stiftungsurkunde vom 09.12.2004 stützen. Diese letzte Anpassung fand also statt, kurz bevor der Verein *CSI-Schweiz* aufgelöst wurde und die Stiftung das Zepter übernahm. Das zum Download angebotene undatierte PDF-Dokument der Stiftungsurkunde insinuiert, im Februar 1997 erstellt worden zu sein, also just bevor Streitigkeiten in der internationalen Organisation zur Abspaltung diverser nationaler Ableger geführt hatten (siehe 7.1.1). Sollte die Stiftungsurkunde, die mit 2/3-Mehrheit angepasst werden kann, bereits damals die Kontrolle der internationalen Organisation durch die Schweizer Filiale festgeschrieben haben, könnte dies die Beschneidung der Befugnisse der starken Ausland-Filialen bezweckt haben.

147 Der Machtwechsel bei CSI könnte auch erklären, weshalb die an der Jahresversammlung 2008 verkündete Übernahme des internationalen Präsidiums durch Annette Walder nie vollzogen wurde und sie dann als einfaches Vorstandmitglied 2011 gemeinsam mit ihrem Vater ausschied. Pfarrer Stückelberger stand unter öffentlichem Druck, die Organisationen CSI und Zukunft CH personell möglichst zu entflechten und dadurch unabhängig voneinander aufzustellen, was ihn nötigte, sich bei CSI vollständig zurückzuziehen (wodurch es ihm möglicherweise nicht mehr gelang, die Position seiner zur Nachfolgerin auserkorenen Tochter in der Organisation zu konsolidieren). Das Protokoll der Evangelisch-reformierten Kirchensynode des Kantons Zürich vom März

## SWISLAM

Eine unbekannte Autorenschaft veröffentlichte das 224 Seiten umfassende Buch „SWISLAM. Wie viel erträgt das Land?“ 2011 in einem unbekannten Verlag (siehe oben). Inhaltlich ist es auf die Schweiz ausgerichtet und behandelt als zentrales Thema etwa das Minarettbauverbot von 2009, das der Auslöser für die Publikation gewesen zu sein scheint, sowie andere Fragen zum interreligiösen und interkulturellen Zusammenleben in der Schweiz. Islam-bezogene Buchteile sind z.T. aus früheren (ins Deutsche übertragenen) Veröffentlichungen des zum Christentum konvertieren Autors mit dem Fantasienamen „Mark A. Gabriel“ (siehe 9.1.2.3) übernommen. Andere Teile behandeln innenpolitische Themen mit Verweisen auf Artikel von schweizerdeutschen Zeitungen wie der *Basler Zeitung* oder öfters mit Bezug auf *Die Weltwoche*. Als Internetquellen werden etwa die *Counterjihad*-Blogs *Gates of Vienna* von Ned May und *Jihad Watch* von Robert Spencer angegeben (siehe 4.2).

Im Vorwort von SWISLAM wird zwischen einem christlichen Westen und dem Islam unterschieden.<sup>148</sup> Für die Verwendung des Begriffs „Schweizer“ wird

---

2010 zeigt auf, wie Pfarrer Stüchelberger sich gegenüber den religiösen Institutionen rechtfertigen musste, wollte CSI weiterhin auf kirchliche Unterstützung in der Schweiz zählen können (in Deutschland fiel CSI bereits früher in Ungnade, siehe 9.1.2.3). Pfarrer Stüchelberger stellte gegenüber dem Präsidenten der Kirchensynode in einer Mitteilung klar, dass der Verein *Zukunft CH* keinerlei Verbindung zum CSI habe. *Zukunft CH* hätte zwar dieselbe Adresse wie CSI, sei jedoch bloß zu normalen Konditionen eingemietet. Es bestehe keinerlei personeller oder institutioneller Zusammenhang zwischen *Zukunft CH* und CSI. Er selbst sei aus allen Funktionen von CSI zurückgetreten. Laut Handelsregister hatte sich Pfarrer Stüchelberger zu diesem Zeitpunkt aber erst aus der Schweizer CSI-Filiale zurückgezogen und gab das internationale Präsidium erst über ein Jahr später auf (da er eben die 2008 angekündigte Übergabe des internationalen Präsidiums an seine Tochter nie vollzogen hatte). Auch Annette Walder war 2010 sowohl bei *Zukunft CH* als auch bei CSI eingetragen und Herbert Meier ebenso. Fraglich bleibt auch, wie sich CSI von einer Organisation distanzieren kann, wenn sie deren langjährigen Vizepräsidenten zum eigenen Präsidenten macht. Schließlich konnte sich CSI aber in der Kollektenempfehlung der ev.-ref. Kirche halten (siehe URL: <http://www.zh.ref.ch/handlungsfelder/vg/kollekten/kollektenempfehlungen/christian-solidarity-international-csi> (Zugriff 15.12.2016)).

148 Explizit heißt es später: „Der Kern des Konflikts, den der Westen mit der islamischen Welt hat, besteht darin, dass der Islam Menschenrechte verletzt, was für uns im Westen inakzeptabel ist.“ (2011: 119).

darauf hingewiesen, dass damit Frauen mitgemeint sind, nicht aber Muslime. In der Einleitung wird zu den Muslimen festgehalten: „Man kann darum ohne Übertreibung sagen: Der Islam verbietet Muslimen ausdrücklich, sich zu integrieren und Teil der Schweizer Gesellschaft zu werden.“ (2011: 12)

Muslime werden in drei Kategorien eingeteilt: säkulare, gläubige und radikale Muslime (2011: 22-25). Drei Viertel der Muslime wüssten nicht viel über die islamische Lehre und seien deshalb nicht gewalttätig, die 20 Prozent an gläubigen Muslimen wüssten zwar, was zu tun wäre, würden aber davor zurückschrecken. Wahre Muslime seien nur die radikalen Fundamentalisten: „Diese Muslime kennen, glauben und praktizieren die Lehren des Islams.“ (2011: 25) Danach fällt auf, dass bei den folgenden Beschreibungen von Muslimen hauptsächlich die Konvertiten des *Islamischen Zentralrats Schweiz* (IZRS) beispielhaft für die Schweiz angeführt werden.

Explizit erklärungsbedürftig wird nach der Darstellung der glaubensbedingten, grundsätzlich feindlichen Absichten der Muslime, weshalb die religiöse Gewalt in der Schweiz nicht praktiziert wird. Die Antwort lautet: „Weil die Muslime gegenwärtig in der Schweiz in der Minderheit sind.“ (2011: 49) Sie würden nun geduldig warten, sowie „lügen und Täuschungstaktiken anwenden“ (ebd.), womit sie Mohammeds Anweisungen befolgen würden. Nun wird wieder daran erinnert, dass sich das Buch nicht gegen Muslime richte, sondern nur gegen den Islam. Die Menschen müsse man darin unterstützen „von dieser schrecklichen Lehre wegzukommen“ (2011: 50). Keinesfalls dürfe man auf die „Strategie der Täuschung (Taqiyya)“ hereinfallen, die gegenwärtig, „da Muslime in der Schweiz (noch) in der Minderheit sind“, die Kampf-Strategie zur Ausbreitung des Islams sei, nämlich „den Islam als friedlich und harmlos zu präsentieren“ (2011: 52). Dieses Vorgehen beruhe aber nicht nur auf der religiösen Lehre, sondern werde auch dadurch unterstützt, dass „Lüge und Täuschung feste Bestandteile des islamischen Denkens sind“ (2011: 55).<sup>149</sup>

Nach Beschreibungen, wie man gegen die „Verführungspraktiken“ der „Islampropaganda“ standhalten könne (2011: 84), wird der „Schweizer Regierung“ nahegelegt, in Betracht zu ziehen, „den Islam in der Schweiz völlig zu verbieten“. Denn: „Immerhin stellt die islamische Lehre eine Bedrohung für die Schweizer Verfassung, für das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit und für die Demokratie dar und verletzt außerdem die UN-Menschenrechtserklärung in den meisten ihrer Artikel.“ (2011: 111) Die Muslime in der Schweiz sollten sich nicht beklagen, sondern froh und dankbar sein, „[...] dass der Islam von der Schweiz nicht als eine gefährli-

---

149 Zu dieser Unterstellung einer hinterhältigen Täuschungsabsicht siehe 10.1.3.2.

che politische Ideologie verboten, sondern als Religion angesehen und behandelt wird“ (ebd.).

Das Minarettbauverbot wird zustimmend mit dem Jesuitenverbot verglichen, womit man sich früher bereits “gegen religiös-politischen Fanatismus gewehrt” habe, bis die Bedrohung durch den “militanten Katholizismus” 1973 ein Ende gefunden habe (2011: 114). Nach dem Lob auf die Reformation wird aber vor einem muslimischen Martin Luther gewarnt, denn dadurch würden die friedlichen säkularen Muslime angehalten, den Koran zu lesen, was sie daraufhin bloß “[...] zur ursprünglichen, gewalttätigen Lehre des Islams zurückbringen würde” (2011: 161).

Die große Gruppe der säkularen Muslime müsse anders integriert werden. Doch leider habe vieles in der Schweizer Gesellschaft nichts mehr mit christlichem Glauben zu tun. Angeführt werden Ehebruch, Drogen und das “Zusammenleben, ohne verheiratet zu sein” (2011: 164). Auch die Homosexualität wird als ein “Lebensstil” bezeichnet, der die Muslime davon abhalte, “sich der Schweizer Gesellschaft offen zu nähern” (ebd.).

Der Graben zur “muslimischen Gesellschaft” in der Schweiz werde größer,<sup>150</sup> je stärker die “Schweizer Gesellschaft” ihre Normen liberalisiere und sich von ihren “ursprünglich christlichen Wurzeln und Werten” entferne (ebd.). Nur mit einer “Rückbesinnung” auf diese Werte und Traditionen könne man den Muslimen eine “attraktive Alternative zum Islam” bieten (ebd.). Eine Rückkehr zu den biblisch begründeten “herkömmlichen Familienstrukturen” würde auch viele junge Menschen – “vor allem junge Frauen” – aus der eigenen Gesellschaft davon abhalten, diese Werte im Islam zu suchen (2011: 168f.). Davon wird abgeraten: “Ich hatte nichts Göttliches oder Erhabenes in dieser Religion finden können. Alles, was ich fand, war Gewalt, Zerstörung und Blutvergießen.” (2011: 185).

#### 9.2.4.2 Gebet für die Schweiz

Ausgehend vom Christustag 2010, einer durch die nationalen Dachverbände der evangelischen Landes- und Freikirchen organisierten Zusammenkunft, wird in der Schweiz ein landesweites, flächendeckendes Gebetsnetzwerk aufgebaut. Bereits nach dem Christustag 2004 entstand die “Bewegung der Fahnensträger”, die durch die Organisation *Gebet für die Schweiz* (gebet.ch) institutionalisiert werden soll. Dabei orientiert man sich an der “Sehnsucht unseres Vaters im Himmel” nach Betern, die “[...] in Ordnung und Glauben ausziehen, um den Sieg Jesu Christi in

150 Zu den Muslimen in der Schweiz und “in allen anderen Europäischen Ländern” wurde zuvor bereits festgehalten, dass sie in Parallelgesellschaften – “weitgehend isoliert vom Rest der einheimischen Gesellschaft” – leben würden (2011: 154).

die Schöpfung hineinzutragen". Als zentraler Jahres-Event wurde der "Nationale Gebetstag" neu belebt, der erstmals 2001 am Schweizer Nationalfeiertag durchgeführt wurde. Dorthin entsendet jede politische Gemeinde einen Fahnenträger, der "in eine christliche Gemeinschaft eingebettet" und bereit ist, "das eigene Leben für Christus hinzugeben", um "gegenüber der unsichtbaren Welt" den Besitzanspruch auf das mit dem Banner vertretene Land zu erheben.<sup>151</sup>

Annette Walder (siehe oben) ist in der Leitung von *Gebet für die Schweiz* und war Projektleiterin des Nationalen Gebetstages vom 1. August 2012 in Aarau. Hans-Peter Lang, der Leiter von *Gebet für die Schweiz* beklagte vor dem Nationalen Gebetstag 2016 im Interview mit *livenet.ch*, dass die Christen in der Schweiz "immer mehr von Gottes Geboten weggekommen sind". Man habe sich "in die Minderheit zurückgezogen" und aufgehört "für Gottes Ordnungen zu kämpfen". Er aber sei "als Kind Gottes autorisiert, zu regieren und Stellung zu nehmen".<sup>152</sup>

Die evangelikal-charismatische (siehe 8.2.1.2) Gebetsbewegung ist in einem internationalen Kontext eingebettet. Bereits 2004 berichtete Ueli Haldemann auf *livenet.ch* über die Bewegung *Gebet für die Schweiz* und internationale strategische Gebetsgruppen, die vor Ort oder von Zuhause aus für spezifische Regionen, die als "Fenster" bezeichnet werden, beten und dadurch massenhaft Konversionen zum Christentum auslösen würden. Dieser *geistliche Kampf* oder *Spiritual Warfare* soll Erweckungen herbeiführen im "10-40er" Fenster, der islamisch geprägten Region zwischen dem 10. und 40. Breitengrad oder im "40-70er Fenster", in den europäischen Ländern selbst.<sup>153</sup> Teil von *Gebet für die Schweiz* sind daher auch die *Gebetsarmee Schweiz* (GACH) oder die "24-7CH", die Teil von "24-7 Prayer" sind, einer internationalen Gebetsbewegung, die rund um die Uhr betet (24 Stunden / 7 Tage pro Woche). Mit dabei sind auch die *Israelwerke Schweiz* (IWS), da sich der christ-

---

151 Aus der Vision des Gebetsnetzwerks unter URL: <http://www.gebet.ch/netzwerk/nat-gebetsnetzwerk/vision/> (Zugriff 16.12.2016).

152 "«Jeder Erweckung gehen Buße und Heiligung voraus»", Interview von Florian Wüthrich mit Hans-Peter Lang für *livenet.ch* zum Nationalen Gebetstag 2016 vom 13.07.2016, URL: [http://www.livenet.ch/themen/kirche\\_und\\_co/christliches\\_gemeindeleben/gebet/gebete/295071-jeder\\_erweckung\\_gehen\\_busse\\_und\\_heiligung\\_voraus.html](http://www.livenet.ch/themen/kirche_und_co/christliches_gemeindeleben/gebet/gebete/295071-jeder_erweckung_gehen_busse_und_heiligung_voraus.html) (Zugriff 15.12.2016).

153 Haldemann, Ueli: "Gebet verändert die Welt", auf *livenet.ch* vom 02.04.2004, URL: [http://www.livenet.ch/themen/kirche\\_und\\_co/christliches\\_gemeindeleben/gebet/115532-gebet\\_veraendert\\_die\\_welt.html](http://www.livenet.ch/themen/kirche_und_co/christliches_gemeindeleben/gebet/115532-gebet_veraendert_die_welt.html) (Zugriff 16.12.2016).

liche Zionismus (siehe 8.2.1) maßgeblich aus dem pfingstlich-charismatischen Evangelikalismus speist (siehe 8.2.1.2).<sup>154</sup>

An den Nationalen Gebetstagen nahmen jeweils ranghohe Politiker als Ehren Gäste teil. Umgekehrt lobbyieren die Beter auch im Bundeshaus. Mehrere Beter bewegen sich während der Sessionen der eidgenössischen Räte im geschlossenen Bereich des Bundeshauses. Annette Walder hat ihren Zutrittsbadge vom evangelikalen Nationalrat Philipp Hadorn von der *Sozialdemokratischen Partei der Schweiz* (SP) erhalten.<sup>155</sup> Der dienstälteste Beter ist Beat Christen, der seit 1992 im Bundeshaus aktiv ist und als Generalsekretär der Parlamentarischen Gruppe *Christ und Politik* fungiert.<sup>156</sup> Präsiert wird die Gruppe *Christ und Politik* vom katholischen Nationalrat Jakob Büchler von der *Christlichdemokratischen Volkspartei der Schweiz* (CVP), der Beat Christen auch den Zutrittsbadge zur Verfügung stellt.<sup>157</sup> Der Gruppe ist es etwa ein Anliegen, den Eidgenössischen Dank-, Buß- und Bettag wieder zu beleben. Der diesbezügliche „Gebetsaufruf an die Schweizer Bevölkerung“ von 2012 wurde von 94 National- und 19 Ständeräten/innen unterzeichnet. Ziel des Aufrufs sei eine „Rückbesinnung auf christliche Werte“.<sup>158</sup>

Während die parlamentarische Gruppe *Christ und Politik* 1998 als *Vision für die Schweiz* gegründet wurde, geht die andere teils religiöse Gruppe im Parlament erst auf 2008 zurück. Damals gründete der evangelikale Nationalrat Christian Waber (siehe 8.2.1.1, 8.2.2.6) von der *Eidgenössisch-Demokratischen Union* (EDU) die Gruppe *Schweiz-Israel*, der gleich knapp 50 Parlamentarierinnen und Parlamentarier beitraten, neun davon saßen auch im Initiativkomitee für ein Minarettverbot (nur die Zürcher Ulrich Schlürer und Natalie Rickli von der SVP waren unter den Nationalräten im Initiativkomitee nicht auch in der Gruppe *Schweiz-Israel* vertreten). Waber erklärte zur Gründung der Gruppe: „Israel ist für mich der manifestierte

154 Mitgliederliste von *Gebet für die Schweiz*, URL: <http://www.gebet.ch/netzwerk/ratsmitglied-er/> (Zugriff 16.12.2016).

155 Mathys, Urs: „Diesen Lobbyisten gewähren die Solothurner Parlamentarier Zutritt“, *az Solothurner Zeitung* vom 08.01.2016, URL: <http://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/diesen-lobbyisten-gewaehren-die-solothurner-parlamentarier-zutritt-129969108> (Zugriff 16.12.2016).

156 Vonlanthen, Andrea: „Neue Botschafter von Gottes Liebe im Bundeshaus“, in: *IdeaSpektrum Schweiz*, 2013, Nr. 17: 7.

157 PDF-Liste der parlamentarischen Gruppen, URL: <https://www.parlament.ch/centers/documents/de/parlamentarische-gruppen.pdf> (Zugriff 16.12.2016).

158 Häfliger, Markus: „Aufforderung zum Beten. Gebetsruf aus dem Bundeshaus“, in: *NZZ* vom 13.09.2012, URL: <http://www.nzz.ch/schweiz/gebetsruf-aus-dem-bundeshaus-1.17604312> (Zugriff 16.12.2016).

Beweis dafür, dass Gottes Plan in Erfüllung geht.“<sup>159</sup> Nach der Gründung bereiste eine Delegation der Parlamentariergruppe Israel und die besetzten Gebiete. Auf *PI-News* erschien daraufhin ein Artikel als “Zusammenstellung aus den PI zur Verfügung gestellten Reiseberichten”.<sup>160</sup> Aktuell wird die Gruppe vom evangelikalen Nationalrat Erich von Siebenthal von der *Schweizerischen Volkspartei* (SVP) präsiert.

#### 9.2.4.3 Marsch fürs Läbe

*Gebet für die Schweiz* betete beispielsweise für den *Marsch fürs Läbe*, einem seit 2010 jährlich durchgeführten “Marsch für den Schutz und die Förderung des Lebens vom Mutterleib bis zum Sterbebett”, wie es im Gebetsaufruf vom September 2011 heißt. Solche “Märsche für das Leben” werden von Abtreibungsgegnern der *Pro-Life* Organisationen auch in den Nachbarländern regelmäßig durchgeführt.

Die Veranstaltungen werden in der Schweiz durch den Verein *Marsch fürs Läbe* ausgerichtet, *Gebet für die Schweiz* gehört dabei zur Trägerschaft, wie u.a. auch die *Schweizerische Evangelische Allianz* (SEA, siehe 6.1.1), *Ja zum Leben* (siehe 10.2.1.4), *Zukunft CH* oder die Parteien EDU und die *Evangelische Volkspartei* (EVP). Präsiert wird der Verein *Marsch fürs Läbe* vom evangelikalen Zürcher SVP-Politiker und Autor Daniel Regli, der regelmäßig in der *Schweizerzeit* schreibt. Hauptsächlich getragen wird der Verein aber von den *Christen für die Wahrheit* (cft, siehe 7.3.2).<sup>161</sup> Markus Döbeli ist mit seiner *Agentur Newnet* engagiert,<sup>162</sup> die den *Salpe Verlag* beherbergte (siehe 9.2.4.1). Medienpartner des *Marsch fürs Läbe* sind u.a. *IdeaSpektrum*, *livenet.ch* und *jesus.ch* oder *Radio Maria* und *kath.net* (siehe 5.3).<sup>163</sup>

#### 9.2.4.4 Bündnis Christliche Schweiz

2011 gehörte das 2008 gegründete (und mindestens bis Ende 2013 politisch aktive) *Bündnis Christliche Schweiz* (BCS) ebenfalls zur Trägerschaft des *Marschs fürs Läbe*.

159 Vonlanthen, Andrea: “Nationalrat Christian Waber zur Initiative für eine Parlamentarische Gruppe Schweiz-Israel”, in: *IdeaSpektrum Schweiz* vom 25.06.2008.

160 “Schweizer Parlamentarier bereisen Israel”, Reisebericht auf: *PI-News* vom 01.04.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/04/schweizer-parlamentarier-bereisen-israel> (Zugriff 16.12.2016).

161 OK, Trägerschaft, Verein des Vereins *Marsch fürs Läbe*, URL: <http://www.marschfuerslaebe.ch/ok-traegerschaft-verein> (Zugriff 16.12.2016).

162 Ebd.

163 Medienpartner, URL: <http://www.marschfuerslaebe.ch/medienpartner> (Zugriff 16.12.2016).

Es wurde von *Zukunft CH* initiiert und wird von Pfarrer Stückelberger präsiert. Mit dabei sind oder waren Hans-Peter Lang für *Gebet für die Schweiz*, Daniel Regli vom *Marsch fürs Läbe für Familienlobby Schweiz*, Heinz Gstrein (siehe 9.1.1.2) für die *Arbeitsgemeinschaft Orthodoxer Kirchen* (AGOK), CSI-Präsident Herbert Meier (siehe 9.2.4) für die *Katholische Volksbewegung Pro Ecclesia*, Pius Stössel für *Ja zum Leben* (siehe 10.2.1.4) oder Charles Reichenbach von der *Gemeinde von Christen* (GvC) für die Zeitschrift *Freund*. Das BCS hat zum Ziel, "[...] die Schweizer Gesellschaft erneut gemäß christlichen Leitwerten zu gestalten". Es setzt sich u. a. ein für den Schutz "des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod" sowie für den Schutz der "Ehe zwischen Mann und Frau".<sup>164</sup> Aufgefallen war das BCS etwa im Dezember 2013, als es in der öffentlichen Auseinandersetzung um einen umstrittenen bischöflichen Hirtenbrief zum Menschenrechtstag (siehe 9.3.3) Partei ergriffen hatte (siehe 10.2.1.4).

### 9.2.5 Transnationalisierung: Dachorganisationen

Die *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE, siehe 9.2.3.5) entstand 2008 aus dem Zusammenschluss von Udo Ulfkottes *Pax Europa* und dem *Bundesverband der Bürgerbewegungen* (BDB). Im Oktober 2009 referierte Robert Spencer<sup>165</sup> als Direktor des *Counterjihad*-Blogs *Jihad Watch* (siehe 4.2) an einer BPE-Kundgebung in Berlin, für die auf *PI-News* mobilisiert wurde.<sup>166</sup> Spencer, Diakon der Melkitisch-Katholischen Kirche in New Hampshire (USA), wurde auf der Rednerbühne von der evangelisch-reformierten Pfarrerin Christine Dietrich aus der Schweiz übersetzt,<sup>167</sup> die *PI-News* co-leitete.<sup>168</sup>

Robert Spencer leitet zusammen mit Pamela Geller die Organisation *Stop Islamization of America* (SIOA, siehe 4.2), deren europäisches Pendant *Stop the Islamisation of Europe* (SIOE) mit *Pax Europa e.V./SIOE Deutschland*, eine der BPE-

164 Erklärung auf <http://www.buendnis-c.ch> (offline, Zugriff 26.10.2012).

165 Zu Spencer siehe 4.1 mit Abb. 4.1, 4.2, 5.1.2 mit Abb. 5.2, 7.3.1, 9.2.2, 10.1.1, 10.1.2.2 10.1.5.2, 10.2.4.

166 "Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!", auf: *PI-News* vom 22.09.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/09/berlin-berlin-wir-fahren-nach-berlin/> (Zugriff 19.12.2016).

167 "Robert Spencer, *Pax Europa* Kundgebung Berlin 3.10.2009, Teil 1", Youtube-Video unter URL: <http://www.youtube.com/watch?v=fNtS-Q-2EPY&list=PLD1368100786E2D23&index=25> (Zugriff 20.12.2016).

168 Geyer, Steven; Schindler, Jörg: "Politically Incorrect'. Im Netz der Islamfeinde", in: *Frankfurter Rundschau* vom 14.09.2011, URL: <http://www.fr-online.de/die-neue-rechte/-politically-incorrect-im-netz-der-islamfeinde,10834438,10835026,item,1.html> (Zugriff 20.12.2016).

Vorgängerorganisationen, einen deutschen Zweig hatte (siehe 9.2.3.2). 2012 erhielten SIOA und SIOE mit *Stop Islamization of Nations* (SION) eine transatlantische Dachorganisation (siehe 4.2).

Am Tag nach der Berliner BPE-Kundgebung, an der Aktivisten vom *PI-News* und IGFM beteiligt waren, referierte Robert Spencer an der BPE-Jahresversammlung in Berlin, wo er BPE-Ehrenmitglied wurde. Mit dabei war auch Elisabeth Sabaditsch-Wolff (siehe 4.4) aus Österreich, die BPE mit anderen zusammen bei der OSZE vertritt (siehe 10.2.4.1). Sabaditsch-Wolff wurde 2012 in den BPE-Vorstand gewählt und leitete im selben Jahr die Gründung eines BPE-Landesverbandes Österreich in die Wege. Sie ist "Islam-Expertin" der FPÖ (siehe 8.3.1) und mit ihrem Verein *Mission Europa. Netzwerk Karl Martell* der österreichische Ableger<sup>169</sup> der *International Civil Liberties Alliance* (ICLA, siehe 4.2).

### 9.3 DISKURS UM CHRISTENVERFOLGUNG

Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat

... Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen. (Joh 15,18-20).<sup>170</sup>

*Christenverfolgung* existiert als Begriff schon lange, wird aber durch christliche Hilfs- und Missionsorganisation einerseits politisch aufgeladen und andererseits im Rahmen eines prämillenaristischen Diskurses (siehe 2.4.2.2 und 8.2) kommuniziert: Die Verfolgung von Christen wird als unausweichlich (und stetig zunehmend) wahrgenommen. Sie wird als ein Zustand gedeutet, der seit dem ersten Kommen von Jesus Christus anhält, da Christen für Gott (und sein kommendes Reich) stehen, die Welt dagegen (noch) unter der Herrschaft des Teufels und seiner Dämonen steht. Christenverfolgung wird in der Gegenwart vor allem dem Islam angelastet und wurde es bereits Jahrhunderte zuvor, als noch die *Türkengefahr* beschworen wurde (siehe 8.1.2).

Es gibt allerdings keine Fixierung auf den Islam, denn die aktuell prominente Verwendung des Begriffes der *Christenverfolgung* geht auf den Kalten Krieg zurück, als die meisten der hier beschriebenen christlichen Hilfs- und Missionsorganisation gegründet wurden (siehe 6.2). Damals war der atheistische Kommunismus das Feindbild, wobei der Kommunismus in einem religiös gefärbten dualis-

169 "Österreich", auf: *libertiesalliance.org*, URL: <http://www.libertiesalliance.org/countries/austria/> (offline, letzter Zugriff: 16.10.2013).

170 Bibelzitat auf der Website von *Open Doors* (siehe 6.2.1) zum Eintrag "Christenverfolgung", URL: <https://www.opendoors.de/verfolgung/> (Zugriff 21.12.2016).

tischen Weltbild als Instrument des Gegenspieler Gottes erschien, um die Christen zu unterdrücken und die Wiederkunft des Messias zu verhindern oder zumindest hinauszuzögern. Selbst der gegenwärtig verbreitete Bezug auf die christlich-eschatologische Rolle des Islam zeichnet sich vor allem durch seinen Variantenreichtum aus (siehe 8.2.2).

Innerhalb eines auf eine heilsgeschichtliche Endzeit ausgerichteten Weltbildes erscheint das Leiden, das Martyrium, als ein unausweichlicher Bestandteil der Christusbefolgung. So hält die *Lausanner Erklärung* von 1974 (siehe 6.1.1) unter Punkt 13 zu "Freiheit und Verfolgung" fest, "dass Verfolgung unausweichlich ist", da Jesus bereits davor gewarnt habe (vgl. das Zitat eingangs des Abschnitts).

Der internationale Leiter von *Open Doors* sah 2007 hinter der Verfolgung von Christen "[...] in erster Linie ein[en] 'geistliche[n] Kampf', bei dem Jesus Christus, der in seinen Anhängern 'lebt', verfolgt werde. Weiter wurde die Verfolgung ehemaliger Muslime, die Christen wurden, besonders hervorgehoben und auf die Unterstützung von "schnell wachsenden Gemeinden" im "Untergrund" verwiesen, wo *Open Doors* spezielle theologische Seminare anbiete, um sie "auf aktuelle und kommende Verfolgung" vorzubereiten und Leiter schule, etwa in Somalia, wo die meisten Christen Konvertiten aus dem Islam seien.<sup>171</sup>

Eric Lecomte, Leiter von *Open Doors Schweiz*, schrieb 2013 über die Zahlen zur "Christenverfolgung" mit Bezug auf *Johannes 15,20*, es sei für "aufmerksame Bibelleser" keine Überraschung, "dass die Verfolgung zunimmt, weil die Kirche wächst". Denn Jesus habe zur Frage nach dem "Ende der Welt" geantwortet: "Alle Völker werden euch um meinetwillen hassen. Aber die Heilbotschaft vom Reich Gottes wird der ganzen Welt verkündet werden, damit alle sie hören. Dann erst wird das Ende kommen. (Matthäus 24,14)". Mit einem weiteren Bibelzitat unterstrich Lecomte die Notwendigkeit, alle Menschen zu Christen zu machen.<sup>172</sup> Ebenfalls 2013 erklärte *Open Doors Deutschland* die Vision der Organisation auf ihrer Facebook-Seite in einem Satz: "Wir wollen die Gemeinde Jesu inmitten von Verfolgung stärken, ihren Glauben zu leben, und sie darin unterstützen, Menschen zu Jüngern zu machen."<sup>173</sup>

171 Pressemitteilung zum *Open Doors Tag* in Marburg vom 20.11.2007, gleichentags publiziert auf der Website der "Arbeitsgemeinschaft Rundfunk Evangelischer Freikirchen", URL: [http://www.aref.de/news/mission/2007/open-doors-tag\\_bericht.htm](http://www.aref.de/news/mission/2007/open-doors-tag_bericht.htm) (Zugriff 30.03.2017).

172 "Die große Mission", Editorial von Eric Lecomte, Leiter *Open Doors Schweiz*, in: *Open Doors Magazin* 2013, Nr. 3.

173 "Info" zu *Open Doors Deutschland* auf *facebook.com* (Zugriff 15.07.2013).

### 9.3.1 Öffentlichkeitsarbeit der christlichen Hilfs- und Missionsorganisationen

Die christlichen Hilfs- und Missionsorganisationen finanzieren sich größtenteils über Spenden in den wohlhabenden westlichen Ländern. Deshalb hat sich seit dem Kalten Krieg eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit etabliert, die auf einem christlichen Journalismus (siehe 6.1.1), eigenen theologischen Ausbildungsstätten (siehe 6.1.2) sowie der Einbettung im kirchlichen Umfeld basiert.

Mit zwei Ansätzen wird die weltweite Lage der Christen publizistisch dramatisiert: Über Statistik und Begriffsarbeit. Auffällig ist einerseits die zahlenfixierte Kommunikation beim Thema Christenverfolgung, sowie andererseits die diskursive Verschärfung, etwa durch die Vorstellung, dass sich die Christenverfolgung in der *Endzeit* (siehe 2.4.2.2) unausweichlich zuspitzt.

#### 9.3.1.1 *Open Doors*, Christenverfolgung und der Weltverfolgungsindex

Auf der Website des deutschen Ablegers von *Open Doors* (siehe 6.2.1) heißt es unter „Christenverfolgung“ 2016: „Derzeit herrscht die größte Christenverfolgung aller Zeiten. *Open Doors* schätzt, dass deutlich über 100 Millionen Menschen in über 50 Ländern verfolgt werden, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen.“<sup>174</sup>

Dazu wird seit 2007 ein sogenannter *Weltverfolgungsindex* (WVI) professionell vermarktet,<sup>175</sup> der Länder nach Grad der *Christenverfolgung* auflistet und jedes Jahr die Auf- und Absteiger kommentiert, was seither von den etablierten Massenmedien bereitwillig aufgenommen und weiterverbreitet wird.

Diese „größte Christenverfolgung aller Zeiten“ (2016) wurde allerdings von 2007 bis 2009 noch auf „200 Millionen“ Betroffene beziffert, wie einer damaligen Pressemitteilung von *Open Doors* zu ihrer Tagung in Marburg zu entnehmen ist.<sup>176</sup> Bereits damals war von einer „Verschärfung“ der Situation die Rede, wobei andererseits die Kirche gerade in Ländern mit hoher Verfolgung wachse.

In der Pressemitteilung zum WVI 2010 hieß es dann, dass weltweit „rund 100 Millionen Christen aufgrund ihres Glaubens“ verfolgt würden. Seither wird diese Zahl jedes Jahr erneut kolportiert, oft – wie etwa im WVI 2013 (S. 4) – begleitet von Aussagen wie: „Weltweit betrachtet nimmt die Verfolgung von Christen zu.“ 2013 rechtfertigte sich Markus Rode, der Geschäftsführer von *Open Doors Deutschland*, in einem Interview wegen der Halbierung der Anzahl weltweit verfolgter Christen:

174 „Christenverfolgung“, URL: <https://www.opendoors.de/verfolgung/> (Zugriff 21.12.2016).

175 Der WVI soll bereits seit Längerem erhoben worden sein, seit 2007 findet die Publikation jedoch Widerhall in einer breiteren Öffentlichkeit.

176 Siehe Fußnote 171.

“Die Zahl von 200 Millionen stand tatsächlich viele Jahre im Raum. Sie stammt aus dem 1996 (sic!) erschienenen Buch “Their blood cries out” von Paul Marshall.”<sup>177</sup>

Paul Marshall, langjähriger *Senior Fellow* am *Hudson Institut* (siehe 5.2) in Washington D.C., hatte tatsächlich bereits im Klappentext des 1997 erschienenen Buches von 200 Millionen verfolgten Christen geschrieben. Aus dem Appendix D des Buches zu “The Meaning of Terms and Numbers” geht allerdings hervor, dass sich Marshall dabei auf eine Schätzung des evangelikalen Missionars und Priesters David B. Barrett von 1980 bezieht.<sup>178</sup>

Rode gab im erwähnten Interview an, man habe schließlich “eine eigene Erhebung gemacht” und dabei “Christenverfolgung anders definiert als in dem Buch”.<sup>179</sup> Von dieser “Erhebung” ist allerdings nichts weiter bekannt geworden, auch ist im Buch von Marshall bloß von Schätzungen die Rede. Die Erklärung der zahlenmäßigen Reduktion durch die enger gefasste Definition – unter Ausschluss der “Namenschristen” – ist ebenfalls schwer nachzuvollziehen, da Marshall diese Differenzierung ebenfalls vornimmt, ansonsten erhöht er die Angabe von 200 bis 250 Millionen explizit Glaubensverfolgter um weitere 400 Millionen Christen, die unter “non-trivial restrictions on religious liberty” leben müssten – eine Beschreibung, wie sie gut zur breit gefassten Definition von “Christenverfolgung” im *Weltverfolgungsindex* passt, die keinen Ausschluss von nicht-“bekenndenden” Christen nahelegt.<sup>180</sup>

---

177 “Immer mehr Muslime werden Christen”, *pro*-Interview mit Markus Rode, Geschäftsführer von *Open Doors Deutschland*, vom 08.01.2013, URL: [http://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft.html?&news\[action\]=detail&news\[id\]=6158](http://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft.html?&news[action]=detail&news[id]=6158) (nicht mehr verfügbar, zuletzt 12.01.2013).

178 Barrett forschte im von ihm 1965 in Kenia gegründeten “World Evangelization Research Center” bzw. ab 2003 in der Nachfolge-Institution “Center for the Study of Global Christianity” am privaten Gordon-Conwell Theological Seminary in Massachusetts (USA), Quelle: URL: <http://www.gordonconwell.edu/ockenga/research/In-Memoriam-David-B-Barrett.cfm> (Zugriff 22.12.2016).

179 Siehe Fußnote 177.

180 Definition von “Christenverfolgung” durch *Open Doors*: “Open Doors folgt einem weiten Verständnis des Begriffs ‘Christenverfolgung’. Danach herrscht Verfolgung nicht nur, wenn der Staat Einzelne oder ganze Gruppen von Christen wegen ihres Glaubens einsperrt, verletzt, foltert oder tötet, wie es die Realität in vielen Ländern ist. Verfolgung herrscht auch dann, wenn Christen aufgrund ihres Glaubens beispielsweise ihre Arbeit oder ihre Lebensgrundlage verlieren, wenn Kinder aufgrund ihres Glaubens oder des Glaubens ihrer Eltern keine oder nur eine schlechte Schulbildung bekommen oder Christen aufgrund ihres Glaubens aus ihren angestammten Wohnge-

Während *Open Doors* nun stets die reduzierte Zahl von 100 Millionen verfolgter Christen kommunizierte, blieben andere Organisationen – unter Berufung auf nicht näher spezifizierte “Experten” – bei der Zahl von 200 Millionen Verfolgten: So etwa die *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK) auf ihrer Website,<sup>181</sup> die katholische *Kirche in Not* anlässlich des “10. Nationalen Gedenk- und Gebetstages für die verfolgten Christen” Ende Oktober 2016,<sup>182</sup> oder CSI laut der Kollektenempfehlung der Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.<sup>183</sup>

Im *Open Doors Weltverfolgungsindex* 2017 ist schließlich wieder von 200 Millionen verfolgten Christen die Rede. Die Verdoppelung wird damit begründet, dass die Gesamtpunktzahl der 50 Länder auf dem Weltverfolgungsindex zum vierten Mal in Folge angestiegen sei. Die letzte “ermittelte Schätzung von weltweit rund 100 Millionen verfolgten Christen” stamme von 2008 und müsse aktualisiert werden.<sup>184</sup> Allerdings war 2008 ebenfalls die Rede von 200 Millionen verfolgten Christen.<sup>185</sup>

---

bieten vertrieben werden. Auch wenn es Andersgläubigen gesetzlich oder zumindest gesellschaftlich nicht erlaubt ist, zum Christentum zu konvertieren und sich zum christlichen Glauben zu bekennen – wenn Gläubige also mit Konsequenzen für Familie, Besitz, Leib und Leben rechnen müssen – spricht *Open Doors* von Christenverfolgung.” Quelle: “Wann spricht *Open Doors* von Christenverfolgung?”, auf: *opendoors.de*, URL: [https://www.opendoors.de/verfolgung/christenverfolgung\\_heute/verfolgung/](https://www.opendoors.de/verfolgung/christenverfolgung_heute/verfolgung/) (Zugriff 22.12.2016).

181 “Verfolgt – Um Gottes Willen!”, URL: <http://www.verfolgte-christen.org/unsere-projekte/> (Zugriff 22.12.2016).

182 “Patriarch Gregorios III. Laham aus Damaskus, Syrien, in der Schweiz”, KIRCHE IN NOT-Ostpriesterhilfe in der Schweiz/Fürstentum Liechtenstein, URL: [http://www.kirche-in-not.ch/index.php?id=377&no\\_cache=1&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=3590&cHash=9f2a955ef54df93da2a2d74ac8ce4bdc&L=0](http://www.kirche-in-not.ch/index.php?id=377&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=3590&cHash=9f2a955ef54df93da2a2d74ac8ce4bdc&L=0) (Zugriff 22.12.2016).

183 “Das Werk informiert über das Schicksal von über 200 Mio. diskriminierten, verfolgten oder mit dem Tod bedrohten Christen.”, URL: <http://www.zh.ref.ch/handlungsfelder/vg/kollekten/kollektenempfehlungen/christian-solidarity-international-csi> (Zugriff 22.12.2016).

184 Aus dem Dokument: “Aktuelle Trends und Entwicklungen” zum *Weltverfolgungsindex* 2017, S. 3.

185 *Open Doors* überschreibt auf der Website jedes Jahr ihre Daten mit den jeweils aktuellen Ergebnissen. Es ist für Beobachter ohne langjährige Erfahrung deshalb schwierig nachzuvollziehen, wie in der Vergangenheit kommuniziert wurde.

### 9.3.1.2 Befragung zum Weltverfolgungsindex

Der *Open Doors* Weltverfolgungsindex wird auf Grundlage einer jährlichen Befragung erstellt. Pro Land wird für das weltweite Gesamtbild ein Fragebogen berücksichtigt, den ein lokaler Mitarbeiter von *Open Doors* (der mitunter selbst von Verfolgung betroffen ist) unter Zuhilfenahme seiner Kontakte vor Ort ausfüllt. Zum Teil arbeitet der *Open-Doors*-Mitarbeiter verdeckt und hat privilegierten Zugang zu verfolgten (oft konvertierten) Christen, die sich im Geheimen treffen (in sogenannten "Untergrundkirchen"). Dieser Fragebogen wird durch das Wissen von als "Experten" bezeichneten Dritten ergänzt oder korrigiert, die im entsprechenden Land leben oder es gut kennen, wie etwa Missionare, Exponenten anderer christlicher NGOs im Land oder Forscher. Das sechsköpfige *World Watch Research* (WWR)-Team von *Open Doors International* führt alle Informationen zusammen und überarbeitet und bereinigt die Antworten im Fragebogen, in Rücksprache mit den Beteiligten, bis das Ergebnis für alle zufriedenstellend ist.<sup>186</sup>

An der Methodologie und Entwicklung eines neuen Fragebogens, der 2013 erstmals eingesetzt wurde, war das *Internationale Institut für Religionsfreiheit* (IIRF) beteiligt. Das 2006 gegründete IIRF auditiert seither die Wissenschaftlichkeit von Arbeitsweise und Methodik.<sup>187</sup>

### 9.3.1.3 Evangelische Allianzen, IGFM und Christenverfolgung

Das *Internationale Institut für Religionsfreiheit* (IIRF, siehe 5.2) mit Sitz in Bonn, Kapstadt und Colombo wird von der 1846 in London gegründeten *Weltweiten Evangelischen Allianz* (WEA) geführt. Die WEA ist die Dachorganisation der kontinentalen

---

186 Vgl. die Erklärung zum methodischen Vorgehen in "World Watch List Methodology", von: "World Watch Research (WWR) Unit – Open Doors International", vom Dezember 2015, download unter URL: [https://www.opendoors.de/downloads/wvi/WWL\\_methodology\\_edition\\_december\\_2015.pdf](https://www.opendoors.de/downloads/wvi/WWL_methodology_edition_december_2015.pdf) (Zugriff 22.12.2016).

187 Im Prüfungsvermerk zum IIRF-Audit vom Dezember 2013 heißt es: "Das IIRF ist *Open Doors* gegenüber in jeder Form unabhängig." Im selben Dokument wird unter "Executives" neben Direktor Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher und Co-Direktor Prof. Dr. Christof Sauer u.a. auch "Arie de Pater (Netherlands)" als "Representative to UN, OSCE, EU" aufgeführt. Arie de Pater arbeitet gleichzeitig auch für *Open Doors International*. URL: [https://www.opendoors.de/downloads/wvi/pruefungsvermerk\\_iirf.pdf](https://www.opendoors.de/downloads/wvi/pruefungsvermerk_iirf.pdf) (Zugriff 22.12.2016).

und nationalen "Allianzen" und vertritt nach eigenen Angaben 129 nationale Allianzen mit über 600 Millionen bibeltreuen Christen weltweit.<sup>188</sup>

IIRF-Direktor ist Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirmmacher.<sup>189</sup> Der evangelikale deutsche Theologe und langjährige Pastor und Pfarrer ist Professor an diversen Universitäten, Autor diverser Bücher und (Mit-)Herausgeber diverser theologischer Fachzeitschriften sowie von Jahrbüchern zu Christenverfolgung und Religionsfreiheit. Das IIRF ist dem *Martin Bucer Seminar* (MBS) angegliedert, wie auch andere Forschungsinstitute, darunter das *Institut für Lebens- und Familienwissenschaften*, das sich für die *Pro-Life*-Bewegung einsetzt oder das *Institut für Islamfragen* (IfI, siehe 6.1.1, 9.3.2) der Evangelischen Allianzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, das von Schirmmachers Ehefrau Christine Schirmmacher (siehe 9.1.2.1) geführt wird.<sup>190</sup>

Thomas Schirmmacher führt das *Martin Bucer Seminar* (MBS) seit 1996 als Rektor und doziert dort, wie auch seine Frau. Das MBS, dessen Trägerverein 1979 aus der *Lausanner Bewegung* (siehe 6.1.1) zur Missionsforschung hervorgegangen war, betreibt zwölf Studienzentren – u.a. in Bonn und Zürich – in fünf europäischen Ländern. Das MBS ist außerdem Mitglied der *Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten* (KbA, siehe 6.1.2).<sup>191</sup>

In der WEA ist Thomas Schirmmacher Vorsitzender der Theologischen Kommission, Mitglied der Kommission für Religionsfreiheit, Botschafter für Menschenrechte sowie als stellvertretender WEA-Generalsekretär Moderator für die Beziehungen zu anderen Kirchen und Religionen. Als solcher hat er mehrfach die Päpste Benedikt XVI. und Franziskus getroffen. Zudem ist er Berater der theologischen Kommission des Ökumenischen Rates der Kirchen (*Weltkirchenrat* bzw. *World Council of Churches*, WCC).

---

188 "Weltweite Evangelische Allianz (WEA)", Beschreibung auf der Website der Schweizerischen Evangelischen Allianz, URL: <http://each.ch/wer-wir-sind/unser-netzwerk/weltweite-evangelische-allianz-wea/> (Zugriff 22.12.2016).

189 Zu Thomas Schirmmacher siehe 5.1.2 mit Abb. 5.2, 6.2.2, 9.3.3, 10.1.5.1, 10.2.1.2, 10.2.1.4, 10.2.2.3.

190 "Biographie", URL: <http://www.thomasschirmmacher.info/bio/uber-mich-details> (Zugriff 22.12.2016).

191 Schirmmacher studierte selbst an der bibeltreuen STH Basel und unterrichtete dort wie auch an der FTH Gießen (ebenfalls in der KbA). Von 1988-1997 war er außerdem Chefredakteur der Zeitschrift "Bibel und Gemeinde". Gemäß Geldbach (2001: 140f.) bedeutet für Thomas Schirmmacher 'Bibelkritik' automatisch "Sünde und Kritik an Gott" und sei deshalb "über Heil und Unheil entscheidend".

### 9.3.1.4 Veröffentlichungen zur Christenverfolgung

In Thomas Schirrmachers Bonner "Verlag für Kultur und Wissenschaft" erscheint seit 2001 die Reihe "Studien zur Religionsfreiheit/Studies in Religious Freedom". Von 2001 bis 2012 wurden die Jahrbuch-Sammelbände von Thomas Schirrmacher und Max Klingberg (ab 2006 mit Ron Kubsch) als "Märtyrer – Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute" herausgegeben. Die Jahrbücher erscheinen als *idea*-Dokumentationen (siehe 6.1.1) und werden von der IGFM (siehe 6.2.1) und den *Arbeitskreisen für Religionsfreiheit der Evangelischen Allianzen in Deutschland, Österreich und der Schweiz* (AGREF) herausgegeben. Die AGREF vereint den *Arbeitskreis Religionsfreiheit, Menschenrechte und Einsatz für verfolgte Christen* (AKREF) der Deutschen (DEA, siehe 6.1.1) und der Österreichischen Evangelischen Allianz (ÖEA) und die *Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit* (AGR) der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA).<sup>192</sup>

Max Klingberg ist IGFM-Mitarbeiter, Mitglied des AKREF und wissenschaftlicher Beirat des IIRF (wie auch Christine Schirrmacher und Paul Marshall, siehe oben). Thomas Schirrmacher ist AKREF-Geschäftsführer und internationaler Präsident der IGFM und als solcher auch kooptiertes Mitglied des Vorstandes der Deutschen Sektion, dem er seit 2005 angehört. Ron Kubsch ist Mitglied des AKREF, leitet den Münchner Standort des *Martin Bucer Seminars* (MBS) und ist Mitarbeiter des IIRF und des IfI.

Vorsitzender des im Jahre 2000 durch die DEA eingerichteten AKREF war bis ca. 2009 Pfr. Dr. Paul C. Murdoch, der nun Vorsitzender des IIRF-Aufsichtsrates ist, wo als Co-Direktor von Thomas Schirrmacher auch Prof. Dr. Christof Sauer aus Kapstadt im Vorstand sitzt, der außerdem korrespondierendes Mitglied des Instituts Diakrisis (siehe 7.2.1) ist.

IIRF-Repräsentant bei der UNO, der OSZE und der EU ist Arie de Pater von *Open Doors International*, für die er ebenfalls Delegierter bei der EU und OSZE ist. Daniel Ottenberg vertritt *Open Doors* im AKREF. Michael Hausin und Manfred Müller<sup>193</sup> vertreten im AKREF die *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK, siehe 6.2.1).

In der Dachorganisation *Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit* (AGR) der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) sind neben *Open Doors* und der HMK auch CSI, AVC und COM vereint (siehe 6.2).

192 "Der Arbeitskreis für Religionsfreiheit stellt sich vor", Online-Broschüre der DEA, URL: [http://www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/arbeitskreis\\_religionsfreiheit/Der\\_Arbeitskreis\\_fuer\\_Religionsfreiheit\\_stellt\\_sich\\_vor.pdf](http://www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/arbeitskreis_religionsfreiheit/Der_Arbeitskreis_fuer_Religionsfreiheit_stellt_sich_vor.pdf) (Zugriff 22.12.2016).

193 EMK-Pastor Müller ist HMK-Missionsleiter und u.a. Autor in *IdeaSpektrum, Junge Freiheit, Abendland und neue Ordnung*.

In den Jahrbüchern zur Christenverfolgung wird jeweils auch der aktuelle *Open Doors*-Weltverfolgungsindex vorgestellt. Seit 2013 gehört das IIRF auch zu den Herausgebern der Jahrbücher, die seither unter der Bezeichnung „Jahrbuch zur Verfolgung und Diskriminierung von Christen heute“ publiziert werden. Bei der Auflistung von „Menschenrechts- und Hilfsorganisationen“ (siehe dazu 9.3.3 „Menschenrechtsdiskurs“) figuriert in den Jahrbüchern stets auch *Frontline Fellowship* (siehe 7.2.2).

### 9.3.1.5 Kundgebungen gegen Christenverfolgung

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch ein „Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen“, der jeweils am zweiten Sonntag im November mit verschiedenen Aktionen begangen wird. In Kirchen werden entsprechende Kollekten gesammelt und es können Gastreferenten für Kurzvorträge gebucht werden. In den dazu veröffentlichten Flyern und Broschüren wird jeweils auf den *Open Doors* Weltverfolgungsindex verwiesen, der in den umfangreicheren Dossiers zum Thema auch ausführlich vorgestellt wird.<sup>194</sup>

In der Schweiz heißt das entsprechende Projekt „Sonntag der verfolgten Kirche“ und fand bspw. 2016 an den Sonntagen des 13. und 20. November statt. Verantwortlich dafür ist die *Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit* (AGR) der SEA, die von Linus Pfister (HMK) präsiert wird. Vizepräsidenten sind Eric Lecomte (*Open Doors*) und Benjamin Doberstein (CSI). Im Editorial des Dossiers zum „Sonntag der verfolgten Kirche“ halten sie fest: „Verfolgung ist Teil der christlichen Realität. Christus selbst hat dies gegenüber seinen Jüngern immer wieder betont.“<sup>195</sup> Danach wird dem Bericht zum Weltverfolgungsindex ausführlich Platz eingeräumt.

Eine andere Aktionsform sind *Flashmobs*, bei denen Aktivisten – für Passanten überraschend – im öffentlichen Raum singen, beten oder verkleidet „Christenverfolgung“ performen.<sup>196</sup> Im deutschsprachigen Raum werden auch immer wieder Mahnwachen, Kundgebungen oder Konferenzen zum Thema „Christenverfolgung“ durchgeführt.

194 Vgl. etwa: URL: <http://www.ead.de/gebet/gebetstag-fuer-verfolgte-christen/editorial.html> (Zugriff 22.12.2016).

195 „Dossier 2016“, URL: [http://www.agr-gl.ch/fileadmin/bilder/svk/Dossier/dossier-2016\\_dt.pdf](http://www.agr-gl.ch/fileadmin/bilder/svk/Dossier/dossier-2016_dt.pdf) (Zugriff 22.12.2016).

196 Siehe etwa: „Über 400 beteiligten sich am Flashmob für verfolgte Christen“, SEA-Medienmitteilung vom 11.12.2016, URL: <https://www.kath.ch/medienspiegel/ueber-400-beteiligten-sich-am-flashmob-fuer-verfolgte-christen/> (Zugriff 22.12.2016).

In der Schweiz führte etwa *Christian Solidarity International* (CSI) im Mai 2008 eine Solidaritätskundgebung für verfolgte Christen in Bern durch. Es sprach damals u.a. Dr. Heinz Gstrein (siehe 9.1.1.2) als Präsident der *Arbeitsgemeinschaft Orthodoxer Kirchen in der Schweiz* (AGOK). CSI bewarb den Anlass mit einem Gastbeitrag auf *PI-News*<sup>197</sup> und versandte eine Mediendokumentation mit dem Titel „200 Millionen Christen verfolgt“, worin u.a. der *Open Doors*-Weltverfolgungsindex 2008 dargestellt wurde. Demnach forderte die damalige Präsidentin der *Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit* (AGR) sowie CSI-Geschäftsführerin Annette Walder (siehe 9.2.4.1): „Ab heute erwarten wir von den Muslimen bei uns, dass sie Ungerechtigkeiten in ihrer Heimat ebenfalls deutlich und hörbar verurteilen und sich für Religionsfreiheit einsetzen.“<sup>198</sup> Muslime waren jedoch nicht eingeladen worden, wie Hisham Maizar von der *Föderation Islamischer Dachverbände der Schweiz* (FIDS) bemerkte.<sup>199</sup>

Im September 2010 demonstrierte wiederum CSI, zusammen mit der *Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit* (AGR) der SEA in Bern unter dem Thema: „Volle Religionsfreiheit und Gleichberechtigung für Christen in der islamischen Welt“. Im Zentrum stand der *Open Doors*-Weltverfolgungsindex 2010, allerdings nun entsprechend mit der neuen Zahl von 100 Millionen verfolgter Christen.<sup>200</sup> Auf Flyern wurde allerdings auch noch die Zahl von 200 Millionen verfolgter Christen kommuniziert.

Ueli Haldemann, CSI-Sprecher und OK-Präsident der Kundgebung, wurde vom damaligen *idea*-Chefredakteur (und Thurgauer SVP-Kantonsrat) gefragt, ob man die starke Christenverfolgung ein Stück weit „als biblisch-endzeitliches Geschehen“ akzeptieren müsse. Haldemann antwortete, dass es letztlich „um einen Kampf zwischen Licht und Finsternis“ gehe. Er stellte fest, dass der religiöse Fundamentalismus und der Hass auf Christen offensichtlich weltweit zunehmen würden und folgte daraus: „Insofern erleben wir ein endzeitliches Geschehen. Auch die ganze Globalisierung läuft ja auf eine weltweite Zentrale zu. Anders ist eine

---

197 „Solidarität für 200 Millionen verfolgte Christen“, Gastbeitrag von CSI-Schweiz auf *PI-News* vom 27.05.2008, URL: <http://www.pi-news.net/2008/05/solidaritaet-fuer-200-millionen-verfolgte-christen/> (Zugriff 22.12.2016).

198 CSI-Mediendokumentation, „200 Millionen Christen verfolgt“, Solidaritätskundgebung 28. Mai 2008 in Bern. Binz. S. 9f.

199 „Christen-Solidarität oder Demo gegen den Islam?“, auf: *20min.ch* vom 01.05.2008 (offline, letzter Zugriff 22.08.2014).

200 Bättig, Andreas: „100 Millionen Christen werden verfolgt“, in: *Neue Luzerner Zeitung* vom 25.09.2010.

globale Entwicklung fast nicht mehr denkbar. Hier wird ebenfalls eine biblische Prophetie wahr werden.<sup>201</sup> (Siehe 8.2.2.6)

In Frankfurt am Main fand im März 2011 eine Demonstration "gegen Christenverfolgung" statt. Unterstützt wurde der Anlass von CSI, BPE, IGFM, HMK, AVC, PI-Ortsgruppen, von diversen orientalischen Kirchen und Organisationen in Deutschland und von den christlichen Parteien CDU, Freie Wähler, sowie von *Partei Bibeltreuer Christen* (PBC) und *Arbeit, Umwelt und Familie* (AUF), die 2015 zum "Bündnis C – Christen für Deutschland – AUF & PBC" fusionierten. Es marschierten auch Exponenten der *German Defence League* (GDL, siehe 5.2) mit. Der koptisch-orthodoxe Bischof Damian (siehe 9.1.3) war einer der Redner.

Organisiert wurde die Demonstration von der charismatisch-evangelikalen Organisation *Himmel über Frankfurt*, die zur *Spiritual-warfare*-Bewegung gehört (siehe 8.2.1.2). Die 2006 gegründete Organisation führte ansonsten "Jesusmärsche" im Rahmen der weltweiten *Marsch für Jesus*-Bewegung durch, so etwa 2007, 2009 und 2013. Die Organisatorin Heidi Mund publizierte zu Weihnachten 2012 ein Gebet auf *PI-News*, worin sie die Muslime in Deutschland als "Antichristen" bezeichnete und Gott im Namen von Jesus Christus bat, "uns und unsere Nachkommen vor dieser teuflischen Schreckensherrschaft" zu bewahren und die Menschen "den Feind erkennen" zu lassen.<sup>202</sup>

2013 sorgte Heidi Mund für Schlagzeilen, als sie mit einer Gebetsgruppe einen interreligiösen Anlass in der Gedächtniskirche von Speyer störte. Als ein Imam auftrat, entrollte Mund ihre Deutschlandfahne mit dem eingewobenen Spruch: "Jesus Christus ist HERR" und schrie von der Empore hinunter: "Jesus Christus allein ist Herr über Deutschland. Ich zerbreche diesen Fluch!"<sup>203</sup> Nachdem sie im November 2014 die Kundgebung der *Hooligans gegen Salafisten* (HoGeSa) in Hannover gesegnet hatte, führte sie im Januar 2015 die erste *Pegida*-Demonstration (siehe 4.4) in Frankfurt am Main durch.

Das Thema aufgreifend versuchten Aktivisten von *Pro Köln*, BPE (siehe 9.2.3.5) und *PI-News* im September 2013 mit einer kleinen Kundgebung in Köln zu "Stopp Christenverfolgung" auf sich aufmerksam zu machen. Dabei referierten sie den *Open Doors*-Weltverfolgungsindex. Mit dabei waren etwa *Michael Mannheimer*

201 "Christen in islamischen Ländern besonders bedroht", Interview von Andrea Vonlanthen mit Ueli Haldemann in: *IdeaSpektrum Schweiz* 2010, Nr. 38: 4f.

202 Mund, Heidi: "Mein lieber Vater", Gebet auf *PI-News* vom 24.12.2012, URL: <http://www.pi-news.net/2012/12/mein-lieber-vater/#more-297651> (Zugriff 22.12.2016).

203 "Speyer: 'Hier stehe ich, ich kann nicht anders!'", Heidi Munds Bericht auf *PI-News* vom 11.11.2013, URL: <http://www.pi-news.net/2013/11/speyer-hier-stehe-ich-ich-kann-nicht-anders> (Zugriff 22.12.2016).

(Nom de guerre) (siehe 9.1.3, 9.2.2) oder Sebastian Nobile von *Pro Köln*, der sein Leben auf Jesus Christus ausgerichtet hat,<sup>204</sup> und im März 2013 von der *German Defence League* (GDL) zur *Identitären Bewegung*<sup>205</sup> wechselte. Fünf Tage nach der Kundgebung „Stopp Christenverfolgung“ verkündete Nobile auf *PI-News* die Einberufung der ersten „Kölner Bürgerwehr“, da Politik, Medien und Polizei „ihr eigenes Volk verraten“ hätten und rief dazu auf, überall weitere Bürgerwehren zu gründen.<sup>206</sup> Nobile war 2014 Mitorganisator der ersten *Pegida*-Demonstrationen in Düsseldorf und Bonn (*Dügida* und *Bogida*, siehe auch 10.2.5.1).

### 9.3.1.6 Konferenzen gegen Christenverfolgung

Im November 2009 wurde in Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg) unter dem Titel „Gedenket der Märtyrer – Christenverfolgung heute“ ein Kongress ausgerichtet. Dieser wurde von der Nachrichtenagentur *idea* in Kooperation u.a. mit dem Christlichen Medienverbund KEP, HMK, *Open Doors*, CSI, IGFM, dem AKREF und IIRF organisiert. Günter Nooke (CDU), der damalige Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, forderte dabei mehr öffentliche Aufmerksamkeit für verfolgte Christen. Am Kongress konnte ein „Aufruf zur Religionsfreiheit“ an die Bundesregierung unterschrieben werden.

Knapp zwei Jahre später wurde im Oktober 2011 am selben Ort ein 2. Kongress „Christenverfolgung heute – Gedenkt der Märtyrer“ veranstaltet. Getragen wurde der Kongress neben der Evangelischen Landeskirche in Württemberg u.a. von den *Evangelischen Allianzen* Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (hier war die AGR vertreten), neu dabei waren *Kirche in Not* (KiN, siehe 6.3.1.2) und die IKBG (siehe 6.1).

Es referierte etwa Volker Kauder, der evangelische Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Deutschen Bundestag zu „Der Beitrag der Politik für weltweite Religionsfreiheit und gegen Christenverfolgung“, der koptisch-orthodoxe Bischof Damian zur Lage in Ägypten oder Henryk Broder zu „Die schleichende Islamisierung Europas“. IIRF-Direktor Thomas Schirrmacher soll laut *ideaSpektrum* von „rund

204 „Jesus Christus hat mein Leben gerettet, total verändert und unterstützt mich jeden Tag! :- ) Gelobt sei der Herr, denn er ist großmütig und vergibt! Ich wünschte, dass mehr Menschen diese Liebe Gottes spüren könnten, denn sie ist wunderbar!“, Facebook-Eintrag von Sebastian Nobile vom 09.07.2012.

205 Zu den *Identitären* siehe 4.4, 5.2, 10.2.5.1.

206 Nobile, Sebastian: „Erste Bürgerwehr in Köln nimmt ihren Dienst auf“, auf *PI-News* vom 26.09.2013, URL: <http://www.pi-news.net/2013/09/erste-burgerwehr-in-koeln-nimmt-ihren-dienst-auf/> (Zugriff 22.12.2016).

200 Millionen Christen“ gesprochen haben, die in Ländern ohne Religionsfreiheit leben würden.<sup>207</sup> Wie bereits 2009 wurde ein “Aufruf zur Religionsfreiheit” an die Bundesregierung verabschiedet.

Am Kongress berichtete die syrisch-orthodoxe Ordensschwester Hatune Dogan (siehe 9.1.3) von “unvorstellbaren Gräueln” an Christen in der arabischen Welt. Die Islamisten würden sich bei ihren Morden, Entführungen und Vergewaltigungen auf die heiligen Bücher ihrer Religion berufen, wo “32.000 Mal zum Kampf und zur Tötung” von “Ungläubigen” aufgerufen werde.<sup>208</sup>

Schwester Hatune hatte 2010 das Bundesverdienstkreuz als Leiterin der Organisation “Helfende Hände für die Armen” erhalten. Im Anschluss daran wurde sie von Wilfried Puhl-Schmidt für BPE interviewt, wie *PI-News* berichtete.<sup>209</sup> Wilfried Puhl-Schmidt hielt zwei Jahre später als Sprecher der IGM-Gruppe Karlsruhe die Laudatio zur Verleihung des “Stephanus-Preises 2012” an Schwester Hatune. Wie *idea.de* berichtete, würdigte Puhl-Schmidt u.a. Hatune Dogans Wahrheitsliebe. Sie beschreibe nicht nur Symptome, “sondern decke Lügen auf”.<sup>210</sup> Im Vorjahr wurde die Evangelische Nachrichtenagentur *idea* für ihre Berichterstattung über Christenverfolgung mit dem Stephanus-Preis ausgezeichnet. Den Preis verleiht die Stephanus-Stiftung.<sup>211</sup>

Im November 2013 wurde Schwester Hatune zum 3. Kongress “Christenverfolgung heute – Gedenkt der Märtyrer” eingeladen (wie auch zu den Kongressen 2015 und 2017). Auf *Facebook* empfahl Hatune Dogan im November 2016 Donald Trump zur Wahl, da er sich für verfolgte Christen einsetzen wolle.<sup>212</sup>

---

207 “Wir wehren uns gegen christenfreie Zonen,” Tagungsbericht in: *ideaSpektrum Schweiz* 2011, Nr. 43: 18.

208 “Hilfswerk: ‘Unvorstellbare Gräueln’ werden von Islamisten an Christen verübt”, in: *ideaSpektrum Schweiz* 2011, Nr. 44: 18f.

209 “Interview mit Schwester Hatune Dogan”, auf *PI-News* vom 15.09.2010, URL: <http://www.pi-news.net/2010/09/interview-mit-schwester-hatune-dogan/> (Zugriff 22.12.2016).

210 “‘Stephanus-Preis 2012’ für syrisch-orthodoxe Ordensschwester”, Bericht auf: *idea.de* vom 19.08.2012, URL: [http://www.idea.de/detail/newsticker.html?tx\\_newsticker\\_pi1\[id\]=19778](http://www.idea.de/detail/newsticker.html?tx_newsticker_pi1[id]=19778) (Zugriff 22.12.2016).

211 Geschäftsführer der Stiftung ist Karl Hafen, geschäftsführender Vorsitzender der IGM und Autor der *Jungen Freiheit*.

212 Video-Beitrag vom 06.11.2016 auf der *Facebook*-Seite der *Hatune Foundation International*.

### 9.3.1.7 Wiener “Plattform Solidarität mit verfolgten Christen“

Einen Monat nach ihrer Teilnahme am Kongress gegen Christenverfolgung in Schwäbisch Gmünd war Schwester Hatune im Dezember 2013 zu Gast bei der “Plattform Solidarität mit verfolgten Christen” in Wien. Seit 2008 begeht diese Plattform diverser christlicher Organisationen<sup>213</sup> den Menschenrechtstag vom 10. Dezember mit verschiedenen Aktivitäten rund um dieses Datum, traditionell auch mit einem Fackelzug durch die Wiener Innenstadt und mit einem ökumenischen Gottesdienst im Stephansdom.

Hatune Dogan referierte 2013 eine halbe Stunde lang an der Pressekonferenz der “Plattform Solidarität mit verfolgten Christen”, wo zum Fackelzug am Nachmittag mit darauf folgendem Gottesdienst aufgerufen wurde. Später nahm sie an einem Podium in den Räumen des *Wiener Akademikerbundes* (WAB) teil. Co-Veranstalter war die *Bürgerbewegung PAX EUROPA* (BPE, siehe 9.2.3.5), die durch Elisabeth Sabaditsch-Wolff (siehe 4.4) 2012 den Landesverband Österreich gegründet hatte. Sabaditsch-Wolff steht auch dem *Wiener Akademikerbund* zugehörigen Verein *Mission Europa. Netzwerk Karl Martell* (siehe 9.3.2.4, 10.2.1.3) vor, der etwa 2007 als österreichischer Ableger der *International Civil Liberties Alliance* (ICLA, siehe 9.2.5) gegründet wurde. Christian Zeitz (siehe 5.3) vom *Wiener Akademikerbund* (WAB, siehe 10.1.4.6) moderierte diesen Anlass, an dem die BPE unter Beteiligung des BPE-Bundesgeschäftsführers Conny A. Meier aus Deutschland ihre Aktivitäten vorstellte.<sup>214</sup>

An der morgendlichen Pressekonferenz hatte Schwester Hatune einen Ausschnitt eines Tötungsvideos gezeigt, der die Schächtung eines Christen durch Jihadisten darstellen sollte. Einer der Beteiligten sei danach zum Christentum konvertiert und habe ihr erzählt, dass das Blut von Christen gesammelt und in kleine Flaschen abgefüllt werde. Das Christenblut könne in Saudi Arabien für 100'000 Dollar verkauft werden. Wer sich damit die Hände wasche, beteilige sich am Mordopfer für Allah, denn Allah fordere Menschenopfer.<sup>215</sup> Danach führte Hatune Do-

213 Darunter die röm.-kath. Erzdiözese Wien, die Österreichische Evangelische Allianz, der *Wiener Akademikerbund*, CSI-Österreich, IGFM, *Open Doors*, *Kirche in Not*.

214 Meier, Conny A.: “Wien: Tag der Menschenrechte mit Schwester Hatune – 1000 Teilnehmer beim Fackelmarsch”, Bericht für BPE auf *PI-News* vom 14.12.2013 unter Mit-hilfe von Henrik R. Clausen vom ICLA, der für den Blog *EuropeNews* berichtete, URL: <http://www.pi-news.net/2013/12/wien-tag-der-menschenrechte-mit-schwester-hatune-1000-teilnehmer-beim-fackelmarsch/> (Zugriff 22.12.2016).

215 Hatune Dogan adaptiert hier eine klassische Ritualmord-Legende an den Islam. Dabei wurde ursprünglich behauptet, dass christliches Menschenblut der jüdischen Gottheit an-

gan unter Aufzählung diverser Koran-Verse weitschweifig aus, dass “Koran und Scharia” Grund für “diese Gräuelt auf der Welt” seien. Auch im ökumenischen Gottesdienst “nahm Schwester Hatune kein Blatt vor den Mund”, wie *PI-News* berichtete.<sup>216</sup>

### 9.3.1.8 Internationale Vernetzung über das Thema Christenverfolgung

Das *Youtube*-Video des Referats von Schwester Hatune bei der Wiener “Plattform Solidarität mit verfolgten Christen” (siehe 9.3.1.7) verbreitete sich danach auf Blogs und *Facebook*.<sup>217</sup> So kolportierte etwa *Michael Mannheimer* (siehe 9.2.2) die Geschichte von Hatune Dogan, mit der er “gut bekannt” sei, am 22.12.2013 auf seinem Blog. Am 26. Dezember verbreitete der Konvertit Walid Shoebat<sup>218</sup> das Video mit englischen Untertiteln über seine Website.<sup>219</sup> Mit Bezug auf diese Meldung verkündete Shoebat am 30. Dezember, dass sein Hilfswerk eine Partnerschaft mit Hatune Dogan eingegangen sei.<sup>220</sup> Am 28. Dezember verbreitete die Konvertitin mit dem Pseudonym “Sabatina James” das englisch-untertitelte Video auf der

---

genehm sei. Es war die Rede von rituellen “Schächtmorden”. Diese Legenden verbreiteten sich u.a. durch Abschriften von Verhörprotokollen gefolterter Juden oder durch christliche Predigten über ganz Europa und führten zu Judenverfolgungen (Erb 2010: 293f.).

- 216 Meier, Conny A.: “Wien: Tag der Menschenrechte mit Schwester Hatune – 1000 Teilnehmer beim Fackelmarsch”, Bericht für BPE auf *PI-News* vom 14.12.2013 unter Mit-hilfe von Henrik R. Clausen vom ICLA, der für den Blog *EuropeNews* berichtete, URL: <http://www.pi-news.net/2013/12/wien-tag-der-menschenrechte-mit-schwester-hatune-1000-teilnehmer-beim-fackelmarsch/> (Zugriff 22.12.2016).
- 217 Zum Ritualmord-Thema wurden auch andere Meldungen verbreitet: So publizierte eine *Pegida-Facebook*-Seite am 21.12.2014 einen Beitrag mit dem Kommentar: “Allah-Satan liebt die Menschenopfer, ganz besonders die Kleinsten... Die Kultur des Todes benutzt das Blut als Schmierstoff”. Anlässlich des islamischen Opferfestes berichtete *PI-News* am 13.09.2016 über “ein islamisches Schlachthaus”, wo Menschen anstelle von Tieren geschächtet würden.
- 218 Zu Shoebat siehe 7.3.1, 9.2.2, 10.1.1.
- 219 Shoebat versucht in anderen Videos auf *Youtube* nachzuweisen, dass sich die biblische Zahl “666” als Zahl des Antichristen auf “Allah” beziehe, etwa: “Walid Shoebat - Mark of the Beast”, auf *Youtube* hochgeladen am 29.04.2008, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=GtquNNEO7Fw> (Zugriff 22.12.2016).
- 220 “Heroic Nun Rescues Christian Children From Being Butchered By Muslims”, URL: <http://shoebat.com/2013/12/30/heroic-nun-rescues-christian-children-butchered-muslims/> (Zugriff 22.12.2016).

Facebook-Seite ihres Vereins *Sabatina e. V.*, der 2015 zu den Mitveranstaltern des Kongresses “Gedenket der Märtyrer – Christenverfolgung heute” in Schwäbisch Gmünd gehörte. *Sabatina James* selbst war im Dezember 2012 Gastreferentin bei der “Plattform Solidarität mit verfolgten Christen” in Wien.

Zum auf der Facebook-Seite von *Sabatina e. V.*, verlinkten Youtube-Video des Referats von Schwester Hatune über islamische Menschenopfer kommentierte Rainer Rothfuss, dass die *Schwester-Hatune-Stiftung* “eine super Arbeit!!!” mache. Rainer Rothfuss, AfD-Funktionär und Autor der *Jungen Freiheit*, sitzt im wissenschaftlichen Beirat des *Internationalen Instituts für Religionsfreiheit* (IIRF, siehe 9.3.1.3) und war 2015 für einige Monate geschäftsführender Vorsitzender der IGFM (siehe 6.2.1).<sup>221</sup> Ende 2016 wurde Rainer Rothfuss als Präsident des neu gegründeten Vereins *Sabatina Schweiz* angekündigt.<sup>222</sup> Der Schweizer Ableger wird durch Daniel Wittwer von der charismatisch-evangelikalen Partei EDU (siehe 8.2.1.1, 9.3.3) organisiert, der im Namen des Vereins die Website *sabatina.ch* registriert hatte.<sup>223</sup>

Die EDU Thurgau organisierte bereits 2014 einen Vortragsabend mit *Sabatina James* in der charismatisch-evangelikalen *Freien Christengemeinde* in Weinfelden, wo der Verein *Sabatina Schweiz* nun registriert ist. Im August und September 2016 führte die EDU des Kantons Zürich eine Vortragsreihe mit *Sabatina James* zum Thema “Der Islam und wir” durch. Über ein Referat dieser Veranstaltungsreihe in Rüti berichtete *ideaSpektrum*. Demnach fordere *Sabatina James* “[...] muslimische Flüchtlinge in arabische Länder zu schicken und nur Christen und Jesiden in christlichen Ländern aufzunehmen [...]”. Da im Koran stehe, dass Muslime “keine Freundschaften mit Christen pflegen” sollten, wüsste sie nicht, wie Integration gelingen könne.<sup>224</sup> Im Interview mit dem *EDU-Standpunkt* warnte sie die Schweiz: “Dort, wo Jesus nicht mehr das Fundament einer Gesellschaft ist, wird etwas ande-

---

221 “Prof. Rainer Rothfuss zum Geschäftsführenden Vorsitzenden der IGFM gewählt”, Meldung auf: *ead.de* vom 14.03.2015, URL: <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/westliche-welt-hat-versagt.html> (Zugriff 30.01.2017).

222 Meldung in: *ideaSpektrum Schweiz* 2016 Nr. 48: 5.

223 Wittwer war Präsident der EDU Thurgau und saß von 2000 bis 2016 im Thurgauer Großen Rat, wo er etwa 2013 per parlamentarischem Vorstoß gefordert hatte, dass nur noch die christlichen Landeskirchen in Schulräumen Religionsunterricht erteilen dürften, um ein Projekt für einen islamischen Religionsunterricht in Kreuzlingen zu stoppen. 2009 saß er im Ostschweizer Komitee der Anti-Minarett-Initiative.

224 Fisch-Köhler, Mirjam: “Wenn islamische Gesetze Recht brechen”, Bericht in: *ideaSpektrum Schweiz*, 2016 Nr. 36: 17.

res als Gott verehrt.“<sup>225</sup> Im Januar 2017 bat die EDU unter “Christliche Leitkultur in Gefahr durch Islam und Gender” um eine außerordentliche Spende. Viel Geld sei 2016 in zwei Aktionen investiert worden: “Die Islam-Veranstaltungen mit Sabatina James und die Abstimmung über die Ehe von Mann und Frau”.<sup>226</sup>

Wie einem Blog-Beitrag vom *Michael Mannheimer* zu entnehmen war, verfolgte am 10. Dezember 2013 auch der lutherische Pfarrer Bruce Lieske den Gottesdienst und die Rede von Schwester Hatune im Wiener Stephansdom (siehe 9.3.1.7). Daraufhin wollte er ebenfalls eine solche Veranstaltung mit einem Marsch gegen Christenverfolgung in seiner Kirche in Orlando, Florida (USA) durchführen. Dazu lud er durch seine Organisation “Burning Bush Ministries” Hatune Dogan (siehe 9.1.3) und Elisabeth Sabaditsch-Wolff (die in Wien auch dabei war) als Vertreterinnen von BPE und des *Wiener Akademikerbundes* im Mai 2014 als Gastrednerinnen nach Florida ein. Pfarrer Bruce Lieske war Meteorologe, bevor er auch noch Theologie studierte und 1981 die “Burning Bush Ministries” zur lutherischen Judenmission gründete. Sie ist charismatisch-evangelikal ausgerichtet und gehört zu *Spiritual-warfare*-Bewegung (siehe 8.2.1.2).

Henrik Ræder Clausen von der *Dansk Folkeparti* (Dänische Volkspartei), der dänischen Volkspartei, begleitete Elisabeth Sabaditsch-Wolff in die USA, beide repräsentieren die *International Civil Liberties Alliance* (ICLA, siehe 4.2)<sup>227</sup> und sind in der Redaktion des *Counterjihad*-Blogs *Gates of Vienna* (GoV, siehe 4.2). Clausen ist auch Redakteur von *EuropeNews* (siehe 5.3), für die er 2010 live aus Wien berichtete, als Elisabeth Sabaditsch-Wolff vor Gericht stand, weil sie aufgrund ihrer Islam-Seminare ab 2008 im FPÖ-Bildungsinstitut wegen “Herabwürdigung religiöser Lehren” angeklagt wurde.<sup>228</sup> Clausens Live-Reportage wurde von *PI-News* übernommen, die Website des *Arbeitskreises Religionsfreiheit, Menschenrechte und Einsatz für verfolgte Christen* (AKREF, siehe 9.3.1.3) der DEA übernahm wiederum von *PI-News*.<sup>229</sup>

225 “Es ist ein Privileg, für die Wahrheit verfolgt zu werden, weil es der Weg des Kreuzes – der Weg Christi – ist.”, Interview von Saya Oechslin mit *Sabatina James* im *EDU-Standpunkt* vom Oktober 2016: 8f.

226 Bettelbrief der EDU Kanton Zürich vom 31.01.2017.

227 Clausen ist ICLA-Delegierter bei der OSZE und nahm an diversen *Counterjihad*-Treffen teil (siehe 4.1).

228 Elisabeth Sabaditsch-Wolff wurde schließlich am 15.02.2011 zu einer Geldstrafe verurteilt. Sie begleitete Heinz-Christian Strache als Teil einer FPÖ-Delegation im Dezember 2010 nach Israel, worüber sie für *Gates of Vienna* berichtete, siehe 8.3.1.

229 “Österreich: Elisabeth Sabaditsch-Wolff vor Gericht”, Live-Blog von Henrik Ræder Clausen für *EuropeNews*, übernommen von *PI-News*, übernommen von *ead.de* vom 23.11.2010, URL:

Wie *Gates of Vienna* berichtete, waren Elisabeth Sabaditsch-Wolff und Henrik Ræder Clausen bereits zwei Tage vor dem Gebets-Marsch gegen Christenverfolgung in Orlando, um an einer Konferenz von *ACT! for America* (siehe 7.3.1) teilzunehmen. Sabaditsch-Wolff referierte dort, da sie den österreichischen Ableger von *ACT! for America* vertritt. *ACT! for America* organisiert seit 2006 anti-islamische Veranstaltungen und organisierte den Gebets-Marsch gegen Christenverfolgung mit, da Pfarrer Bruce Lieske ebenfalls zur Organisation gehört. Er vertrat *ACT! for America* bspw. im November 2011 in Wien an einer OSZE-Tagung, wo Sabaditsch-Wolff BPE repräsentierte und Clausen die ICLA (siehe 10.2.4.1).

Am Marsch gegen Christenverfolgung von Pfarrer Bruce Lieske war im Mai 2014 auch *The United West* (TUW) beteiligt, die der republikanischen *Tea-Party*-Bewegung nahesteht und aus einer Spendenveranstaltung für Geert Wilders (siehe 4.3.1) im April 2009 in Miami hervorging, die durch die TUW-Vorgängerorganisation *Florida Security Council* (FSC) ausgerichtet worden war.<sup>230</sup> Wilders war damals auf einer durch die IFPS (siehe 4.3.1, 7.3.1) organisierten und von *Centre for Security Policy* (CSP siehe 10.1.1), dem *David Horowitz Freedom Centre* (DHFC, siehe 7.3.1) und dem *Middle East Forum* (MEF, siehe 4.3.1, 8.3.2) unterstützten Reise durch Kanada und die USA, um Geld für seine politische Kampagne zu sammeln und seinen Film *Fitna* vorzuführen. Als Wilders *Fitna* 2009 in Miami vorführte, kostete der Eintritt 150 US-Dollar. Bei dem gleichen Anlass referierte auch Lord Pearson von der *UK Independence Party* (UKIP), der Wilders daraufhin einlud, *Fitna* auch im *House of Lords* in London vorzustellen, was dann 2010 umgesetzt wurde (siehe 8.3.2).

Am Marsch gegen Christenverfolgung nahm u.a. Nicholas Papanicolaou teil, der zusammen mit Sabaditsch-Wolff bereits im März 2011 an der TUW-Gründungsveranstaltung in Miami dabei war, wo Donald Trump eine Präsidentschaftskandidatur für 2012 auslotete.<sup>231</sup> Papanicolaou gehört zur *Oak Initiative* von Rick Joyner, einer anti-islamischen charismatisch-evangelikalen Organisation, die sich auf die *Lausanner Erklärung* (siehe 6.1.1) stützt. Zur *Oak Initiative* gehört auch der charismatisch-evangelikale Ex-General William G. "Jerry" Boykin, Vizepräsident der Washingtoner *Pro-Life*-Organisation *Family Research Councils* (FRC). Boykin sorgte 2003 für Aufmerksamkeit, da er als Stellvertretender Unterstaatsse-

---

<http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten/einzelansicht/article/oes-terreich-elisabeth-sabaditsch-wolff-vor-gericht.html> (Zugriff 22.12.2016).

230 FSC war 2008 am Vertrieb der DVD *Obsession* beteiligt (siehe 8.3.2).

231 May, Ned: "Blast From the Past — Donald Trump and the Counterjihad" als *Baron Bodissey* auf: *Gates of Vienna* vom 19.05.2016, URL: <http://gatesofvienna.net/2016/05/blast-from-the-past-donald-trump-and-the-counterjihad/> (Zugriff 30.01.2017).

ekretär unter Donald Rumsfeld den von der Bush-Regierung propagierten “Krieg gegen den Terror“ in Kirchen als Kampf gegen “Satan” predigte.<sup>232</sup> Boykin und Joyner waren oder sind Mitglieder eines angeblich ökumenischen Ritterordens, der unter “Großmeister” Nicholas Papanicolaou als “Knights Hospitallers of the Sovereign Order of Saint John of Jerusalem, Knights of Malta – The Ecumenical Order” auftrat (die Website ist offline). Papanicolaou lud Elisabeth Sabaditsch-Wolff nach ihrem Referat an der TUW-Gründungsveranstaltung im März 2011 ein, aufgrund ihrer Verdienste bei der Aufklärung über die “Islamisierung” des Westens, dem Ritterordnen beizutreten. Im Oktober 2011 berichtete Sabaditsch-Wolff auf *Gates of Vienna* über die Investitur des Ordens in Rhodos, bei der sie als “Dame of Grace” eingesetzt wurde und das schwarze Ordensgewand mit weißem achtspeitzigen Kreuz erhielt.

Nach dem Marsch gegen Christenverfolgung im Mai 2014 in Orlando, an dem auch der *Gates of Vienna*-Herausgeber und ICLA-Aktivist Edward S. May teilgenommen hatte, fand ein Rundtischgespräch statt, an dem neben Hatune Dogan, Henrik Ræder Clausen und Elisabeth Sabaditsch-Wolff u.a. Ann Marchini (siehe 4.3.2) für ICLA beteiligt war. Marchini ist Redakteurin bei *Gates of Vienna* und Gründungsmitglied der *English Defence League* (EDL).

Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland wurde Schwester Hatune im Juni 2014 von Hans Erling Jensen interviewt, dem internationalen Direktor ihrer Stiftung “Helfende Hände für die Armen”.<sup>233</sup> Das Video erschien englisch-untertitelt auf dem Blog *Gates of Vienna*, bei dem Jensen auch beteiligt ist. Jensen war 2013 Gastredner auf der Jahresversammlung der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE) in Fulda, hat auf *PI-News* publiziert und gehört zur *Swedish Free Press Society*, einem nationalen Ableger der *International Free Press Society* (IFPS, siehe 4.3.1), bei der u.a. Aktivisten von *ACT! for America*, dem *Centre for Security Policy* (CSP siehe 10.1.1) oder von der *International Civil Liberties Alliance* (ICLA) beteiligt sind. Jensen hatte am geheimen *Counterjihad*-Treffen der ICLA im Juni 2010 bei Zürich teilgenommen (siehe 4.1), wo u.a. auch Conny A. Meier für die BPE sowie Edward S. May, Elisabeth Sabaditsch-Wolff und Ann Marchini dabei waren.

---

232 “Rumsfeld Praises Army General Who Ridicules Islam as ‘Satan’”, Reuters-Meldung in der *New York Times* vom 17.10.2003, URL: <http://www.nytimes.com/2003/10/17/world/rumsfeld-praises-army-general-who-ridicules-islam-as-satan.html> (Zugriff 22.12.2016).

233 Auf der Website der Stiftung hatte Jensen als Direktor jüngst die Wahlempfehlung von Schwester Hatune für Donald Trump gerechtfertigt: “Warum wir uns für Donald Trump aussprachen” vom 16.11.2016, URL: <http://deutsch.hatunefoundation.com/start/warum-wir-uns-fur-donald-trump-aussprachen/> (Zugriff 22.12.2016).

Hatune Dogan, die Elisabeth Sabaditsch-Wolff im Dezember 2013 bei der "Plattform Solidarität mit verfolgten Christen" in Wien kennengelernt hatte, referierte im Februar 2014 an der BPE-Klausurtagung bei Frankfurt, wo sie von Sabaditsch-Wolff für *PI-News* interviewt wurde.<sup>234</sup> Nachdem Schwester Hatune mit Elisabeth Sabaditsch-Wolff im Mai 2014 am Gebets-Marsch gegen Christenverfolgung in Florida teilgenommen hatte, reiste sie bereits im September wieder in die USA, um mit Elisabeth Sabaditsch-Wolff gemeinsam am christlichen Think-tank *Institute on Religion and Democracy* (IRD) in Washington D.C. über "Christenverfolgung" und die "Islamisierung Europas" zu sprechen, wie Sabaditsch-Wolff für *Gates of Vienna* berichtete.<sup>235</sup> IRD-Vizepräsident war Paul Marshall, wissenschaftlicher Beirat des IIRF, *Senior Fellow* am *Hudson Institut* und Autor des Buches "Their blood cries out", auf das sich *Open Doors* für den Weltverfolgungsindex bezogen hatte (siehe 9.3.1.1).

### 9.3.2 Muslimmission

Von den 1950er bis in die 1970er Jahre entstanden in Westeuropa christliche Hilfs- und Missionsorganisationen als private Initiativen im Zeichen des Kalten Kriegs (siehe 6.2). Rund um die *Lausanner Bewegung* (siehe 6.1.1) begannen in den 1970er Jahren evangelikale Institutionalisierungsprozesse im deutschsprachigen Raum, die zu einem immer stärker verwobenen Netzwerk von Organisationen, Ausbildungsstätten und Medien führten (siehe 6.1), das außerhalb der etablierten protestantischen (Landes-)Kirchen u.a. die Mission wieder stärker in den Fokus nehmen wollte.

So entstand etwa 1972 in der Schweiz die *Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen* (AEM), die der SEA angegliedert ist.<sup>236</sup> Der Dachverband zur Verbreitung des Evangeliums umfasst heute rund 35 Missionswerke und sieben theologische Ausbildungsstätten, darunter etwa die Ausbildungsstätte *Martin*

---

234 Hatune Dogan hatte zu Christenverfolgung in Syrien gesprochen und erklärt, dass es keinen Unterschied zwischen Jihadisten und praktizierenden Muslimen gäbe, da Islam eine "Ideologie- und Kampfreigion" sei. Siehe: "Video-Interview mit Schwester Hatune: 'Gewalt in Syrien geht von Sunniten aus'"; Elisabeth Sabaditsch-Wolff interviewt Hatune Dogan für *PI-News*, URL: <http://www.pi-news.net/2014/05/video-interview-mit-schwester-hatune-gewalt-in-syrien-geht-von-sunniten-aus/> (Zugriff 22.12.2016).

235 "ESW at the Institute on Religion and Democracy" vom 14.10.2014, URL: <http://gatesofvienna.net/2014/10/esw-at-the-institute-on-religion-and-democracy/> (Zugriff 22.12.2016).

236 Siehe URL: <http://aem.ch/content/wer-wir-sind> (Zugriff 22.12.2016).

*Bucer Seminar* (MBS), *Institut für Gemeindeaufbau und Weltmission* (IGW), *International Seminary of Theology and Leadership* (ISTL), *Theologisches Seminar St. Chrischona* (TSC), *Seminar für biblische Theologie Beatenberg* (sbt) und *Theologisch-Diakonisches Seminar Aarau* (TDS). Dazu kommen Schweizer Organisationen und Ableger internationaler Organisationen zur spezifischen Mission unter Ausländern in der Schweiz, weltweit unter indigenen Völkern, Buddhisten, Muslimen oder unter Juden.

Die AEM gehört auch zum europäischen Verband *European Evangelical Missions Association* (EEMA), wie zur Missionskommission der *Weltweiten Evangelischen Allianz* (WEA). Eine besondere Zusammenarbeit pflegt die AEM Schweiz laut Website zudem mit der AEM Deutschland. Dort sind wiederum die deutschen Ableger internationaler Missionsorganisationen Mitglied, z. B. die HMK, wie auch die deutsche Ausbildungsstätte der *Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten e.V.* (KbA, siehe 6.1.2). Der Muslimmission dient etwa das *Institut für Islamfragen* (IfI, siehe 6.1.1), welches aus der *Ständigen Arbeitsgemeinschaft Islam der Lausanner Bewegung für Weltevangalisation* hervorgegangen war, die bereits 2002 „Mut machen“ wollte, „[...] das Evangelium von Jesus Christus vor Muslimen in unserem Land und weltweit zu bezeugen“. <sup>237</sup> 2010 fand eine Fachkonferenz des „Arbeitskreises Islam“ der DEA zum Thema „Brennpunkt Islam – Anfrage und Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“ statt, wo mehrere IfI-Beteiligte referierten und deren Vorsitzender die Veranstaltung „Wege von Mohammed zu Christus“ leitete. <sup>238</sup>

### 9.3.2.1 Fokus auf Islam nach dem Kalten Krieg

Die christlichen Hilfs- und Missionsorganisationen, die im Kalten Krieg gegründet wurden, verlagerten ihre Aktivitäten nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zunehmend auf islamisch geprägte Länder und passten ihre Deutungsmuster an. So schrieb etwa die *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK, siehe 6.2.1) 2004 bei der Neuauflage von Pfarrer Wurmbrands „Gefoltet für Jesus“ von 1968 im Vorwort über ihren Gründer: „Für die Auseinandersetzung mit dem Islam können wir von Richard Wurmbrands Theologie manches lernen.“ (2004: 12) Seine Maxime „Die Sünde hassen und den Sünder lieben“ lasse sich auf den Islam anwenden, denn Pfarrer Wurmbrand habe die Christen aufgerufen, gegen den Kommunis-

237 „Christlicher Glaube und Islam“, Erklärung der *Lausanner Bewegung Deutschland*, Stuttgart 2002.

238 „Evangelische Allianz Deutschland: Brennpunkt Islam“ Konferenz-Ankündigung vom 04.03.2010, URL: <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelsicht/article/evangelische-allianz-deutschland-brennpunkt-islam.html> (Zugriff 22.12.2016).

mus zu kämpfen, dabei aber nicht in Hysterie zu verfallen. Daraus könne man lernen, im Muslimen „eine verlorene, hilfeschuchende Seele zu entdecken“, dem man zu helfen versuche, „seine Beziehung zu Gott in Ordnung zu bringen“ (2004: 13) (siehe auch 9.3.2).

Am erwähnten Kongress „Christenverfolgung heute – Gedenkt der Märtyrer“ von 2011 (siehe 9.3.1.6) wurde die Ansicht vertreten, dass sich das Christentum in islamischen Ländern immer stärker ausbreite. Linus Pfister vom Schweizer Zweig der HMK und Vorsitzender der *Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit* (AGR) rechnete laut *ideaSpektrum* „mit einem möglichen Ende des Islam“. Dieser könnte wie „die kommunistischen Systeme in den 90er Jahren“ zusammenbrechen, weil die Muslime „die Widersprüche in ihrer Religion erkennen“. <sup>239</sup>

### 9.3.2.2 Ausrichtung auf Konvertiten

Bei der genaueren Betrachtung der Öffentlichkeitsarbeit christlicher Hilfs- und Missionsorganisationen zum Thema Christenverfolgung fällt die starke Fokussierung auf Konvertiten auf. Dadurch entsteht ein gewisser Widerspruch zwischen der Rede über generelle und definitorisch sehr weit gefasste „Christenverfolgung“ (siehe 9.3.1.1) sowie der Schwerpunktsetzung auf Konversion vom Islam zum (charismatisch)-evangelikal (siehe 8.2.1.2) orientierten Christentum.

2004 berichtete die *Los Angeles Times* über die verdeckten Afghanistan-Einsätze des evangelikalen Hilfswerkes *Voice of the Martyrs* (VOM), dem US-Zweig der von Pfarrer Richard Wurmbrand als *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK) gegründeten Organisation (siehe 6.2.1). VOM unterstütze die Christen im Untergrund durch Geld und Gebete, unternehme aber nichts, um die Verfolgung zu stoppen, denn, so der Pressesprecher: „It is always going to occur, because Christ promised it would.“ Vielmehr würde das Leiden der Verfolgten andere Christen inspirieren, was der Kirche helfe zu wachsen. Schließlich diene die Förderung von *Untergrundkirchen* (siehe 6.2.3) dem Ziel, alle Menschen zu bekehren. <sup>240</sup>

Diese Aussage ist vor dem Hintergrund des evangelikalen Selbstverständnisses zu verstehen, wonach man durch ein *Bekenntnis* Christ wird, nachdem man sich – oft durch eine prägende Erfahrung ausgelöst – *entschieden* hat, Jesus Christus aufgrund der *irrtumslosen Heiligen Schrift* nachzufolgen und nun gewillt ist,

239 „Hilfswerk: 'Unvorstellbare Gräuelt' werden von Islamisten an Christen verübt“, in: *ideaSpektrum Schweiz* 2011, Nr. 44: 18.

240 Kolker, Claudia: „The Blood of the Lambs“, auf *latimes.com* vom 28.03.2004, URL: <http://www.latimes.com/la-tm-martyr13revmar28-story.html> (Zugriff 20.12.2016).

anderen davon zu berichten (siehe 6.1).<sup>241</sup> Die *Untergrundkirchen* sollen demnach nicht bloß unterstützt werden, sondern sollen wachsen: Etwa durch Leiterschulungen und die Gewinnung neuer Anhänger durch Missionierung, wovon etwa viele der als Informationsmaterialien verbreiteten Broschüren von *Open Doors* (siehe 6.2.1) handeln. Wie dem *Open Doors* Weltverfolgungsindex (siehe 9.3.1.1) von 2013 zu entnehmen ist, arbeiten die eigenen Mitarbeiter in Ländern mit Christenverfolgung "[...] zumeist im Verborgenen – 'im Untergrund' – und konfessionsübergreifend mit den Untergrundkirchen der jeweiligen Länder zusammen".<sup>242</sup>

Bruder Andrew, der *Open Doors* in den 1950er Jahren gegründet hatte, schrieb 2008 zusammen mit einem Mitarbeiter das Buch "Verräter ihres Glaubens. Das gefährliche Leben von Muslimen, die Christen wurden." In einer Rezension wird das Buch als über weite Strecken aus Dialogen von konvertierten Muslimen bestehend beschrieben, die ihre christlichen Glaubenserlebnisse schildern. Die Konvertiten seien Bruder Andrews Antwort auf die Kriegserklärung an die Christenheit: "Wir befinden uns in einem Kampf, genauer gesagt: in einem Krieg. Der Islam greift an." Man dürfe den Blick jedoch nicht nur auf die äußere Gewalt richten, denn der eigentliche Kampf sei nach Bruder Andrew ein geistlicher Kampf "in der unsichtbaren Welt" (siehe dazu *Spiritual Warfare* unter 8.2.1.2).<sup>243</sup>

Auch für Ado Greve, Öffentlichkeitsreferent von *Open Doors*, ist "Christenverfolgung" vor allem ein "geistlicher Konflikt": Durch die Verfolgung soll "das Evangelium zum Schweigen" gebracht werden. Deshalb unterstütze *Open Doors* die Christen vor Ort, damit sie weiter "das Wort Gottes verkünden" könnten.<sup>244</sup> Für Ron Boyd-MacMillan, CSO und Leiter des Weltverfolgungsindex-Recherche-Teams von *Open Doors International*, ist Verfolgung ebenfalls "geistlich", ganz nach biblischem Verständnis: "Wenn du Christ wirst, werden Christi Feinde deine Feinde. Und du wirst einiges an Konsequenzen daraus zu spüren bekommen."<sup>245</sup> Zum Weltverfolgungsindex 2013 hatte der Leiter von *Open Doors Schweiz* festgestellt,

241 Daher bedeutet *Hilfe* in diesem Kontext immer auch *Mission*. Oder andersrum: Mission ist Hilfe. Denn am Ende aller Tage geht es um das ewige Seelenheil jedes Menschen und nicht um die Sicherstellung eines möglichst gefahrlosen und angenehmen Leben in *dieser* Welt.

242 *Open Doors'* kommentierter Weltverfolgungsindex 2013, S. 2.

243 Schmidt-Ahmad, Fabian: "Der Islam greift an", Rezension in *Junge Freiheit* vom 20.06.2008.

244 "Auf die Kraft des Gebets kann man vertrauen", Bericht auf *pro-medienmagazin.de* vom 31.07.2013 zur Tagung "Verfolgte Christen – Einsatz für die Religionsfreiheit, damit die Hoffnung wächst" der Evangelische Allianz Bayreuth (nicht mehr verfügbar, zuletzt 02.08.2013).

245 "Weltverfolgungsindex 2015: Christen zwischen subtilem Druck und offener Gewalt", Interview mit Ron Boyd-McMillan in *Der Fels*, Nr. 1: 23.

dass „für aufmerksame Bibelleser“ Verfolgung nicht überraschend sei und es solle „[...] nicht vergessen gehen, dass die Verfolgung zunimmt,<sup>246</sup> weil die Kirche wächst“. Man könne den verfolgten Christen dienen, indem man ihnen die Mittel gibt, „[...] damit die Kirche überlebt und sie sich für das Evangelium einsetzen“. Denn es sei die große Mission, alle Menschen zu Christen zu machen.<sup>247</sup> Deshalb verteilte *Open Doors* bspw. im Jahre 2011 nach eigenen Angaben Millionen Bibeln und schulte Hunderttausende theologisch „im Untergrund“.<sup>248</sup>

In den Broschüren von *Open Doors* wird gar eigens ein Kürzel für Konvertiten aus dem Islam verwendet: MBBs, für *Muslim Background Believers*, was als „Christ mit muslimischem Hintergrund“ übersetzt wird. Diese Christen werden speziell unterstützt.<sup>249</sup> *Open Doors* definiert für ihre Tätigkeit denn auch folgende Schwerpunkte: „[...] die Verteilung von Bibeln und christlichem Schulungsmaterial, die Ausbildung von Pastoren und Mitarbeitern der Untergrundgemeinden, Gefangenenhilfe und Unterstützung der Familien von ermordeten Christen sowie den Aufbau von Zufluchtsstätten für Muslime, die Christen geworden sind.“<sup>250</sup>

Die Fokussierung auf Konvertiten wird auch andernorts ersichtlich. Bei der Demonstration im September 2010 für „volle Religionsfreiheit und Gleichberechtigung für Christen in der islamischen Welt“ in Bern (siehe 9.3.1.5) wurden für eine Petition Unterschriften gesammelt, worin es heißt: „Wir fordern von den islamischen Ländern volle Religionsfreiheit und Gleichberechtigung für Christen – seit Geburt oder dem Zeitpunkt ihrer Konversion“. Die „Bundesbehörden“ sollten sich für dieses Anliegen einsetzen.<sup>251</sup>

---

246 Im Fragebogen zum Weltverfolgungsindex soll denn auch über das Wachstum der Kirche in den letzten zwölf Monaten Auskunft gegeben werden (Frage 7.5). Zudem besteht ein Interesse an Konvertiten: Es soll die Schwierigkeit beurteilt werden, die Religionszugehörigkeit zu wechseln und ob Kirchen dabei behindert würden, Konvertiten zu integrieren („Questionnaire for the World Watch List 2016“, download unter URL: [https://www.opendoors.de/downloads/wvi/wwl\\_questionnaire\\_2016](https://www.opendoors.de/downloads/wvi/wwl_questionnaire_2016) (Zugriff 22.12.2016)).

247 „Die große Mission“, Editorial von Eric Lecomte, Leiter *Open Doors Schweiz*, in: *Open Doors Magazin* 2013, Nr. 3.

248 Kommentierter Weltverfolgungsindex 2013, S. 2 und S. 77.

249 Bspw. in der Spendenaufforderung von *Open Doors Schweiz* vom Mai 2016. Bereits im Spen-derbrief vom Juli 2015 hieß es: „[...] die Unterstützung der MBB-Kirche [ist] im Fokus der Arbeit von *Open Doors* und wird es auch bleiben.“

250 Selbstdarstellung von *Open Doors* im *idea*-Spezialheft zu Christenverfolgung 2013, S. 18.

251 Laut einer Medienmitteilung der SEA vom 10.12.2010 würden am Tag der Menschenrechte nun rund 50.000 Unterschriften dieser Petition den Bundesbehörden übergeben.

Getragen wurde die Petition von den Werken der *Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit* (AGR) der *Schweizerischen Evangelischen Allianz* (SEA) (siehe 9.3.1.3). Darunter sind neben *Open Doors* auch etwa *Christian Solidarity International* (CSI) oder die *HMK Hilfe für Mensch und Kirche*. Die Konvertierten scheinen eine relevante Größe zu sein, denn anlässlich der Berner Kundgebung meinte der CSI-Sprecher, dass zwar viele Christen "ihre islamische Heimat verlassen" würden, dennoch "hören wir von immer mehr Muslimen, die oft durch übernatürliche Zeichen und Wunder zum Glauben an Jesus Christus finden."<sup>252</sup>

Aus der ARG-Mediendokumentation<sup>253</sup> zum "Sonntag der verfolgten Kirche" kann eine PowerPoint-Präsentation für Kurzvorträge heruntergeladen werden. Darin wird der *Open Doors-Weltverfolgungsindex* vorgestellt und drei Länder daraus beispielhaft angeführt: Sudan, Algerien und Malaysia. Nach den Portraits aller drei Länder wird für das Wachstum der Kirche in den jeweiligen Ländern gedankt und spezifisch für die dort lebenden "Christen mit muslimischem Hintergrund" gebetet.

### 9.3.2.3 Konvertiten referieren zum Islam

Vor der Anti-Minarett-Volksabstimmung 2009 in der Schweiz reiste etwa der Konvertit *Mark A. Gabriel* (siehe 9.1.2.3, 9.2.4.1) durchs Land, um über die Gefahren durch den Islam aus christlicher Sicht zu berichten. Eingeladen wurde er jeweils durch CSI, HMK oder durch die charismatisch-evangelikale Partei EDU. Die HMK organisiert seither jährliche Vortragsreisen mit *Gabriel* durch die Deutschschweiz und Süddeutschland.

Auch andere evangelikale ehemalige Muslime halten Vorträge durch die HMK. Genannt wurde bereits Pastor Fouad Adel, ein langjähriger Aktivist der HMK (siehe 9.1.3). Der Jordanier "Sultan" referierte etwa bei der HMK in Deutschland oder bei der EDU in der Schweiz. Er wurde an der Zürcher ISTL ausgebildet und leitet mit Unterstützung der HMK eine "Jüngerschaftsschule",<sup>254</sup> eine Bezeichnung für kurze Ausbildungen, in denen insbesondere junge Evangelikale auf abenteuerliche Missionseinsätze vorbereitet werden. Der Konvertit Tass Saada wurde von HMK ab etwa 2005 im Aufbau seiner Missionsprojekte unter Muslimen unterstützt, wie HMK-Broschüren zu entnehmen ist. In einem christlichen Verlag hat

252 "Christen in islamischen Ländern besonders bedroht", Interview von Andrea Vonlanthen mit Ueli Haldemann in: *ideaSpektrum Schweiz* 2010, Nr. 38: 4f.

253 "Material", unter URL: <http://www.agr-glrl.ch/index.php?id=31&L=1index.php%3FL%3D1> (Zugriff 22.12.2016).

254 "Vom 'Gotteskrieger' zum Jünger Jesu", Portrait in *ideaSpektrum Schweiz* vom 28.08.2014.

er seine Lebensgeschichte in Deutsch veröffentlicht (siehe 9.1.2.2). Seit 2009 organisiert die HMK regelmäßig Vortragstouren mit Tass Saada durch die Schweiz und Deutschland. Die HMK ist europäischer Hauptträger seiner Organisation "Hope for Ishmael". Wie Pastor Manfred Müller, der Missionsleiter der deutschen HMK-Sektion, die "Berufung der HMK" beschreibt, gilt die Unterstützung der HMK missionierenden Christen, "die allen Widrigkeiten und den Mehrheitsverhältnissen in ihrer Gesellschaft zum Trotz zu einem Leben im Gehorsam gegenüber Jesus einladen".<sup>255</sup>

### 9.3.2.4 Al Hayat TV

Am bereits erwähnten Kongress "Christenverfolgung heute – Gedenkt der Märtyrer" 2011 (siehe 9.3.1.6) wurde über die angeblich starke heimliche Ausbreitung des Christentums (im Untergrund) in den Ländern, wo Christen verfolgt werden, berichtet. Der ARG-Vorsitzende und Leiter der Schweizer HMK befand, dass je mehr Muslime die Widersprüche in ihrer Religion erkennen würden, desto stärker werde der Widerstand gegen dieses "Lügengebäude".<sup>256</sup>

Mosab Hassan Yousef nahm ebenfalls an diesem Kongress 2011 teil. Er ging ins Exil nach Los Angeles (USA) und hat sein Leben und seine Bekehrung für einen christlichen Verlag niedergeschrieben, die wie bei Sultan und Tass Saada dem Narrativ *Vom Saulus zum Paulus* folgt (siehe 9.1.2.2). Mosab Hassan Yousef möchte Muslime vom "Monster Islam" befreien, wie es im Konferenzbericht von *ideaSpektrum* heißt. Dazu solle man auch auf Soziale Medien setzen. Anwesend war auch der Direktor von *Al Hayat*, einem christlich-arabischen Fernsehsender zur Muslimmission. "Abu Ali", so das Pseudonym des Direktors, sei selbst konvertiert und verbreite die Sendungen auch über *Youtube*, um "die Lügen des Koran" aufzudecken. Denn viele Muslime seien von ihrer Religion enttäuscht und suchten nach einem Gott, "[...] der ihnen echte Freiheit verspricht".<sup>257</sup>

*Al Hayat TV* sendet seit 2003 und gehört zu *Al Hayat Ministries*, einer charismatisch-evangelikalen Missionsorganisation mit Sitz in den USA. Bekanntester Prediger war von 2003 bis 2010 Zakaria Botros, ein ehemaliger Priester der koptisch-orthodoxen Kirche in Ägypten. Mosab Hassan Yousef bekannte sich 2008 in einem Interview mit *Al Hayat TV* öffentlich zum Christentum. Als er Zakaria Botros auf *Al Hayat TV* gesehen habe, sei das ein entscheidender Moment bei seiner Konversion gewesen. Zakaria Botros habe den Koran ausein-

255 Müller, Manfred: "Über die Berufung der HMK" in: *Stimme der Märtyrer* 2012, Nr. 4: 10.

256 Siehe Fußnote 239.

257 Ebd.

andergenommen und gezeigt, dass das Buch im Inneren von Krebs zerfressen sei.<sup>258</sup>

Das *FrontPage Magazine* (FPM) des *David Horowitz Freedom Centre* (DHFC, siehe 7.3.1, 9.3.1.8) interviewte Zakaria Botros im Juni 2009. Dieser sagte dem FPM, dass Mohammed kein Prophet gewesen sei, sondern von einem Dämonen besessen. Diese antiislamische Denunziation hat eine lange Tradition (siehe 8.1.1).<sup>259</sup>

Für das *FrontPage Magazine* schreibt Raymond Ibrahim<sup>260</sup>, ein US-amerikanischer Sohn koptisch-ägyptischer Einwanderer. Er ist *Fellow* am *David Horowitz Freedom Center* (DHFC) und beim *Middle East Forum* (MEF, siehe 4.3.1) von Daniel Pipes, wo er bereits Vizedirektor war. Er verbreitete Zakaria Botros Ansichten im FPM und auf Robert Spencers Blog *Jihad Watch*, einem Programm des DHFCs. Im Januar 2009 kolportierte Ibrahim etwa Zakaria Botros Beitrag zum Sexualleben des Propheten Mohammed: "The perverse sexual habits of the Prophet". Demnach sei Mohammed pädophil, nekrophil und ein Transvestit gewesen.<sup>261</sup>

Im Mai 2010 sollte in Wien die erste Veranstaltung mit Zakaria Botros in Europa durchgeführt werden. Auf Elisabeth Sabaditsch-Wolffs Vereins-Website von *Mission Europa. Netzwerk Karl Martell* (siehe 9.3.1.7) wurde der Anlass als "Österreichs Vortragssensation 2010" angekündigt. Der *Wiener Akademikerbund* (WAB, siehe 10.1.4.6) habe mit der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE, siehe 9.2.3.5) in Zusammenarbeit mit der "Gemeinschaft Orientalischer Christen" Zakaria Botros eingeladen. Laut dem Veranstaltungs-Flyer ist Zakaria Botros "der erfolgreichste Missionar des Nahen Ostens, Fernsehstar und der weltweit bedeutendste Exponent des Interreligiösen Dialogs". Er werde zum Thema "Vielfalt, Toleranz und

258 Moore, Art: "Born-again 'Son of Hamas' now fights 'Islam's god'", auf: *wnd.com* vom 20.03.2010, URL: <http://www.wnd.com/2010/03/130141/> (Zugriff 22.12.2016).

259 "The Strange Teachings of Muhammad", Interview mit Fr. Zakaria Botros auf *FrontPage Magazine* vom 02.06.2009, URL: <http://archive.frontpagemag.com/readArticle.aspx?ARTID=35073> (Zugriff 22.12.2016).

260 Zu Ibrahim siehe 5.3, 10.1.1, 10.1.3.1.

261 Ibrahim, Raymond: "Father Zakaria Botros on 'The perverse sexual habits of the Prophet' Part III", auf *Jihad Watch* vom 28.01.2009, URL: <https://www.jihadwatch.org/2009/01/father-zakaria-botros-on-the-perverse-sexual-habits-of-the-prophet-part-iii> (Zugriff 22.12.2016).

Multikulti? Endlich die Wahrheit über den Islam" sprechen.<sup>262</sup> Der Anlass wurde schließlich wieder abgesagt.

Im August 2010 erschien eine BBC-Radiosendung, die recherchiert hatte, dass *Al Hayat TV* mit Hilfe der weltweit tätigen charismatisch-evangelikalen Organisation *Joyce Meyer Ministries* (JMM) aus den USA lanciert wurde, die den Sender zum Teil finanziert. Als BBC JMM mit den Aussagen Zakaria Botros konfrontierte, wonach etwa alle Muslime ein Produkt der islamisch-terroristischen Kultur seien, schrieb JMM in einer Stellungnahme, dass Zakaria Botros nicht mehr länger auf *Al Hayat TV* präsent sein werde.<sup>263</sup>

BBC hatte Zakaria Botros als einen Vertreter einer neuen Prediger-Generation charakterisiert, der mit möglichst schockierenden Aussagen zum Islam versuche, Muslime zum Christentum zu bekehren. Diese Art der Predigt sei seither weit verbreitet. Ein Anhänger wurde etwa Nakoula Basseley Nakoula, der im Gefängnis in der USA auf den Fernsehprediger aufmerksam wurde, wie die NZZ 2012 berichtete.<sup>264</sup> Nakoula habe sich deswegen während seiner Haft intensiv mit dem Koran befasst und Material zur Verunglimpfung des Islam gesammelt. Nach der Entlassung soll er den Anti-Mohammed-Film gedreht haben, der weltweit zu Protesten geführt hatte (siehe 7.3.1).

*Al Hayat TV* hat einen deutschen Ableger mit der Konvertitin *Sabatina James* als prominenter Beteiligten. Das deutschsprachige Fernsehformat betreibt hauptsächlich einen eigenen *Youtube*-Kanal und wirbt auf *PI-News*, wo die *Al Hayat TV*-Sendungen regelmäßig als Beiträge verlinkt werden. Im Dezember 2014 war *Sabatina James* auf dem Cover von *ideaSpektrum*. Im Interview erklärte sie, dass sie den muslimischen Mädchen, die in ihrem Verein *Sabatina e.V.* (siehe 9.3.1.8) Schutz vor Zwangsheiraten suchen, die Freude an Jesus Christus vermitteln möchte. Denn vom Islam hält sie gar nichts: "ISIS macht das, was der Ur-Islam machte. Sie leben die Strategie des Propheten Mohammeds in Reinkultur."<sup>265</sup>

*Sabatina James* war 2012 zu Gast bei der "Plattform Solidarität mit verfolgten Christen" in Wien und 2013 beim 2. Kongress "Christenverfolgung heute – Geden-

262 "Vortragssensation in Wien: Superstar Father Zakaria Botros", Beitrag von 28.04.2010, URL: <http://missioneuropakmartell.wordpress.com/2010/04/28/vortragssensation-in-wien-superstar-father-zakaria-botros/> (Zugriff 22.12.2016).

263 Abdel-Razak, Omar; Levinson, Hugh: "Conversion Wars", auf: *BBC Radio 4* u.a. vom 05.08.2010, URL: <http://www.bbc.co.uk/programmes/b00t7g8z> (Zugriff 22.12.2016).

264 Szpiro, George G.: "Hinterleute des Mohammed-Films", auf *nzz.ch* vom 18.09.2012, URL: <http://www.nzz.ch/hinterleute-des-muhammad-films-1.17620051> (Zugriff 22.12.2016).

265 "Alle leiden unter diesem System", Interview von Rolf Höneisen mit *Sabatina James* in *ideaSpektrum Schweiz* vom 03.12.2014, S. 10-13.

ket der Märtyrer“ in Schwäbisch Gmünd. Hier war der Religionswechsel bereits ein thematischer Schwerpunkt, der am 3. Kongress 2015, wo der Verein *Sabatina e.V.* mit zu den Veranstaltern gehörte, schließlich im Mittelpunkt stand (zu den Veranstaltungen siehe 9.3.1.6).

### 9.3.2.5 Mission unter Flüchtlingen

2016 führte die christliche Hilfs- und Missionsorganisation *Open Doors* (siehe 6.2.1), die auch den *Weltverfolgungsindex* herausgibt (siehe 9.3.1.1), eine Umfrage zu Christenverfolgung in deutschen Flüchtlingsunterkünften durch. Die Resultate wurden im Mai 2016 im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin präsentiert, womit “große öffentliche Wirkung” erzielt worden sei, wie die FAZ berichtete. Demnach sei die Erhebung in der Presse vielfach zitiert worden und die großen Fernsehanstalten hätten dem Thema ausführliche Beiträge gewidmet. Gegenüber der ARD-Tagesschau habe etwa Markus Rode von *Open Doors* ausgeführt, dass leider immer wieder von Einzelfällen gesprochen würde, jedoch ereigne sich eine “systematische Verfolgung“ mitten in Deutschland.<sup>266</sup>

An der Pressekonferenz waren neben Markus Rode von *Open Doors* auch Vertreter der *Deutschen Evangelischen Allianz* (DEA, siehe 6.1.1), IGFM (siehe 6.2.1), AVC und dem *Zentralrat Orientalischer Christen in Deutschland* (Z OCD) anwesend, auf die katholische Organisation *Kirche in Not* machte das Logo im Hintergrund aufmerksam. Gefordert wurde u.a. in einem Appell an Bundeskanzlerin Angela Merkel mehr Aufmerksamkeit für verfolgte Christen, die getrennte Unterbringung von Minderheiten in den Flüchtlingsunterkünften und die Erhöhung des nicht-muslimischen Anteils innerhalb des Wachpersonals.

Im zeitgleich mit der Pressekonferenz veröffentlichten 36-seitigen Bericht schrieb *Open Doors* von einer “systematische[n] Untersuchung der religiös motivierten Übergriffe gegen christliche Flüchtlinge in Deutschland”.<sup>267</sup> Für die “Studie” seien “231 Personen in zehn Bundesländern befragt” worden, berichtete die Nachrichtenagentur *idea* von der Pressekonferenz. Zudem schätze AVC, “dass in Deutschland bis zu 40.000 Flüchtlinge aufgrund ihrer religiösen Überzeu-

266 Bingener, Reinhard; Böge, Friederike: “Religiöse Verfolgung. Weil sie Christen sind?“, auf *faz.net* vom 23.05.2016, URL: [http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/christliche-fluechtlinge-in-deutschland-durch-muslime-verfolgt-14246066.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_2](http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/christliche-fluechtlinge-in-deutschland-durch-muslime-verfolgt-14246066.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2) (Zugriff 22.12.2016).

267 *Open Doors*-Bericht vom Mai 2016: “Eine Erhebung von *Open Doors Deutschland*. Religiös motivierte Übergriffe gegen christliche Flüchtlinge in Deutschland“, S. 6.

gung drangsaliert werden”.<sup>268</sup> Wie Volker Baumann vom *Aktionskomitee für verfolgte Christen* (AVC) aufgrund 231 befragter Personen auf diese Zahl gekommen ist, wurde nicht kommuniziert.<sup>269</sup> Auch das christliche Medienmagazin *pro* schrieb, *Open Doors* habe “nach eigenen Angaben binnen zwei Monaten im Rahmen einer systematischen Erhebung 231 Vorfälle aus ganz Deutschland dokumentiert”.<sup>270</sup>

Die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* hatte schließlich zu einzelnen Fällen recherchiert und stieß auf Widersprüche: So sei in einem Fall nicht die Religionszugehörigkeit Streitpunkt gewesen und die Aggression sei zudem vom Christen ausgegangen. In einem anderen Fall dementiere die Heimleitung die Darstellung von *Open Doors*. Ganz grundsätzlich wurde auch die Befragung an sich kritisiert, da “[...] fast zwei Drittel der in der Erhebung aufgeführten mutmaßlichen Opfer aus einer einzigen Gemeinde in Berlin” stammen würde, was *Open Doors* so bestätigt habe.<sup>271</sup>

Die erwähnte Berliner Gemeinde ist jene von Pfarrer Gottfried Martens, der ebenfalls an der Pressekonferenz Auskunft gab. Der Pfarrer der *Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche* (SELK) wurde 2012 von *ideaSpektrum* zum “Pfarrer des Jahres” gewählt, weil sich seine Gemeinde “ganz gezielt” um ehemalige Muslime, vor allem aus dem Iran, “kümmern und ihnen das Evangelium erklären” würde, wodurch sich die Mitgliederzahlen verfünffacht hätten.<sup>272</sup> Im Mai 2016 wurde

---

268 “Bis zu 40.000 christliche Flüchtlinge werden drangsaliert”, *idea.de* zur Pressekonferenz vom 09.05.2016, URL: <http://www.idea.de/menschenrechte/detail/uebergriffe-auf-christliche-fluechtlinge-sind-keine-einzelfaelle-96723.html> (Zugriff 22.12.2016).

269 Der *Blick* titelte: “Muslime gegen Christen. Religionskrieg in Flüchtlingsheimen”. Und im Lead: “Laut einer Studie sind in Deutschland gegen 40.000 christliche Flüchtlinge Gewalt und Drohungen ausgesetzt. Auch in der Schweiz werden Nichtmuslime diskriminiert.”, Guido Felder auf *blick.ch* vom 15.05.2016, URL: <http://www.blick.ch/news/ausland/muslime-gegen-christen-religionskrieg-in-fluechtlingsheimen-id5017193.html> (Zugriff 22.12.2016).

270 “Menschenrechtler: Merkel soll christliche Flüchtlinge vor Muslimen schützen”, auf *pro-medienmagazin.de* vom 09.05.2016, URL: <http://www.pro-medienmagazin.de/politik/detailansicht/aktuell/menschenrechtler-merkel-soll-christliche-fluechtlinge-vor-muslimen-schuetzen-96043/> (Zugriff 22.12.2016).

271 “Zweifel an Christenverfolgung in Flüchtlingsheimen”, in: *faz.net* über einen exklusiven Bericht in der FAZ-Sonntagsausgabe vom 22.05.2016, URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/f-a-s-exklusiv-zweifel-an-seriositaet-der-studie-zur-christenverfolgung-in-fluechtlingsheimen-14246191.html> (Zugriff 22.12.2016).

272 “Die Christen des Jahres 2012”, in: *ideaSpektrum Schweiz* vom 19.12.2012.

Pfarrer Gottfried Martens mit dem Stephanus-Preis von der (durch die IGFM geführten) Stephanus-Stiftung für verfolgte Christen ausgezeichnet.<sup>273</sup> Den Preis hatten zuvor etwa bereits *Open Doors*-Gründer Bruder Andrew, Schwester Hatune oder die evangelikale Nachrichtenagentur *idea* erhalten (siehe 9.3.1.6).

Der *Tages-Anzeiger* besuchte 2015 einen Taufgottesdienst in Berlin und beschrieb ein 30-minütiges Ritual zur Lossprechung von den Sünden, in dem Gottfried Martens "gleich dutzendfach" von "Sünde und Satan" gesprochen habe. Er fragte den Täufling: "So frage ich dich, lieber Bruder, sagst du dich los von Satan, seinen bösen Werken und seinem trügerischen Wesen? Sagst du dich los vom Islam?" Dreizehn Iraner und zwei Afghanen, einer nach dem anderen, hätten geantwortet: "Ja, ich sage mich los, ja, ich glaube." Viele der Bekehrten seien Asylbewerber, die sich dadurch Schutz vor Abschiebung erhoffen würden, so der *Tages-Anzeiger*.<sup>274</sup>

In den "Leitsätzen" zum Dienst an Flüchtlingen heißt es bei der Gemeinde von Pfarrer Gottfried Martens: "Diejenigen Taufbewerber und Gemeindeglieder, die sich schon dem christlichen Glauben zugewandt haben, laden nun ihrerseits Menschen in den Asylbewerberunterkünften in Berlin und Brandenburg und darüber hinaus zum christlichen Glauben und konkret auch in unsere Gemeinde ein."<sup>275</sup>

Aus dem Bericht zur Erhebung von *Open Doors* vom Mai 2016 wird klar, dass 86 Prozent der Befragten, die zu fast zwei Drittel aus Martens Gemeinde stammen sollen, vom Islam zum Christentum konvertiert waren.<sup>276</sup> Der Fragebogen war auch auf die Erhebung von Konvertiten ausgerichtet: So wurde nicht etwa nach der Konfession der "verfolgten Christen" gefragt, sondern ob sie "von einer anderen Religion zum christlichen Glauben übergetreten" seien und wo sie "zum Glauben gekommen" seien.

---

273 Koller, Michaela: "Pfarrer Martens' Vorwurf: Europa schottet sich ausgerechnet gegenüber christlichen Flüchtlingen ab", Nachrichtenagentur ZENIT vom 31.05.2016, URL: <https://de.zenit.org/articles/pfarrer-martens-vorwurf-europa-schottet-sich-ausgerechnet-gegenueber-christlichen-fluechtlingen-ab/> (Zugriff 22.12.2016).

274 Meier, Michael: "Mohammed gegen Christus tauschen", in *Tages-Anzeiger* vom 19.05.2015, URL: <http://www.tagesanzeiger.ch/kultur/diverses/Mohammed-gegen-Christus-tauschen/story/31026360> (Zugriff 22.12.2016).

275 "Leitsätze des Dienstes der Evangelisch-Lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz an Flüchtlingen", URL: <http://www.steglitz-lutherisch.de/leitsaetze.html> (Zugriff 22.12.2016).

276 *Open Doors*-Bericht vom Mai 2016: "Eine Erhebung von *Open Doors Deutschland*. Religiös motivierte Übergriffe gegen christliche Flüchtlinge in Deutschland", S. 11.

Die Befragung der Flüchtlinge wurde über "Kontaktpersonen" durchgeführt, die sich bei *Open Doors* registrieren mussten und dann "selbst kurz Stellung zur Problematik" nehmen konnten. Darauf erhielten sie den Fragebogen, den sie zusammen mit den ihnen bekannten verfolgten christlichen Flüchtlingen ausfüllen und an *Open Doors* zurückgeben konnten.<sup>277</sup> In fast zwei Drittel der Fälle füllten demnach Pfarrer Martens und seine Mitarbeiter Fragebögen ihrer Konvertiten aus, deren Auswertung Pfarrer Martens dann auf der Pressekonferenz kommentierte und wozu *Open Doors* danach gegenüber der ARD-Tagesschau ausführte (siehe oben), dass immer wieder von Einzelfällen gesprochen würde, sich jedoch in Deutschland eine "systematische Verfolgung" ereigne.

### 9.3.3 Menschenrechtsdiskurs

Der Bezug auf "Menschenrechte" ist weit verbreitet, scheint selbsterklärend und wird rhetorisch gerne zur Abgrenzung von "Islam" eingesetzt. Obwohl dabei oft auf "Menschenrechte" insgesamt rekurriert wird, werden nur wenige explizit angeführt. Auch ist oft nicht klar, auf welche Grundlagen sich diese Rechte beziehen.

#### Recht auf Mission

An der oben erwähnten Pressekonferenz (siehe 9.3.2.5) traten die beteiligten Organisationen als "Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen" auf.<sup>278</sup> Wird die Terminologie der "Menschenrechtsorganisationen" von Massenmedien übernommen,<sup>279</sup> so bleiben religiöser Hintergrund und Zielsetzung ausgeblendet. Denn verteidigt wird unter "Menschenrechten" in diesem Zusammenhang Religionsfreiheit und dabei vor allem das Recht seine Religionszugehörigkeit zu

277 "Fragen zur Erhebung", URL: [https://www.opendoors.de/verfolgung/christenverfolgung\\_heute/christliche\\_fluechtlinge\\_in\\_deutschland/fragen\\_zur\\_umfrage/](https://www.opendoors.de/verfolgung/christenverfolgung_heute/christliche_fluechtlinge_in_deutschland/fragen_zur_umfrage/) (Zugriff 22.12.2016).

278 Etwa: "Wer Christen in Flüchtlingsheimen angreift, muss gehen", Pressemitteilung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion vom 17.10.2016, URL: <https://www.cducsu.de/presse/pressemitteilungen/wer-christen-fluechtlingsheimen-angreift-muss-gehen> (Zugriff 30.01.2017).

279 Etwa: "Mehrere Menschenrechtsorganisationen haben anhaltende Gewalt gegen Christen und Angehörige anderer religiöser Minderheiten in deutschen Flüchtlingsunterkünften beklagt", aus: FAZ vom 09.05.2016 unter "Bis zu 40.000 Nicht-Muslime drangsaliert", URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/christliche-fluechtlinge-bis-zu-40-000-nicht-muslime-im-fluechtlingsheim-drangsaliert-14223089.html> (Zugriff 30.01.2017).

wechseln bzw. andere zu einem Wechsel zu animieren. So veröffentlichte etwa die “Ständige Arbeitsgemeinschaft Islam” der evangelikalen *Lausanner Bewegung für Weltevangelisation* – aus der später das *Institut für Islamfragen* (IfI, siehe 6.1.1) hervorging – eine Pressemitteilung als Reaktion auf die Anschläge von 9/11 unter dem Titel: “Recht auf Mission ist Menschenrecht”.<sup>280</sup> Darin wurde das Recht auf Missionierung verteidigt und die Freilassung von christlichen Missionaren gefordert, die in Afghanistan inhaftiert waren.

### Biblische Menschenrechte

Das IfI wird nun von Christine Schirmmacher (siehe 9.1.2.1) geleitet. Sie führte an einer *Schweizerzeit*-Tagung in Bern im Vortrag zu “Islam in Europa – Multi-Kulti am Ende?” die “Würde des Menschen” auf dessen “Gottesebenbildlichkeit” zurück. Diese Würde komme von Gott selbst (2006: 23). Dort, wo diese christliche Auffassung vorherrsche, könne auch “Achtung” und “Toleranz” entstehen (ebd.). Zum Ausdruck komme diese christliche “Orientierung an der Würde und Freiheit des Menschen” in der “Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit”. So habe nur das Christentum die Sklaverei grundsätzlich abgelehnt und auch “Kritik”, “Kreativität” und “Freiheit” hätten “nicht erst dem christlichen Glauben abgetrotzt” werden müssen, da dieser vielmehr ständig Fragen aufwerfe, erforsche, abwäge, vergleiche, hinterfrage und schließlich auch die “Gedanken der Aufklärung” mitaufgegriffen hätte (2006: 24).

Auch ihr Ehemann Thomas Schirmmacher (siehe 9.3.1.3) leitet Menschenrechte aus der christlichen Tradition ab. In der Festschrift “Christ und Politik” zum 30-Jahre-Jubiläum der evangelikalen Partei *Eidgenössisch-Demokratische Union* (EDU) schrieb er mit Mitautoren: “Die Menschenrechte sind ein gutes Beispiel dafür, wie biblische Werte mehrheitsfähig werden” (2005: 75). Demnach hätte sich diese “christliche Sicht” weltweit durchgesetzt, “[...] obwohl weder Islam und Hinduismus, noch Sozialismus und Atheismus eine Begründung dafür haben”. Dass es heute schlechter um Menschenrechte bestellt sei, liege am Mangel an biblischen Werten in der Gesellschaft, wodurch weniger Menschen um die “Wahrheit christlicher Ordnung” wüssten (ebd.). Einleitend wurde dem Heft das Bibelzitat: “Das Gesetz ist der heilige Wille Gottes, und die Gebote sind heilig, gerecht und gut (Rö 7,12)” vorangestellt. Auch gemäß den von Schirmmacher herausgegebenen “Chicago-Erklärungen zur biblischen Irrtumslosigkeit” (siehe 10.2.1.4) gilt die Bi-

---

280 “Das Recht auf Mission ist ein Menschenrecht”, Presseerklärung von Pastor Horst Marquardt und Pfarrer Eberhard Troeger der “Ständigen Arbeitsgemeinschaft Islam” der evangelikalen *Lausanner Bewegung* vom 20.09.2001.

bel als einzige unfehlbare Quelle der “unabänderlichen moralischen Prinzipien”, die “einer angemessenen Philosophie der Menschenrechte” zugrunde liegen würden (2009: 70).

### Gleichstellung und Abtreibung unbiblisch

Thomas Schirrmacher ist internationaler Präsident der *Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte* (IGFM, siehe 6.2.1), welche die “Menschenrechte” bereits im Namen trägt. Im IGFM-Mitteilungsblatt vom September 2015 erklärte Karl Hafen vom Vorstand der deutschen Sektion und Mitarbeiter seit 1978 die “klassische Menschenrechtsarbeit”: “Wir fordern und fördern weder die Legalisierung von Prostitution noch ein Recht auf Abtreibung. Wir setzen uns für die Achtung der bürgerlichen und politischen Grundrechte, für ein Ende der Verfolgung aus politischen und religiösen Gründen und für die Freilassung gewaltloser politischer Gefangener ein.”<sup>281</sup> Bereits 2007 bekräftigte Karl Hafen die Position der IGFM in einem Interview, wonach es “[...] ein Recht auf Abtreibung nicht geben kann”.<sup>282</sup> (Zur Abtreibungsfrage siehe auch 10.2.1.4)

Pfr. Hansjürg Stüchelberger (siehe 6.2.1), CSI-Gründer und Präsident von *Zukunft CH* (siehe 9.2.3.4) — einer Stiftung “für die Respektierung der Menschenrechte”<sup>283</sup> –, führte an einer *Schweizerzeit*-Tagung<sup>284</sup> in Zürich “[...] die freiheitliche Gesellschaftsordnung des Westens” auf die Bibel zurück. Gott habe den Menschen die Zehn Gebote und den Staat gegeben, worin sich das “christliche Menschenbild” durchgesetzt habe. Doch nun seien die Menschen “von Gott abgefallen”. Angela Merkel heisse “Hunderttausende von Muslimen willkommen”, deren “Scharia” Religionsfreiheit und Menschenrechte ablehne. Er fragt, weshalb Merkel “Feinde der europäischen Kultur und potenzielle Terroristen” willkommen heisse,

---

281 Die IGFM behält somit die Unterscheidung von Zivil- und Sozialpakt bei, die wie die IGFM selbst aus dem Kalten Krieg (siehe 6.2) stammt und an der Wiener Menschenrechtskonferenz von 1993 überwunden wurde. Dort wurden die bürgerlichen und politischen Rechten mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte durch die Feststellung verbunden, “[...] dass alle Menschenrechte allgemeingültig und unteilbar sind, einander bedingen und einen Sachzusammenhang bilden” (EDA 2016: 7).

282 Interview mit *katholisches.info* vom 04.04.2007 unter URL: <http://www.katholisches.info/2007/04/04/das-grundsatzliche-recht-eines-menschen-ist-das-recht-auf-leben/> (offline, letzter Zugriff 18.05.2015).

283 Siehe URL: <http://www.zukunft-ch.ch/de/ueber-uns/stiftung/> (Zugriff 30.01.2017).

284 Stüchelberger, Hansjürg: “Mut zu unserer Identität und Würde”, Auszug des Vortrags vom 1. Juni in: *Schweizerzeit* vom 10.06.2016, S. 6f.

anstatt “von Muslimen verfolgten Christen” zu helfen. Vielmehr sollte “die Zuwanderung von Muslimen” beschränkt werden, denn: “Die Scharia spaltet die Gesellschaft. Und Gender zerstört die staatstragende, traditionelle Ehe und Familie.” (zu [Homo-]Ehe und Familie siehe 10.2.1.4, 10.2.2)

*Christian Solidarity International* (CSI) wurde im Kalten Krieg von Pfr. Hansjürg Stückelberger gegründet (siehe 6.2.1) und tritt als “Menschenrechtsorganisation”<sup>285</sup> auf. Seit 2009 ist der katholische Publizist Herbert Meier bei CSI federführend, der er seit den 1980er Jahren angehört (siehe 9.2.4). Gemäß Frischknecht et al. (1979: 409) gründete Herbert Meier mit einem Partner 1966 die “Aktion der Jungen zur Erhaltung der nationalen Ordnung” gegen das Frauenstimmrecht (1971 eingeführt) und gegen den Beitritt zur europäischen Menschenrechtskonvention (1974 ratifiziert), da diese auf Aufklärung und Französische Revolution basiere und vom Sozialismus statt vom Christentum inspiriert sei. Meier ist Präsident der Aargauer Sektion *Ja zum Leben* (siehe 10.2.1.4) sowie Präsident der *Katholischen Volksbewegung Pro Ecclesia* und saß von 1972 bis 1985 im Aargauer Grossen Rat, zuerst zwei Jahre für die *Republikanische Bewegung* unter James Schwarzenbach, dann für die SVP.

### UNO-Menschenrechtstag

Der 10. Dezember wird als Menschenrechtstag in Erinnerung an die Verabschiedung der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* am 10. Dezember 1948 begangen. Im Kalten Krieg wurde der Tag etwa genutzt, um auf Menschenrechtsverletzungen in der sowjetischen Einflusszone aufmerksam zu machen.

Die *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK, siehe 6.2.1) versandte etwa zum Menschenrechtstag 1973 ein Protestschreiben “gegen Osthandel und Behandlung der Menschenrechte in Oststaaten” (Frischknecht et al. 1979: 394). Am 10. Dezember 1977 veranstaltete CSI in Zürich und Bern Fackelumzüge für Religionsfreiheit (1979: 390). In jüngster Zeit machen evangelikale Netzwerke (u.a. mit HMK und CSI) am Menschenrechtstag mit *Flashmobs* auf Christenverfolgung aufmerksam (siehe 9.3.1.5), in Wien organisiert eine “Plattform Solidarität mit verfolgten Christen” entsprechende Events (siehe 9.3.1.7).

---

285 Siehe etwa: Capodici, Vincenzo: “Die Sanktionen gegen Syrien sind schlimmer als die Bomben”, auf: *tagesanzeiger.ch* vom 08.09.2016, URL: <http://www.tagesanzeiger.ch/ausland/naher-osten-und-afrika/die-sanktionen-gegen-syrien-sind-schlimmer-als-die-bomben/story/18223235> (Zugriff 30.01.2017).

### Der Counterjihad als Menschenrechtsbewegung

Neben den erwähnten christlichen Organisationen möchten auch die Vertreter des *Counterjihad*s (siehe 4.1) als "Menschenrechtsorganisationen" wahrgenommen werden.

So positioniert sich etwa *PI-News* auf der Startseite selbst: "Gegen die Islamisierung Europas – Für Grundgesetz und Menschenrechte".<sup>286</sup> In der Ankündigung zur Kundgebung "Stopp Christenverfolgung" in Köln (siehe 9.3.1.5) wurde auf *PI-News* eine Resolution veröffentlicht, die von "Menschenrechtsaktivisten" unterzeichnet wurde.<sup>287</sup> Dabei wurde etwa Stefan Herre als "Menschenrechtsaktivist und Publizist" aufgeführt. Der *PI-News*-Gründer wurde im selben Jahr von Geert Wilders (siehe 4.3.1) in einer Dankesrede gelobt: "Danke, Stefan, auch für die wichtige Arbeit, die du und dein Team mit der PI-Website vollbringst".<sup>288</sup> Stefan Herre hatte Geert Wilders einen Freiheitspreis der *Bürgerbewegung Pax Europa* (BPE, siehe 9.2.3.5) überreicht, die laut deren Generalsekretär als offizieller Verband im Bereich Menschenrechte beim Deutschen Bundestag registriert sei und regelmäßig an OSZE-Konferenzen zum Thema Religionsfreiheit, Frauen- und Menschenrechte teilnehme (siehe 10.2.4.1). Man vernetze sich "mit Menschenrechtsorganisationen im In- und Ausland".<sup>289</sup> Die BPE-Vorläuferorganisation BDB wurde noch als *Bundesverbandes der Bürgerbewegung für Demokratie und Heimat* gegründet, dann in *Bundesverband der Bürgerbewegungen für*

286 Siehe URL: <https://www.pi-news.net> (Zugriff 30.03.2017).

287 "Jörg Uckermann – Ratsmitglied Stadt Köln, Menschenrechtsaktivist und Politiker / Michael Mannheimer – Menschenrechtsaktivist und unabhängiger Berichterstatter / Michael Stürzenberger – Bürgerbewegung Pax Europa, Menschenrechtsaktivist, Journalist und Politiker / Thomas Weiß – Menschenrechtsbewegung 'Die weiße Rose' / Markus Beisicht – Ratsmitglied Stadt Leverkusen, Menschenrechtsaktivist und Politiker / Sebastian Nobile – Menschenrechtsaktivist / Stefan Herre – Menschenrechtsaktivist und Publizist / Benjamin Franz – Aktionsgruppe für verfolgte Christen" unter: "Kundgebung gegen Christenverfolgung in Köln" vom 12.09.2013, URL: <https://www.pi-news.net/2013/09/kundgebung-gegen-christenverfolgung-in-koln/> (Zugriff 30.01.2017).

288 Wortlaut der Dankesrede zur Verleihung des Hiltrud-Schröter-Freiheitspreises am 02.02.2013 in Bonn unter URL: <https://de.europenews.dk/-UPDATE-Livestreaming-Geert-Wilders-Verleihung-des-Hiltrud-Schroeter-Freiheitspreis-BPE-Veranstaltung-am-2-Febr-2013-83344.html> (Zugriff 30.01.2017). Stefan Herre war 2011 erster Preisträger, 2015 wurde Karl Albrecht Schachtschneider ausgezeichnet (siehe 10.2.2.1).

289 Meier, Conny Axel: "Berlin-Demo: BPE sagt DANKE!", auf *PI-News* vom 08.10.2009, URL: <http://www.pi-news.net/2009/10/berlin-demo-bpe-sagt-danke/> (Zugriff 30.01.2017).

*Demokratie, Heimat und Menschenrechte* umbenannt, der mit der *Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte* (IGFM) zusammenarbeitete (siehe 9.2.3.1).

